

# Schulbau im Land

Eine Sonderbeilage des STAATSANZEIGER Wochenzeitung für Wirtschaft, Verwaltung und Politik in Baden-Württemberg

## Aus dem Inhalt

### Halbzeit bei Neubau und Sanierung

Das Johanna-Geismar-Gymnasium in Mannheim soll bis 2020 baulich optimal aufgestellt sein. Ein Neubau ist schon fertig. Seite 2

### Mehrere Probleme auf einmal gelöst

In Karlsruhe wurde am Otto-Hahn-Gymnasium ein Flachbau saniert und moderat erweitert. Klimatische und Raumdefizite sind nun behoben. Seite 3

### Raum für die Außenstelle

Körper- und mehrfachbehinderte Schüler können in Gaggenau nun wohnortnah unterrichtet werden. Ein Schulbau war dafür notwendig. Seite 5

### Mensa ist in Pavillon eingerichtet

Die Schüler des Wilhelms-Gymnasiums in Stuttgart haben für 2,36 Millionen Euro eine neue Schulmensa erhalten. Sie hat Zugang zum Schulhof. Seite 8

### Nordheim hat die Weichen gestellt

Mit der Generalsanierung und der Erweiterung an der Kurt-von-Marval-Schule hat Nordheim die Voraussetzungen für eine Gemeinschaftsschule geschaffen. Seite 12

### Rund elf Millionen Euro investiert

Die traditionsreiche Friedrich-Kammerer-Schule in Ehningen ist erweitert worden. Sie hat nun rund 2900 Quadratmeter mehr. Seite 15



Sorgfalt für gute Lernorte: Die Anstrengungen im Land für die Sanierung und Erweiterung von Schulen ruhen auf vielen Schultern. FOTO: MEV

## Schulbau in Baden-Württemberg

# Schullandschaft im Umbruch verursacht rege Bautätigkeit

Die Schulferien sind zu Ende und zu diesem Termin sind in Baden-Württemberg viele Schulgebäude saniert, erweitert oder sogar neu gebaut worden. Schulträger und Politik reagieren damit auf die veränderten Anforderungen an zeitgemäße Bildungsstätten.

Von Ulrike Raab-Nicolai

STUTTGART. Die Investitionen des Landes Baden-Württemberg in Schulbau sind gestiegen: In diesem Jahr werden 56 Schulbaumaßnahmen mit 60 Millionen Euro aus Mitteln des kommunalen Finanzausgleichs gefördert.

Damit liegt das Zuschussvolumen insgesamt zehn Millionen Euro über dem des Vorjahrs. Dazu kommen noch rund 10,7 Millionen für 46 Bauprojekte an Ganztagschulen – hier wurden laut Kultusministerium alle entscheidungsreifen Anträge berücksichtigt. „Guter Unterricht braucht gute Räume, deshalb unterstützen wir die Schulträger bei ihren Bauprojekten“, sagt Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU).

### Viele Auslöser für Baumaßnahmen

Förderfähig sind schulische Um-, Neu- und Erweiterungsbauten. „Voraussetzung ist ein entsprechender langfristiger Bedarf, beispielsweise in Folge gestiegener Schülerzahlen oder als Ersatz für vorhandene Räume, die nicht mehr den schulischen Anforderungen entsprechen“, heißt es

vorseiten des Kultusministeriums. Damit sind schon einige Faktoren genannt, die Sanierungs- und Umbauprojekte anstoßen. Besonders naheliegend ist der Impuls für entsprechende Maßnahmen – Sanierung oder Neubau – durch akute oder chronische Mängel bei der Technik oder in baulicher Hinsicht. Dies betrifft vor allem veraltete technische Anlagen und veraltete Bausubstanz.

Viele Schulgebäude aus den 1950er- bis 1970er-Jahren sind inzwischen sanierungsbedürftig. Das liegt nicht nur an der jahrzehntelangen Nutzung. Experten sehen auch Gründe in der Erbauungszeit.

Der Schulbau der 1950er-Jahre etwa gehört zu den Hochphasen der Schulbauentwicklung im 20. Jahrhundert. In der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg herrschte Mangel an Schulraum und an hochwertigen Baumaterialien. Es musste schnell gehen und teilweise wurde für Wände und Decken auch minderwertiges Material wie Schutt oder Ziegelsplitt verbaut. Zudem wurden seit dieser Zeit gesundheitsschädigende Stoffe wie formaldehydhaltige Holzschutzmittel oder asbesthaltige Verkleidungen genutzt.

Für die 1960er- und 1970er-Jahre mit ihrem Schulbauboom für die geburtenstarken Jahrgänge galt, so heißt es in einer Broschüre des Landesamts für Denkmalpflege: „Besser, schneller, billiger – das typische Motto dieser Jahre“. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt beschreibt, was heute zum Teil für die typischen Schulbauten der 60er- und 70er-

Jahre zutrifft: „Eine stark sanierungsbedürftige Bausubstanz, ein enormer Energieverbrauch aufgrund mangelnder Dämmung und ein als unangenehm empfundenes Raumklima.“

Im energetischen Bereich sind die gesetzlichen Anforderungen auch an Schulbauten stark gestiegen. Mit den heute verfügbaren Baustoffen und Bautechniken kann die Energieeffizienz deutlich gesteigert werden – eine weiterer möglicher Auslöser für Sanierung oder Neubau.

Dabei müsse gegebenenfalls auch die vorhandene Energieversorgung auf den Prüfstand gestellt werden. Oft bestünden noch Versorgungs-

strukturen, die sowohl energetisch als auch wirtschaftlich ineffizient sind. Dies formulieren die Verfasser des Pilotprojekts „Energieeffiziente, energetisch nachhaltige und lernförderliche Schulgebäudesanierung“. Die Forscher des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik in Stuttgart erstellten das Projekt für das Umweltministerium Baden-Württemberg. Sie erarbeiteten Anregungen, wie Planer und Entscheider bei den Schulträgern sowie ausführende Firmen und Fachleute Sanierungsvorhaben von Schulgebäuden mit möglichst optimalem Einsatz der Mittel ausführen können.

Veränderte Regelungen, die sich zum Beispiel aus neuen Brandschutzauflagen ergeben, erhöhen zudem den Sanierungsdruck für ältere Schulgebäude. Diese benötigen zusätzliche Flucht- und Rettungswege und Alarmierungsanlagen. Diese werden zum Beispiel auch für den Amokfall installiert. Die Schulen in Baden-Württemberg haben seit dem Amoklauf in Winnenden im Jahr 2009 Alarmsysteme und Schließanlagen bekommen.

Die Schullandschaft im Umbruch ist ein weiterer Anlass für Schulbaumaßnahmen. Die Nutzer- und damit Raumanforderungen aufgrund neuer Schulformen und geänderter Schülerzahlen modifizieren sich. „Baden-Württemberg befindet sich infolge demografischer und pädagogischer Entwicklungen im größten Umbruch seit Bestehen des Landes“, heißt es in den „Empfehlungen für einen zeitgemäßen Schulhausbau in Baden-Württemberg – Grundlagen für eine Überarbeitung der Schulbauförderrichtlinien“, des Kultusministeriums.

Die Schule im Ganztagsbetrieb zum Beispiel benötigt unabdingbar eine Mensa und mehr und andere Aufenthaltsräume für die Schüler. Auch der Unterricht hat sich in allen Schulformen grundlegend verändert, so die Autoren der Grundlagenuntersuchung. Dies hat Auswirkungen auf den Lernort, ob er nun saniert, modernisiert oder neu gebaut wird. Er muss den flexiblen Einsatz unterschiedlicher Lern- und Lehrformen erlauben: Schüler lernen allein, zu zweit, in Kleingruppen oder in der ganzen Klasse. Die Umgebung soll ergonomisch angepasst, gesund und lernförderlich sein. Dazu gehören auch

entsprechend anregende Außenbereiche. Und Lehrer sowie pädagogische Fachkräfte benötigen für die gewandelte Schulwelt angemessene Arbeitsplätze.

### Schulgebäude sind auch Ausweis kommunaler Identität

Gleichzeitig werden vielerorts Inklusionsklassen eingerichtet und damit wird Barrierefreiheit in der Schule zwingend notwendig. Ausreichend breite Flure, entsprechende Toilettenanlagen und Aufzüge stehen dann auf der Agenda der Schulträger.

Besondere Herausforderungen ergeben sich jeweils für denkmalgeschützte Schulen. Da durch den Denkmalschutz zum Beispiel die Veränderung der Außenfassade untersagt ist, sind die Sanierungsmaßnahmen der Außenwände auf die – zum Teil kompliziertere – Innendämmung beschränkt.

Die Schulgebäude sind jedoch besondere öffentliche Gebäude: „Der Stellenwert, den Schule und Schulbau in einer Stadt haben, ist immer auch Ausweis kommunaler Identität und Selbstdarstellung“, heißt es vorseiten des Landesamts für Denkmalpflege.

### MEHR ZUM THEMA

Broschüre des Pilotprojekts „Energieeffiziente, energetisch nachhaltige und lernförderliche Schulgebäudesanierung“:  
[http://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/2\\_Presse\\_und\\_Service/Publikationen/Sanierung\\_Schulgeb%3%A4ude/Projektbericht.pdf](http://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/2_Presse_und_Service/Publikationen/Sanierung_Schulgeb%3%A4ude/Projektbericht.pdf)



Die Späne sind in den Schulen seit Schuljahresbeginn weggefegt. FOTO: DPA

### Historisches Gebäude saniert

In der vor 110 Jahren erbauten Georg-Kaeß-Schule lernen die Grundschüler nun in generalsanierten Räumen. Auch der Schulhof wurde verbessert. Seite 17

### Landesberufsschule ist aufgestockt

Ein horizontaler Anbau war nicht möglich: Die Landesberufsschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe in Villingen-Schwenningen wurde aufgestockt. Seite 19

### 18,3 Millionen für zwei Gymnasien

Ein Schulgebäude und zwei Gymnasien: In Ravensburg läuft bis 2020 die Generalsanierung. Sie soll auch die Unterhaltskosten verringern. Seite 20

Eduard-Spranger-Schule

# Förderschule erhält einen Neubau

Die Stadt Mannheim gibt knapp 12 Millionen Euro für ein neues Gebäude der Eduard-Spranger-Schule aus, deren Altbau nicht sanierungsfähig war. Die Investition steht im Zusammenhang mit einem neuen Schulkonzept der Inklusion.

Von Ulrike Raab-Nicolai

alten Turnhalle, die im Sommer 2014 abgerissen wurde. Dieses Vorgehen hatte den Vorteil, dass die Schüler nicht in Schulraumcontainern ausweichen mussten, sondern nach den Sommerferien aus dem Altbau in den fertig eingerichteten Neubau umziehen können.

Elf neue Klassenzimmer sowie Verwaltungs- und Fachräume stehen den 130 Schülern und ihren Lehrern am Anemonenweg nun zur Verfügung. Eine Fußbodenheizung soll für angenehme Raumtemperaturen sorgen.

### Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Grundschule

Von Bedeutung für die Eduard-Spranger-Schule sind die flexiblen Räume: Wenn eine Trennwand herausgenommen wird, kann dann aus einer kleineren Förderschulklasse schnell eine Grundschulklasse werden.

Die Architekten haben drei Lichthöfe im Gebäudeinneren gebaut. Die Fassade ließen sie mit hellen Klinkersteinen verkleiden und große Fenster für möglichst viel Tageslicht einfallen einsetzen.

Ein Grund für den Neubau ist das neue Konzept der Eduard-Spranger-Schule. Sie wird mit der Friedrich-Ebert-Schule, einer Grundschule, kooperieren. Eine Außenstelle mit jeweils einer Klasse der Stufen eins bis vier wird in der Eduard-Spranger-Schule untergebracht sein. Die Grundschüler ohne Förderbedarf, die den ganzen Tag in der Schule sind, lernen unter einem Dach mit Schülern, die eine spezielle Förderung benötigen. Diese können bei Bedarf dann im selben Gebäude in die Grundschule wechseln.

Beide Schulleitungen haben nach Angaben der Stadt Mannheim dafür eigens ein pädagogisches Konzept entwickelt und der Schulentwicklungskommission „Zukunftsfragen einer inklusiven Förderschullandschaft“ vorgelegt.

Die Eduard-Spranger-Schule beherbergt bereits eine Außenstelle der Eugen-Nefer-Schule für geistig behinderte Kinder. So entsteht ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum, denn in der benachbarten Hermann-Gutzmann-Schule werden sprach- und hörgeschädigte Kinder unterrichtet.

Die Arbeiten auf dem Gelände sollen noch nicht zu Ende sein: Da die beiden benachbarten Schulen mehr Turnhallenkapazität benötigen, soll in einem weiteren Bauabschnitt eine Doppelturnhalle errichtet werden. „Darüber hinaus ist mit dem Sportstättenbau auch die Men-

sa für den Ganztagsbetrieb der Schule zu errichten“, heißt es in einer Beschlussvorlage des Gemeinderats vom März 2013.

### Altbau war lediglich für 25 bis 30 Jahre konzipiert

Nicht allein die alte Schulsportstätte war so sanierungsbedürftig, dass sich die Stadt für einen Neubau als wirtschaftlich sinnvolle Lösung ausspricht. Ein Zustandsbericht zur Bausubstanz des alten Schulgebäudes hatte ergeben, dass aus ökonomischen Gründen eine Sanierung nicht möglich war.

Das als Stocké-Schule bezeichnete Gebäude gehörte zu den Bauten, die Anfang der 1970er-Jahre von der gleichnamigen Firma für eine begrenzte Dauer gebaut worden waren. Weil man davon ausging, sie nur vorübergehend zu brauchen, sollten die Gebäude lediglich von 25 bis 30 Jahre genutzt werden.

Die Planer hätten diesen Altbau der Eduard-Spranger-Schule völlig entkernen müssen. Erst dann hätten sie die Tragfähigkeit der Stahlkonstruktion für die energetische und brandschutztechnische Ertüchtigung überprüfen können. Zudem wären bei einer Sanierung auch Kosten für die Miete von Ersatzschulräumen entstanden.

Der Schulneubau steht zudem in Einklang mit den strategischen Zielen der Stadt Mannheim. Zu diesen gehört auch, den Bildungserfolg der in Mannheim lebenden Kinder und Jugendlichen zu erhöhen. „Mannheim ist Vorbild für Bildungsgerechtigkeit in Deutschland“, heißt es dazu vonseiten der Stadt.



In unmittelbarer Nachbarschaft zu einer Schule für sprach- und hörgeschädigte Kinder werden in der Eduard-Spranger-Schule förderbedürftige Schüler unterrichtet. FOTO: BBS



Heller Klinkerstein und große Fenster, die mit dunklen Rahmen abgesetzt sind, prägen das Äußere des Schulneubaus.

### Daten und Fakten auf einen Blick

<b>Maßnahme:</b> Neubau, Eduard-Spranger-Schule, Mannheim	<b>Bauzeit:</b> 1/2015 bis 9/2016
<b>Bauherr:</b> Stadt Mannheim	<b>Fläche:</b> rund 4500 Quadratmeter
<b>Architekt:</b> Schmucker und Partner Planungsgesellschaft, Mannheim	<b>Geschosszahl:</b> drei
<b>Baukosten:</b> 11,95 Millionen Euro	<b>Zahl der Klassenzimmer:</b> elf
	<b>Schülerzahl:</b> 130

**GaLaBau**  
Garten- und Landschaftsbau

Olaf Kadner

Beratung • Planung • Ausführung

- ~ Baumfällarbeiten
- ~ Natursteinarbeiten
- ~ Pflasterarbeiten
- ~ Teichbau
- ~ Pflanzungen
- ~ Pflege
- ~ Zaunbau

**GaLaBau** Qualität zu fairen Preisen

Robert-Bosch-Straße 17a · 68542 Heddesheim  
Telefon 06203/4039622 · Mobil 0177/3183674

Johanna-Geissmar-Gymnasium

# Gesamtprojekt für 26 Millionen Euro

Es ist Halbzeit im Sanierungs- und Neubauprojekt des Johanna-Geissmar-Gymnasiums in Mannheim. Bis 2020 soll die Schule auch baulich optimal aufgestellt sein. Mehrere Einzelschritte, wie der Neubau des Klassen- und Fachraumgebäudes, sind bereits abgeschlossen.

Von Ulrike Raab-Nicolai

MANNHEIM. Im Rahmen der „Schönauer Rochade“ werden alle Schulen des Mannheimer Stadtteils Schönau saniert, um- oder neu gebaut. Dazu gehört auch das neue Klassen- und Fachraumgebäude für das Johanna-Geissmar-Gymnasium, das zwischen Juni 2012 und August 2013 errichtet und im Januar 2014 eingeweiht wurde.

Unterrichtet wurde am Johanna-Geissmar-Gymnasium über die Jahre in bis zu elf Schulgebäuden, die campusartig weit auf dem Gelände verteilt waren. Mit dem Einzug in den Neubau findet nahezu der gesamte Unterricht in diesem neuen Gebäude statt.

Die 730 Schüler lernen seither in dem knapp 12 Millionen Euro teuren Neubau. Der Anbau an den Bestand hat eine Fläche von rund 5100 Quadratmetern. Insgesamt 29 Klassenzimmer und naturwissenschaftliche Fachräume sind darin untergebracht. So gibt es zwei EDV-Räume, einen Musikraum, fünf Lehr- und Lernmittlräume, zwei Biologie-, zwei Chemie- und zwei Physikräume. Sie werden ergänzt von einem

Raum für „Jugend forscht“, dem Biologie- und Chemie- sowie dem Physikvorbereitungsraum und der Pausenhalle.

Als Bauherr zeichnet die Stadt Mannheim verantwortlich, sie hatte die BBS Bau- und Betriebsservicegesellschaft mit der Maßnahme beauftragt. Das Unternehmen übernimmt im Interesse der Konzernmutter Stadt Mannheim Sanierung, Planung, Bau, Finanzierung, Instandhaltung und Bewirtschaftung von kommunalen Zwecken dienenden Bauten der Stadt Mannheim, insbesondere von Schulen.

Im Rahmen einer Public Private Partnership mit der Stadt Mannheim (PPP – Mannheimer Modell) hat sich die BBS im Jahr 2005 nicht nur zum Ersatzneubau beziehungsweise zur Generalsanierung von sieben Schulen und einem Kinderhaus, sondern auch für deren Bewirtschaftung und Instandhaltung für 20 Jahre verpflichtet.

### Profil der Projektschule als Besonderheit

Gegründet 1972 in Mannheims Norden, schuf man an der zunächst „Gymnasium Mannheim Schönau“ und „Mannheim Nord“ genannten Bildungseinrichtung ein in vielerlei Hinsicht einzigartiges Konzept, erläuterte der damalige Schulleiter Ingo Leichert in seiner Rede zur Einweihung des Klassen- und Fachraumgebäudes für das Johanna-Geissmar-Gymnasium. Er nannte das offene Lehrerzimmer, die offene Direktion, gemeinsame Stoffverteilungspläne in allen Fächern, gemeinsame Klassenarbeiten, die

Kooperation mit der Musikschule, das Profil als Projektschule für mathematisch-naturwissenschaftliche Neuerungen und Spanisch als Fremdsprache.

### 2013 umbenannt in Johanna-Geissmar-Gymnasium

Fertig sind die Arbeiten an der Schule noch nicht, insgesamt 26 Millionen Euro wird die Gesamtmaßnahme bis voraussichtlich 2020 schließlich gekostet haben. Vor dem Neubau für das Johanna-Geissmar-Gymnasium war im September 2014 im Rahmen der „Schönauer Rochade“ bereits die Turnhalle für die Hans-Christian-Andersen-Schule auf einer Brachfläche westlich der Schule fertiggestellt worden. Der Altbau war bereits seit mehreren Jahren wegen statischer Probleme geschlossen.

Derzeit läuft die Sanierung des künftigen Musik- und Bildende Kunst-Gebäudes, anschließend wird das Verwaltungsgebäude mit Mensa und Bücherei saniert. Ab Mitte 2019 sind der Rückbau der maroden, nicht mehr benötigten Dependancen sowie Provisorien geplant, es werden verschiedene technische Maßnahmen ausgeführt und schließlich noch die Außenanlagen hergestellt.

Zu den Veränderungen an der Schule gehörte im Jahr 2013 auch ihre Umbenennung von Peter-Petersen-Gymnasium in Johanna-Geissmar-Gymnasium. Die neue Namensgeberin, Johanna Geissmar (1877 bis 1942) aus Mannheim, war eine Ärztin, die in Auschwitz ermordet wurde.



Das dreigeschossige Klassen- und Fachraumgebäude für das Johanna-Geissmar-Gymnasium ist bereits fertiggestellt. FOTO: BBS

### Daten und Fakten auf einen Blick

<b>Maßnahme:</b> Klassen- und Fachraumgebäude für das Johanna-Geissmar-Gymnasium, Mannheim	<b>Bauzeit:</b> 6/2012 bis 8/2013
<b>Bauherr:</b> Stadt Mannheim	<b>Fläche:</b> rund 5122 Quadratmeter
<b>Architekt:</b> BBS Bau- und Betriebsservice Gesellschaft, Mannheim	<b>Zahl der Klassenzimmer:</b> 29
<b>Baukosten:</b> knapp 12 Millionen Euro	<b>Bauzeit Gesamtmaßnahme Sanierung und Neubau:</b> 2012 bis 2020
	<b>Kosten Gesamtmaßnahme:</b> 26 Millionen Euro

**GSB**  
GERÜSTBAU

BAU UND VERLEIH  
VON GERÜSTEN JEGLICHER ART

In der Köst 19  
67240 Bobenheim-Roxheim  
Telefon 06239 92649-70  
Telefax 06239 92649-75

Sie haben ein Bauvorhaben. Wir machen die **Broschüre** dazu.

[www.staatsanzeiger.de/broschueren](http://www.staatsanzeiger.de/broschueren)



Über die beiden Aussentürme aus Edelstahlrohren am Neubau wird dem Thermo-Labyrinth die Außenluft zugeführt. FOTOS: BILD-RAUM, STEPHAN BAUMANN, KARLSRUHE

## Otto-Hahn-Gymnasium

# Flachbau saniert und moderat erweitert

Nach 40-jähriger Nutzung musste der naturwissenschaftliche Bereich des Otto-Hahn-Gymnasiums in Karlsruhe saniert werden. Die Stadt ergriff die Chance und ließ durch eine Gebäudeerweiterung mehrere Probleme auf einmal lösen.

Von Ulrike Raab-Nicolai

KARLSRUHE. Das Gebäude des Otto-Hahn-Gymnasiums (OHG) in Karlsruhe gliedert sich im Wesentlichen in zwei Bereiche – einen mehrgeschossigen Gebäudeteil mit Klassenzimmern und Verwaltungsflächen und einen eingeschossigen, teilunterkellerten Flachbau. Dieser Flachbau, der eine große Aula mit Bühne und den naturwissenschaftlichen Bereich (NWT) beherbergt, ist zwischen Juni 2014 und Juni 2016 saniert und erweitert worden.

### Stadt Karlsruhe investiert 5,4 Millionen Euro

Die Erweiterung hat für die Schule einen hohen Stellenwert: Die Kunst am Bau in Gestalt eines großformatigen Wandbilds von der Künstlerin Myriam Holme aus Mannheim soll dies zeigen. Es hängt in der Eingangszone zum neuen naturwissen-

schaftlichen Bereich des OGH. Die Stadt Karlsruhe investierte 5,4 Millionen Euro in die Baumaßnahme. Mit der Planung und Umsetzung waren Michael Weindel & Junior Architekten aus Waldbronn beauftragt. Sie hatten den Siegerentwurf bei der Mehrfachbeauftragung im Jahr 2011 geliefert.

Die Grundidee der Planer: „Die ideale Raumzuordnung wird durch die Erweiterung des NWT-Bereichs um eine Achse erreicht.“ Das Gebäude ist nun über die gesamte Breite Richtung Süden um eine 4,35 Meter breite Achse vergrößert. Die Architekten führten ansonsten die Struktur und Fassadengestaltung des Bestands fort.

Sie organisierten den Bau in einer dreibündigen Struktur. Durch die Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen entstanden damit zehn neue Multifunktions-Fachklassen für Chemie, Physik, Biologie und Geographie, die an die neuen, raumhoch verglasten Außenfassaden gerückt wurden. Die Räume werden über innenliegende Vorbe-

reitungs- und Sammlungszone ergänzt. Durch neue Fassadenöffnungen und einen neu geschaffenen Innenhof erhalten die Arbeitsplätze dort natürliches Tageslicht. Integriert wurde außerdem ein Aufzug, der alle Geschosse des OHG barrierefrei verbindet.

Hintergründe der Sanierung und Erweiterung am OHG, das im Jahr 1975 in damals typischer massiver Konstruktionsweise (Stahlbetonkelett, Flachdächer, Fensterbänder) errichtet worden war, waren klimatische und Platzprobleme.

„Insbesondere in den Sommermonaten herrschten in den innenliegenden Fachklassenräumen unbefriedigende raumklimatische Bedingungen“, erläutert Stadtdirektorin Anne Sick.

Über die zahlreichen Oberlichter und innen liegenden Räumen drang zu viel Wärme ins Gebäudeinnere. Kunstlicht und das nach Angaben von Schulleiter Hanns Jürgen Morath überlaute Geräusch bei Regen erschwerten die Lernbedingungen zusätzlich.

„Darüber hinaus hat sich in den letzten fünfzehn Jahren die Situation des naturwissenschaftlichen Unterrichts gravierend verändert. Vor allem durch die Einführung der Fächer Naturphänomene und NWT hat der Bedarf an Praktikumsräumen erheblich zugenommen“, erläutert Morath in der Dokumentation zur Mehrfachbeauftragung. Dieser Raumbedarf hätte auch durch Umbauten nicht gedeckt werden können.

### Schrankzone nimmt die Haustechnik auf

Nach dem Entwurf der Architekten wurde ein Farbkonzept in den Zugangsnischen zu den Fachklassen bei der Gestaltung der Einbauschränke umgesetzt. Neben Materialien für den naturwissenschaftlichen Unterricht ist auch die neue Haustechnik in dieser Schrankzone versteckt.

Architekt Michael Weindel fasst seine Erfahrungen zusammen: „Die größte Herausforderung für uns Architekten war neben der Ausführung der Baumaßnahme im laufenden Schulbetrieb die Auseinandersetzung mit dem 'unglücklichen' Vergaberecht, welches dem öffentlichen Bauherrn vorschreibt, den jeweils billigsten Bieter zu beauftragen.“

## Schüler wählen aus drei Schulprofilen

Otto-Hahn-Gymnasium ist Eliteschule des Sports

KARLSRUHE. Das Otto-Hahn-Gymnasium (OHG) im Stadtteil Waldstadt ist eine fünfzügige Schule mit derzeit rund 1200 Schülern. Es wurde 1969 gegründet und nach dem Chemie-Nobelpreisträger Otto Hahn (1879 bis 1968) benannt.

### Naturwissenschaften als Schwerpunkt

Die Schüler können an diesem größten Gymnasium der Stadt ab Klasse acht zwischen dem Sportprofil, dem naturwissenschaftlichen und dem sprachlichen Profil wählen. Die Bedeutung von Naturwissenschaften und Technik für die Schule war ein Grund, den dafür eingerichteten Flachbau zu modernisieren und zu erweitern.

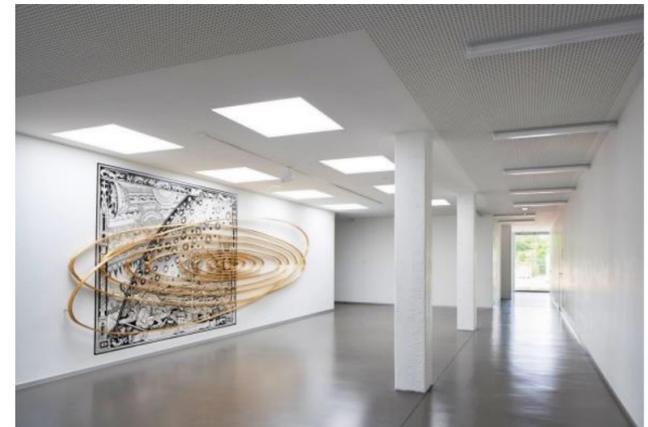
Überregional bekannt ist das OHG, weil es bundesweit eine von 43 Eliteschulen des Sports ist. Die Schule bekam dieses Prädikat im Juli 2014 verliehen. Damit würdigen der Deutsche Olympische Sportbund und das Kultusministerium Baden-Württemberg nach eigenen Angaben die hervorragende Arbeit im Nachwuchsleistungssport. Das OHG ist an den Olympia-

stützpunkt der Metropolregion Rhein-Neckar in Heidelberg angebunden. Seit dem Jahr 2007 ist das Gymnasium bereits eine Eliteschule des Fußballs.

Das OHG hat ein sehr großes Einzugsgebiet. „Sportlich interessierte Schüler und Kaderathleten nehmen den langen Weg von Pforzheim, Bretten und sogar von Baden-Baden auf sich, um das Otto-Hahn-Gymnasium zu besuchen“, heißt es in einer Beschreibung der Schule.

### Internat und Cafeteria schaffen Rahmenbedingungen

Leistungssportler, die nicht aus der näheren Umgebung von Karlsruhe kommen, müssen in einer Eliteschule des Sports die Möglichkeit haben, das Vollzeitinternat zu besuchen. Hierfür kann das Otto-Hahn-Gymnasium einzelne Zimmer in einem Jugendgästehaus der Caritas mieten. Seit April 2007 verfügt das Otto-Hahn-Gymnasium über eine eigene Cafeteria, die das bisherige Teilzeit-Internat ablöst und jedem Schüler ermöglicht, in der Schule Mittag zu essen. (raab)



Kunst am Bau von der Mannheimer Künstlerin Myriam Holme: Das großformatige Wandbild bildet den Auftakt zum neuen naturwissenschaftlichen Bereich.

## Thermolabyrinth sorgt für besseres Klima

Stadt Karlsruhe legt Wert auf nachhaltige Bauweise

KARLSRUHE. Das Raumklima im Flachbau des Otto-Hahn-Gymnasiums musste grundlegend verbessert werden. Im Auslobungstext zur Mehrfachbeauftragung hieß es dementsprechend: „Besonderer Wert wird auf die Einhaltung des sommerlichen Wärmeschutzes gelegt. Der natürliche Luftaustausch sollte außerhalb der Heizperiode auch bei Ausführung einer mechanischen Lüftung möglich sein.“

Die Architekten nutzten deshalb Teile des vorhandenen Kellers, um

ein Thermolabyrinth einzubauen. Die einströmende Außenluft wird dort auf natürliche Weise vortemperiert – im Sommer gekühlt und im Winter erwärmt.

Außerdem wurden alle Elemente der neuen Gebäudehülle mit Außenbauteilen in Passivhausstandard ausgestattet. Das gedämmte Flachdach ist begrünt und verfügt über eine Photovoltaikanlage. Dies war ebenso von der Stadt gefordert worden. Sie legt die ausdrückliche Wert auf Nachhaltigkeit. (raab)

### Daten und Fakten

**Maßnahme:** Umbau und Erweiterung naturwissenschaftliche Fachräume, Otto-Hahn-Gymnasium, Karlsruhe  
**Bauherr:** Stadt Karlsruhe  
**Architekt:** Weindel & Junior Architekten, Waldbronn  
**Baukosten:** 5,4 Millionen Euro  
**Bauzeit:** 6/2014 bis 6/2016  
**Umbauter Raum:** 11 800 Kubikmeter  
**Neue Multifunktions-Fachklassen:** zehn  
**Anzahl Schüler:** rund 1200  
**Energetisches Konzept:** Thermolabyrinth für Luftkühlung und -erwärmung im Keller, Passivhausstandard, Photovoltaik, natürliche Belichtung

Mit Blick in die Zukunft wünschen wir dem Projekt viel Erfolg.

bender + urich  
 ingenieurbüro  
 Kriegsstraße 234  
 76135 Karlsruhe  
 Fon +49 721 9845 60  
 Fax +49 721 8582 17  
 Mail bu@bender-urich.de



www.bender-urich.de

## KINDER BRAUCHEN (FREI)RAUM.

Schnelle Raumlösungen bei kurz- oder langfristigem Platzbedarf in Bildungseinrichtungen.

Unsere Systemgebäude aus standardisierten Raummodulen sind innerhalb kürzester Zeit verfügbar. Sie zeichnen sich durch beste Materialqualität und vielfältige Ausstattungsvarianten aus und lassen sich Ihrem individuellen Bedarf einfach und schnell anpassen.

Ob zur Miete oder Kauf - Raumlösungen, die sich einfach für Sie rechnen.

Schnell. Flexibel. Effizient. FAGSI

www.fagsi.com

FAGSI  
 MOBILE RÄUME



Hebelschule

# Kompakter Bau für Sporthalle im Grünen

Eine platzsparende Lösung: Die neue Sporthalle ist in den Boden gesenkt, darüber finden die Grund- und Realschüler der Hebelschule eine offene Galerie und die Umkleiden. Im obersten Geschoss sind Mehrzweck- und Klassenräume für die Grundschule eingerichtet.

Von Ulrike Raab-Nicolai

**KARLSRUHE.** Drei Aufgabenschwerpunkte hatten Lehmann Architekten, Offenburg, bei der Erweiterung des Grundschulbereichs der Hebelschule in Karlsruhe zu bewältigen. Der Bauherr, die Stadt Karlsruhe, wollte für die 1958 errichtete Schule eine neue Turnhalle und mehr Schulraum in einem Bauabschnitt verwirklicht haben, der grüne Freibereich um die Schule sollte so wenig wie möglich angetastet

werden und das Erscheinungsbild sollte mit dem bestehenden Gebäude harmonieren.

**Zentraler Hof mit Sitz- und Bewegungsbereichen**

Grund für die Baumaßnahme war der Platzmangel sowohl in der einteiligen Sporthalle, die 1971 errichtet worden war, als auch in der dreistöckigen Grundschule.

Der kompakte Turnhallenneubau schließt nun direkt an den Grundschulpavillon an der Moltkestraße an. Die Sporthalle und die neuen Schulräume sind übereinander gestapelt. Dadurch konnte ein größtmöglicher Freibereich erhalten bleiben. „Es entstand ein zentraler Hofbereich mit Sitz- und Bewegungsbe- reichen als kommunikative Mitte“, erläutert Stadtdirektorin Anne Sick.

Die Einfeld-Sporthalle mit Regie- und Sanitätsraum, Geräteraum und Technikbereich befindet sich im

Untergeschoss, die offene Galerie mit den Umkleiden und Nebenräumen verbindet im Erdgeschoss die Sporthalle mit den Eingängen an der Moltkestraße und mit den Schulhof. Das neue Treppenhaus bildet eine Fuge zwischen dem Pavillon und dem Neubau.

Die Grundschule hat im Obergeschoss auf über 200 Quadratmetern nun zwei Mehrzweck- und zwei Klassenräume sowie je einen Schüleraufenthalts-, Lehrmittel- und Lehreraufenthaltsraum.

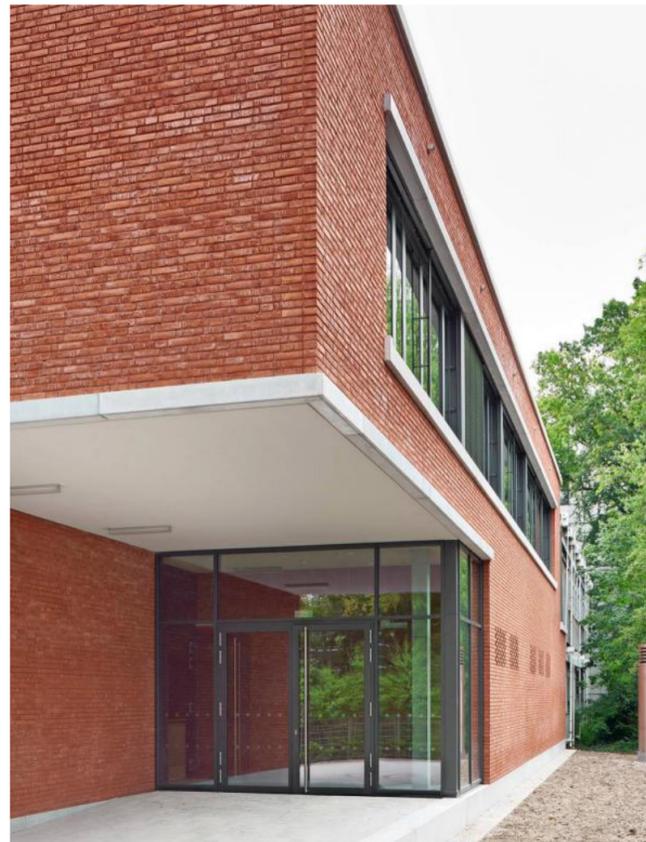
**Klare Formensprache wird aufgenommen**

„Das Gebäudeensemble der Hebelschule ist durch seine eigenständige Architekturtypologie (Schustertypus) und Materialität (Sichtmauerwerk und Sichtbeton) geprägt“, heißt es in der Baubeschreibung des Amts für Hochbau und Gebäude- wirtschaft der Stadt Karlsruhe. Der

Neubau nehme die klare Formensprache dieses Ensembles auf. Die unterschiedlichen Nutzungen seien nach außen über die Fassade und durch gezielt gesetzte Einschnitte ablesbar.

Diese Aspekte waren schon der Jury wichtig, die Lehmann Architekten als Sieger unter fünf eingeladenen Büros gekürt hatte: „Die Architekten nähern sich dem Erscheinungsbild in zwei verschiedenen Varianten: die Fassaden des Altbaus bleiben entweder unangetastet, oder sie erhalten zukünftig die gleiche Anmutung.“

Das Gebäude aus Stahlbeton ist in Anlehnung an den Bestand mit einer Vormauerung aus Klinkersteinen versehen. Sockel, Fensterbänder und Dachabschlüsse in Sichtbeton bilden den Rahmen und die Auflager für die Konstruktion. Der hohe energetische Anspruch an die Fassade wird mit einer Kerndämmung und Dreifach-Verglasungen erreicht.



Wie das bestehende Gebäude ist auch der Neubau mit Klinker verkleidet. Sichtbeton markiert die Sockel, Fensterbänder und Dachabschlüsse. FOTO: STADT KARLSRUHE

Gute Energie: [www.stahl-weiss.de](http://www.stahl-weiss.de)

Hebelschule Karlsruhe  
Neubau Sporthalle und Grundschülerweiterung

Leistungen unseres Büros:  
Energie- und Gebäudekonzept, EnEV-Nachweis,  
Thermische Bauphysik, Blower-Door-Messung



Tragwerksplanung:

**HAAG INGENIEURE**  
BÜRO FÜR BAUSTATIK T +49 7243 60584 0  
GOETHESTR. 17 F +49 7243 60584 10  
76275 ETTLINGEN INFO@HAAG-INGENIEURE.DE

**Daten und Fakten auf einen Blick**

<b>Maßnahme:</b> Neubau Sporthalle und Erweiterung Grundschule, Hebelschule, Karlsruhe	<b>Baukosten:</b> 2,9 Millionen Euro
<b>Bauherr:</b> Stadt Karlsruhe	<b>Förderung Land:</b> 270 000 Euro
<b>Architekt:</b> Lehmann Architekten, Offenburg	<b>Bauzeit:</b> 2/2015 bis 8/2016
	<b>Fläche:</b> rund 600 Quadratmeter

Entwurf | Planung | Bauleitung | **Lehmann Architekten** | [www.lehmann-architekten.de](http://www.lehmann-architekten.de)

Friedrich-Realschule

# Neubau beendet die Zeit des Provisoriums

Bei vielen Schulgebäuden, die vor Jahrzehnten schnell Raum für die Schüler schaffen mussten, lohnt sich heute die Sanierung nicht. Auch an der Friedrich-Realschule in Karlsruhe-Durlach gibt es deshalb nun ein neues Gebäude.

Von Ulrike Raab-Nicolai

**KARLSRUHE.** Der Pavillon der Friedrich-Realschule in Karlsruhe-Durlach, der seit dem Jahr 1970 die Schulgebäude ergänzte, wurde abgerissen und durch einen Neubau ergänzt. Hintergrund der Maßnahme war, dass sich die notwendige Sanierung nach einer Untersu-

chung des Bauherrn, der Stadt Karlsruhe, als nicht wirtschaftlich erwiesen hatte.

**Neue Räume für neue pädagogische Konzepte**

Die Stadt ermittelte im Rahmen einer Mehrfachbeauftragung einen Entwurf und beauftragte den Architekten Gerd Gassmann aus Karlsruhe mit der Planung und der Realisierung. „Das neue Gebäude steht mit zurückhaltender Kubatur und Materialität im Hofbereich, lässt dem Hauptgebäude seine Dominanz und bildet zusammen mit ihm und der bestehenden Sporthalle ein Ensemble“, erläutert Stadtdirektorin Anne Sick. Der dreigeschossige Neubau mit sechs Klassenzimmern,

Schüleraufenthalts- und Nebenräumen bietet mehr als nur Platz. Die Grundrissorganisation soll den Ansprüchen neuer pädagogischer Konzepte wie Lerngruppen, offenem Unterricht und „Lernlandschaften“ entgegenkommen. So sind zum Beispiel die Flure nicht nur Verkehrsflächen, sondern bieten den Schülern die Möglichkeit, sie als individuelle Lern- und Arbeitsorte zu nutzen.

Im Erdgeschoss mit dem Eingangsbereich gibt es nun einen Kiosk, den Aufenthaltsbereich und

die von der Schule gewünschte Kombination aus EDV-Raum und Bibliothek. Die Klassenräume sind im ersten und zweiten Obergeschoss untergebracht.

Die Bauzeit an der Friedrich-Realschule dauerte zwei Jahre, von Juni 2014 bis Juni 2016. Die Kosten beliefen sich auf 2,8 Millionen Euro.

Der Architekt ließ die tragenden Außenwände, die aus Beton bestehen, mit hellem Klinkermauerwerk verkleiden, im Inneren dominieren Sichtbeton, Holzverkleidungen und gespachtelte Wände. „Ziel war es,

mit robusten und beständigen Materialien ein Gebäude mit hoher Aufenthaltsqualität für die Nutzer zu schaffen“, sagt Sick.

**Außenbereiche sind ebenfalls erneuert**

Die Schüler können sich auch über die neu gestalteten Außenbereiche freuen. Fahrradstellplätze und Aufenthaltsbereiche zwischen dem umfangreichen Baumbestand sollen der Bewegung im Freien mehr Qualität verschaffen.

**Gute Dämmung und dreifach verglaste Fenster**

**KARLSRUHE.** Der rund 5400 Kubikmeter Raum fassende Neubau an der Friedrich-Realschule wird nun aus dem Hauptgebäude heraus mittels erdverlegten Leitungen und einer neuen Regelung mit Wärme versorgt.

Die städtische Vorgabe für die Architekten, die Energieeinsparverordnung (EnEV) 2009 zu unterschreiten, machte entsprechende Dämmstärken in der Wand- und Dachkonstruktion notwendig.

Außerdem sind nun alle Fenster dreifach verglast und mehrere dezentrale Lüftungsanlagen sorgen für einen möglichst energieeffizienten, hygienischen Luftwechsel in den Aufenthaltsräumen der Schüler. (raab)



Freundliches Grün bei Böden und Stühlen in den Klassenzimmern soll die Aufenthaltsqualität steigern. FOTO: STADT KARLSRUHE

**Daten und Fakten**

<b>Maßnahme:</b> Neubau des Schul-Pavillons, Friedrich-Realschule, Karlsruhe-Durlach
<b>Bauherr:</b> Stadt Karlsruhe
<b>Architekt:</b> Gerd Gassmann, Karlsruhe
<b>Baukosten:</b> 2,8 Millionen Euro
<b>Bauzeit:</b> 6/2014 bis 6/2016
<b>Anzahl Klassenzimmer:</b> sechs
<b>Umbauter Raum:</b> 5388 Kubikmeter
<b>Geschosszahl:</b> drei



**Büro.460**

Planungsgesellschaft mbH für Fördertechnik  
[www.buero460.de](http://www.buero460.de)

Anne-Frank-Schule

# Zusätzlichen Raum für Mensa gewonnen

Das Schulgebäude soll für die insgesamt 747 Schüler und 63 Lehrer der Anne-Frank-Schule in Rastatt ein qualitativvoller Lebensraum sein. Deshalb erhielt die Schule nun einen Mehrzweckraum mit Dachterrasse, der auch als Mensa genutzt wird.

Von Ulrike Raab-Nicolai

**RASTATT.** Die Anne-Frank-Schule in Rastatt ist ein Zentrum für berufliche Bildung mit den Profilen Biotechnologie, Ernährung, Gesundheit, Pflege und Sozialpädagogik. Das in den 1970er- und 1980er-Jahren errichtete dreiteilige Schulgebäude wurde auf dem nördlichen Gebäudeteil aufgestockt, um einen Mehrzweckraum zu schaffen.

Der Bauherr, der Landkreis Rastatt, gab rund zwei Millionen Euro für die Maßnahme aus. Er erhielt gut 400.000 Euro als Förderung vom Land Baden-Württemberg.

## Mehrzweckraum hat eine Fläche von 272 Quadratmetern

Die Arbeiten begannen im Juni 2015 und konnten im Juli dieses Jahres abgeschlossen werden. Das Architekturbüro Donnig Unterstab + Partner aus Rastatt war mit der Planung und Bauleitung beauftragt.

Im Haupttreppenhaus ließ der Landkreis Rastatt einen Aufzug einbauen, auch der Sanitärbereich wurde saniert. Außerdem erhielt der Hauptzugang im Außenbereich eine Rampe, um Barrierefreiheit



Die Aufstockung erhielt eine Wärmeverbund-Fassade mit roter Einfärbung. Damit soll sie sich als farbiger Akzent vom bestehenden Schulgebäude abheben. FOTO: LANDRATSAMT RASTATT

## Daten und Fakten auf einen Blick

<b>Maßnahme:</b> Errichtung Mehrzweckraum, Anne-Frank-Schule, Rastatt	<b>Baukosten:</b> 2,029 Millionen Euro
<b>Bauherr:</b> Landkreis Rastatt	<b>Förderung Land:</b> 410.000 Euro
<b>Architekt:</b> Donnig Unterstab + Partner, Rastatt	<b>Bauzeit:</b> 6/2015 bis 7/2016
	<b>Fläche:</b> 272 Quadratmeter

herzustellen. Außer dem aufgestockten neuen 272 Quadratmeter großen Mehrzweckraum, in dem die Mensa untergebracht ist, kön-

nen die Schüler auch einen Teil der verbleibenden Flachdachfläche als Terrasse nutzen. „In einer Zeit, in der die gesunde Ernährung, gerade

auch im Schulbereich, immer wichtiger wird, ist es aus Sicht des Schulträgers unerlässlich, eine Mensa zu errichten“, erläutert ein Sprecher des Landratsamts. Durch die exponierte Lage im dritten Obergeschoss habe man eine besondere räumliche Qualität, aufgrund einer guten Belichtung und einem attraktiven Ausblick, erreichen können.

Neben dem Mehrzweckraum wurden Flächen für eine Küche mit Spülbereich, Getränke- und Stuhl-lager und Ausgabetheke geschaffen.

## Schulausschuss gab Hinweis auf fehlende Räume

Der Mehrzweckraum hat insgesamt 256 Sitzplätze, wenn er mit Reihen bestuhlt wird. Mit Tischen und Stühlen können noch 168 Plätze angeboten werden. Außerdem sind noch Flächen für eine Bühne sowie die notwendigen Verkehrswege vorhanden. Rund 150 Essen sollen in der Mensa pro Tag an die Schüler ausgegeben werden.

Der Grund für die Schulerweiterung war eine Analyse des Landkreis-Ausschusses für Schulen und Kultur, der im Jahr 2012 festgestellt hatte, dass für verschiedene wichtige Funktionen an der Schule gar kein oder zu wenig Raum vorhanden war. Dies betraf in erster Hinsicht eine Mensa und den Aufenthaltsbereich. „Insbesondere für Schulveranstaltungen wie Schüler-Präsentationen von Projekten, Theateraufführungen, musikalische Aufführungen oder Abschlussfeiern wurde ein zusätzlicher Raum benötigt“, erläutert der Sprecher des Landratsamts Rastatt.

# Stahl und Holz für die Aufstockung gewählt

Kapazität des Raums ist auf 300 Personen beschränkt

**RASTATT.** Vor der Aufstockung für den Mehrzweckraum an der Anne-Frank-Schule ermittelten die Planer, dass die Tragfähigkeit der vorhandenen obersten Geschossdecke für die geplante Nutzung für 300 Personen ausreichend war. Lediglich Teile der Unterzüge im zweiten Obergeschoss, auf denen die oberste Decke aufliegt, mussten verstärkt werden. Mit einem Stahlrost, der die Decke von Unterstützungspunkt zu Unterstützungspunkt überspannt, konnte auch die Dachterrasse realisiert werden.

Auf der vorhandenen Stahlbetondecke wurde schließlich eine Stahlkonstruktion aus Stützen und Trägern als Grundkonstruktion errichtet. Um die Bauzeit so kurz als möglich zu halten, wurden möglichst viele vorgefertigte Bauteile verwen-

det. Die geschlossenen Außenwände wurden nach dem Vorschlag der Architekten als leichte Holzkonstruktion hergestellt.

Die nach Süden und nach Westen orientierten Fassaden des Mehrzweckraums erhielten großflächige Verglasungen. Sie sind mit einem außen liegenden Sonnenschutz aus Aluminium-Raffstores versehen.

Für kühle Luft sorgt im Mehrzweckraum eine raumluftechnische Anlage mit einer adiabatischen Wirkungsweise (Kühlung durch Verdunstung von Wasser). Gerade bei Veranstaltungen im Sommer, bei denen der Raum komplett belegt wird, verbessert nach Angaben des Bauherrn eine solche Anlage mit Kühlung die Aufenthaltsqualität entscheidend. (raab)

## planungsbüro für elektrotechnik gmbh alexander müller

beratung - planung - bauleitung

Das gesamte Spektrum der elektrotechnischen Gebäudeausrüstung

unabhängig, effizient, nachhaltig

- Gebäudetechnik / Elektroinstallation
- Innen- und Außenbeleuchtung
- Brand- und Gefahrenmeldeanlagen
- EDV-Vernetzung usw.

alle Leistungsphasen gemäß HOAI

Hauptsitz: waldsteg 2; 77815 bühl-neusatz  
tel: +49 7223/9485-0; web: www.eplan-mueller.de

Ludwig Guttman Schule

# Anbau schafft Raum für die Außenstelle

Um körper- und mehrfachbehinderte Schüler wohnortnah unterrichten zu können, ließ der Landkreis Karlsruhe in Gaggenau einen Neubau im Schulzentrum Dachgrub errichten. Er ist mit einer weiteren dort bestehenden Schule verbunden.

Von Ulrike Raab-Nicolai

**GAGGENAU.** Die Außenstelle Süd der Ludwig Guttman Schule wurde durch einen eingeschossigen Anbau an die bestehende, landkreiseigene Erich Kästner-Schule (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen) geschaffen. In letzterer ließ der Bauherr, der Landkreis Karlsruhe, vertreten durch das Landratsamt Rastatt, Umbauten vornehmen.

## Etabliertes Schulzentrum bietet viele Vorteile

Die Ludwig Guttman Schule ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung.

„Das Herzstück dieser Baumaßnahme ist die Aufnahme der Ludwig Guttman Schule in ein etabliertes Schulzentrum“, sagt ein Sprecher des Landratsamts. Der Standort Gaggenau, Schulzentrum Dachgrub Bad Rotenfels, vereinigt mehrere Vorteile. Er ist verkehrlich gut angebunden, die Grundstückssituation ermöglicht ein Zusammenwirken mit dem Schulzentrum, es



Der eingeschossige Anbau erstreckt sich bis an die Grundstücksgrenze des Schulzentrums Dachgrub. FOTO: LANDRATSAMT RASTATT

sind Sporthallen sowie Grün- und Bewegungsflächen vorhanden. Die Zufahrt ist über das Grundstück zur Schule möglich, was für die behinderten Schüler wichtig ist.

Außerdem können einige Räume der energetisch sanierten Erich Kästner-Schule mitbenutzt werden und vor Ort im Schulzentrum (Grundschule, Realschule) Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen und Kindergärten eingegangen werden.

Mit der Projektsteuerung der 3,4 Millionen Euro teuren Maßnahme, die von Januar 2015 bis November 2015 dauerte, waren Harrer Ingenieure aus Karlsruhe beauftragt, die Planung hatte Kohlbecker Gesamtplan aus Gaggenau inne.

Der Neubau der Ludwig Guttman Schule wurde ohne Keller in Holzbauweise an die südliche Seite der Erich Kästner-Schule errichtet. Er erstreckt sich im Anschluss an die Mensa über den hinteren Schulhof der Schule bis an die Grundstücksgrenze. Der neu entstandene Bereich wurde rauchdicht vom Bestand abgetrennt und bildet einen eigenständigen Schul- und Lernort.

## Umbauten in der Erich Kästner-Schule notwendig

Zwei Klassenräume wurden im Bestand ertüchtigt. Vier neue Klassenräume sind entlang der Außenfassade Nordwest und Südwest angeordnet. Zwischen ihnen liegen die

Gruppen- sowie Lehrmittelräume. Auch ein Mehrzweck- und Universalraum konnte im Neubau untergebracht werden. Der Sanitärblock wurde durch einen U-förmigen Flur von den Unterrichtsräumen getrennt. Die Mensa ist durch den Neubau erweitert und bietet auch für gemeinsame Veranstaltungen beider Schulen Platz.

Um das gemeinsame Nutzen der Räume der Erich Kästner-Schule sicherzustellen, waren parallel zum Neubau Umbauten erforderlich. Die Planer mussten unter anderem Bodenbeläge austauschen lassen, das Lehrerzimmer erneuern, Räume öffnen oder schließen und zwei neue Stahlaufentrepfen als Rettungswege errichten lassen.

# 30 Schüler werden im Neubau unterrichtet

Schule hat fünf Standorte und 220 Schüler

**GAGGENAU.** Rund 220 Schüler lernen an der Ludwig Guttman Schule – eine staatliche Ganztagschule für Körperbehinderte – und ihren Außenstellen. Aufgrund des großen Einzugsgebietes (Landkreise Karlsruhe, Rastatt, Calw und Stadtkreise Karlsruhe und Baden-Baden) wurden im Rahmen des Regionalisierungskonzepts neben der Stammschule in Karlsbad für die jüngeren Schüler Außenstellen in Kronau (Norden), in Karlsruhe und in Gaggenau (Süden) eingerichtet. Schulträger ist der Landkreis Karlsruhe, der für die anderen be-

teiligten Körperschaften dieses Schulverbunds die Schule betreibt und entwickelt.

Am Standort in Gaggenau können im Neubau insgesamt bis zu 36 körper- und mehrfachbehinderte Schüler des Landkreises Rastatt und des Stadtkreises Baden-Baden bis zur Klasse sechs unterrichtet werden. „Damit wird eine wohnortnahe Beschulung ermöglicht und für Kinder mit schwersten Behinderungen lange Fahrtwege nach Karlsbad vermieden“, erläutert ein Sprecher des Landratsamts Rastatt. (raab)

## Daten und Fakten auf einen Blick

<b>Maßnahme:</b> Neubau der Außenstelle Süd der Ludwig Guttman Schule und Umbau der Erich-Kästner-Schule im Schulzentrum Dachgrub, Gaggenau/Bad Rotenfels	<b>Baukosten:</b> 3,4 Millionen Euro
<b>Bauherr:</b> Landratsamt Karlsruhe vertreten durch Landratsamt Rastatt	<b>Bauzeit:</b> 1/2015 bis 11/2015
<b>Projektsteuerung:</b> Harrer Ingenieure, Karlsruhe	<b>Fläche Neubau:</b> 820 Quadratmeter
<b>Planung:</b> Kohlbecker, Gaggenau	<b>Fläche Bestandertüchtigung:</b> 550 Quadratmeter
	<b>Anzahl Schüler:</b> 36
	<b>Anzahl Klassenräume:</b> sechs

Hoch- und Ingenieurbau  
Brückenbau, Grundbau  
Industrie- und Gewerbebau  
Generalplanung  
Sonderkonstruktionen

Beratung • Planung • Management

Projektsteuerung  
Bauherrenpräsenz

Harrer Ingenieure



Dipl.-Ing. R. Lehnert  
Dipl.-Ing. (FH) H. Sommer

Reinhold-Frank-Str. 48 b  
76133 Karlsruhe  
www.harrer-ing.de

r.lehnert@harrer-ing.net  
h.sommer@harrer-ing.net  
Telefon 07 21/18 19-7 00

Gesellschaft Beratender Ingenieure VBI mbH

## Nordstadt

# Neuer Glanz und neue Mensa

Vom Sicherheitsrisiko zur generalsanierten und erweiterten Schule: Das denkmalgeschützte Gebäude der Nordstadtschule in Pforzheim wurde für rund 26,6 Millionen Euro modernisiert. Seit diesem Schuljahr steht es Schülern und Lehrkräften wieder zur Verfügung.

Von Ulrike Raab-Nicolai

**PFORZHEIM.** Die Nordstadtschule ist die erste öffentliche Gemeinschaftsschule in Pforzheim. Das in den Jahren 1914 bis 1920 erbaute Gebäude mit einer Fläche von knapp 11 000 Quadratmetern steht unter Denkmalschutz.

Aufgrund ihres maroden Zustands und weil sie einsturzgefährdet war, musste die fünfgeschossige Schule im März des Jahres 2011 geschlossen werden.

Zum neuen Schuljahr zogen die 600 Schüler und die Lehrkräfte in ein generalsaniertes Gebäude ein, das um einen Neubau erweitert wurde. Dieser, wegen seiner Form auch „Cube“ genannt, ist für den Ganztagsbereich und die Mensa entstanden. Er hat zwei Geschosse und eine Fläche von 673 Quadratmetern. Die Architektur stammt von Hyder Consulting, Halle. Die Gesamtkosten der Generalsanierung und der Modernisierung liegen bei rund 26,6 Millionen Euro.

## Containeranlagen dienen mehrere Jahre als Klassenzimmer

Am Anfang stand die Stadt vor der Aufgabe, die Schüler der Nordstadtschule unterzubringen. Sie ließ für die gesamte Schule an der benachbarten Schanzschule zwei dreigeschossige Containeranlagen mit unter anderem 20 temporären Klassenzimmern errichten.

Im Jahr 2013 mussten Container für die Grundschule aufgestellt werden, als die Haupt- und Werkrealschule in den im ersten Bauabschnitt sanierten Südflügel einzog. Der Ganztagsbereich und die Mensa kamen im selben Jahr in einem angemieteten ehemaligen Bürogebäude unter.

Der zweite Bauabschnitt umfasste die Sanierung des Mittel- und des Nordflügels sowie den Ganztagsbereich mit Mensa. Es mussten unter anderem rund 7000 Quadratmeter einsturzgefährdete Decken ausgetauscht werden. Dabei wurde ebenfalls die Akustik in den Fluren und Klassenzimmern verbessert.

Auch der Brandschutz wurde erneuert, alle Wände überarbeitet und wie zur Bauzeit farbig gefasst. Die Natursteinbodenbeläge wurden erneuert, die Unterrichts-, Mehrzweck- und Nebenräume erhielten einen Linoleumbelag, die Fachräume einen Kautschukbelag.

Die Schule ist nun inklusionsgerecht: Ein Aufzug ist eingebaut, durch Umgestaltung ist das Sockelgeschoss weitestgehend barrierefrei, behindertengerechte WCs in jeder Etage und eine behindertengerechte Dusche ergänzen diese Maßnahmen.

## Gebäudefassade ist denkmalgerecht saniert

Wichtig war der Stadt Pforzheim und den Denkmalschützern, die neoklassizistische Gebäudefassade wie zur Erbauungszeit wiederherzustellen. So wurden die Sandsteinbänder und der Strukturputz aufgearbeitet und ergänzt sowie Holzfenster mit einer entsprechenden Gliederung eingesetzt. Ein dritter Bauabschnitt soll mit der geplanten Dreifachsporthalle die Maßnahme abschließen. Die Halle soll, wenn die Container neben der Schule abgebaut sind, bis 2019 errichtet sein.



Frische kontrastreiche Farben prägen das Innere der für rund 26,6 Millionen Euro sanierten Nordstadtschule in Pforzheim. FOTO: STADT PFORZHEIM

Objektüberwachung  
Bauabschnitt Südflügel



**nüböldarchitekten**

NÜBOLD Architekten GmbH  
Fiduciastraße 8, 76227 Karlsruhe  
Telefon 0721/60 29910-0  
Telefax 0721/60 299 10-10  
info@nuebold.de  
www.nuebold.de

Büro- und Verwaltungsbau | Shops und Retail | Gewerbe- und Industriebau  
Wohnungsbau | Kindergärten und Schulen | Kliniken und Pflegeeinrichtungen  
Farb- und Lichtgestaltung | Brandschutzplanung | Objektbetreuung und Projektsteuerung

**Weber-Ingenieure GmbH**  
75177 Pforzheim · Bauschlotter Str. 62  
Tel. 07231 583-0 · www.weber-ing.de

**Standorte**  
Pforzheim, Essen, Heilbronn,  
Inning a. A., Offenburg, Rottenburg a. N.,  
Stuttgart, Villingen-Schwenningen

Wir bedanken uns bei der Stadt Pforzheim für den Auftrag für die  
**Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination nach BaustellenV,  
die Gebäudeschadstofferkundung und das Schadstoffkataster**  
im Rahmen der Generalsanierung der Nordstadtschule.

Unser breitgefächertes Leistungsspektrum finden Sie unter [www.weber-ing.de](http://www.weber-ing.de).  
Gerne sind wir auch Ihr Partner!

## Daten und Fakten

**Maßnahme:** Generalsanierung und Erweiterung, Nordstadtschule, Pforzheim

**Bauherr:** Stadt Pforzheim  
**Architekt Neubau:** Hyder Consulting, Halle

**Baukosten Generalsanierung:** rund 26,6 Millionen Euro

**Bauzeit:** 2011 bis 2018

**Fläche Generalsanierung:** knapp 11 000 Quadratmeter

**Fläche Neubau:** 673 Quadratmeter

**Interimscontaineranlagen:** zwei

## Bildungszentrum Benzberg

# Nun auch optisch eine Einheit

Zum Ende des Jahres wird die Generalsanierung des Bildungszentrums Benzberg in Markgröningen abgeschlossen. Dort sind das Hans-Grüniger-Gymnasium und die Realschule untergebracht. 29,5 Millionen Euro kostet die Erneuerung der Gebäude und ist damit eine der größten Investitionen der Stadt.

Von Jan Deininger

**MARKGRÖNINGEN.** Die Realschule Markgröningen ist mit 21 Klassen ins neue Schuljahr gestartet – noch in provisorischen Pavillons. Doch mit Beginn des neuen Schuljahrs werden die Schüler sukzessive in das generalsanierte Bildungszentrum Benzberg umziehen. Die Schüler des ebenfalls dort untergebrachten Hans-Grüniger-Gymnasiums

konnten bereits im Frühsommer 2016 wieder ihre angestammten Räume beziehen.

Das Bildungszentrum ist nun mit einer einheitlichen Fassade verkleidet. Dahinter verbergen sich neue Klassenräume und Fachräume für das Gymnasium und die Realschule. Das Gymnasium verfügt über 20 Fachräume. Neun davon sind multifunktionale naturwissenschaftliche Räume, die über von der Decke hängende Medienstationen verfügen. Räume für das Sekretariat, die Verwaltung und das Lehrerzimmer sind im Süd- und Ostbau des Gymnasiums untergebracht.

## Zum Ende des Jahres enden auch die Sanierungsarbeiten in der Realschule

Die Realschule, die Teil des vierten und letzten Bauabschnitts ist, wird nach Abschluss der Arbeiten über 19 Klassenzimmer und 13 Fachräume verfügen. Auch die Realschule erhält

multifunktionale Fachräume sowie neue Einrichtungen im Bereich Mensch und Umwelt. Stadtbaumeister Klaus Schütz rechnet damit, dass die Sanierungsarbeiten in der Realschule im Oktober fertiggestellt werden. Dann könnten auch die Pavillons abgebaut werden.

„Alle Bauabschnitte erhielten eine zukunftsfähige Ausstattung in Bezug auf Brandschutz, Schallschutz, Raumklima, Gebäudeleittechnik und Kommunikationstechnik“, erläutert Schütz. Die Lüftungsanlage messe den Kohlenstoffdioxid-Anteil der Luft und Sorge so für eine optimale Luftqualität. „Die Gebäudehülle wird dem KfW 85-Standard zur Energieeinsparung entsprechen“, so Schütz und bewirkt damit einen Heizwärmebedarf von weniger als 55 Kilowattstunden pro Quadratmeter.

Die Generalsanierung wurde in einem beschränkten Architektenwettbewerb ausgeschrieben, den

das Planungsbüro wulf architekten aus Stuttgart für sich entscheiden konnte. Deren Konzept zielt darauf ab, die unterschiedlichen Einzelbauten des Bildungszentrums hinter einer gemeinsamen rot-grauen Fassade zu vereinen.

## Fassade und Erschließung sollen Verbindung schaffen

„Die neue Haupteinfahrt erfolgt über eine in Ost-West-Richtung verlaufende innere Straße, die den Ost- und Westbau der Schule miteinander verknüpft. Diese Magistrale soll transparent gestaltet werden und eine Blickverbindung zwischen dem südlich gelegenen Forum und dem nördlich gelegenen Hof schaffen“, schreiben die Architekten über ihr Konzept.

Die Arbeiten an dem Betonskelettbau aus den 1970er-Jahren begannen im März 2013 und kosten 29,5 Millionen Euro.



Die gemeinsame Fassade des generalsanierten Bildungszentrums Benzberg zeigt die Zusammengehörigkeit des Gymnasiums und der Realschule. FOTO: STADT MARKGRÖNINGEN

## Daten und Fakten zum Thema

**Maßnahme:** Generalsanierung des Bildungszentrums Benzberg, Markgröningen  
**Bauherr:** Stadt Markgröningen  
**Baukosten:** 29,5 Millionen Euro

**Bauzeit:** 3/2013 bis Ende 2016  
**Architekten:** wulf architekten, Stuttgart  
**Förderung durch das Land:** 7,2 Millionen Euro  
**Bauabschnitte:** vier

**malerwerkstätte stuber**  
KREATIV FÜR INNEN UND AUSSEN

- Fassaden, Putz- und Vollwärmeschutz (WDVS)
- Betonsanierung
- Maler-, Tapezier- und Lackierarbeiten
- Bodenbelagsarbeiten und Beschichtungen
- Putz, Stuck und Trockenbau
- Restaurationsarbeiten

☎ 07145 / 53 09 [www.maler-stuber.de](http://www.maler-stuber.de)



## entwurf, planung und bauleitung

wulf architekten gmbh  
breitscheidstraße 8  
70174 stuttgart

info@wulfarchitekten.com  
www.wulfarchitekten.com

**wulf architekten**



**EFG** Engineering Facility Group  
Ingenieurgesellschaft mbH

PLANUNG  
TECHNISCHE GEBÄUDEAUSRÜSTUNG  
ENERGIEKONZEPTION  
ENEV-NACHWEIS  
THERMISCHE – /  
STRÖMUNGS-SIMULATIONEN

[www.efg-gmbh.de](http://www.efg-gmbh.de)

Jobsuche mobil.  
Die **eStellen-App**.



[www.staatsanzeiger.de/eStellen-App](http://www.staatsanzeiger.de/eStellen-App)

Gymnasium  
Korntal-MünchingenDie Tafeln haben ausgedient  
und weichen Whiteboards

Als „alternativlos“ bezeichnete Bürgermeister Joachim Wolf die Generalsanierung des Gymnasiums in Korntal-Münchingen. 8,2 Millionen Euro investierte die Stadt in die energetische Sanierung und in eine moderne Einrichtung des B-Baus. Zudem wurde der Brand- und Amokschutz erneuert.

Von Jan Deininger

KORNTAL-MÜNCHINGEN. Mit dem Beginn des neuen Schuljahrs geht die Sanierung des Hauptklassenbaus (B-Bau) des Gymnasiums Korntal-Münchingen dem Ende zu. Unter Anleitung des Architekten Peter Schoch aus Korntal-Münchingen wurde die Schule in zwei Abschnitten generalsaniert, vor allem während der Ferien.

Durch Sanierung ist die Schule  
nun ein Niedrigenergiehaus

Das Gebäude wurde dabei energetisch auf den neuesten Stand gebracht. „Die Eternitverkleidung von Wänden und Dach wurde abstrahiert“, erläutert Schoch. Anschließend wurde mit Mineralfaserwolle



Das neue Mobiliar und die Geräte in den 24 Klassenräumen des Gymnasiums haben einen Wert von 180 000 Euro. FOTO: STADT KORNTAL-MÜNCHINGEN

gedämmt, die Holzfenster wurden durch dreifach verglaste Aluminiumfenster ersetzt, die Räume an der Ostseite des Gebäudes erhielten einen neuen Sonnenschutz.

Auch innen habe sich einiges getan, informiert die Verwaltung: Zunächst wurden in den Ferienzeiten 2015 das zweite und dritte Obergeschoss saniert, 2016 folgten das Erdgeschoss sowie das erste Obergeschoss. „Für rauchende Schülerköpfe“ sei in der Lüftungsanlage ein

Gerät eingebaut, das den Kohlenstoffdioxidanteil in der Luft misst. Steigt die Konzentration an, führt die Anlage frische Luft zu und kann damit die Konzentrationsfähigkeit erhöhen, so eine Sprecherin der Stadt. Die Klassenräume und die erneuerten Toiletten erhielten damit erstmals eine Lüftung.

Die moderne Lüftungsanlage, die Mineralfaserwolle-Dämmung, die neuen Fenster und die Verwendung von LED-Lampen führen dazu, dass

das Schulgebäude nun dem Effizienzhaus-70-Standard entspricht, also als Niedrigenergiehaus bezeichnet werden kann, ergänzt sie.

Das Highlight der neuen Ausstattung ist jedoch ein anderes, sagt die Sprecherin: Die grünen Klassentafeln hätten nun ausgedient, da in allen 24 Klassenräumen Whiteboards einschließlich Multimediapulten eingebaut wurden (siehe nebenstehenden Artikel), die „so ziemlich alles projizieren, was den Stoff an-

schaulicher macht“. Das mache Projektoren überflüssig.

Die Heizanlage des Gebäudes bleibe, da der Gaskessel erst vor wenigen Jahren eingebaut wurde. Jedoch erhielten die Klassenzimmer neue Heizkörper, sodass jeder Raum individuell beheizbar ist.

Gebäude A und C erhalten  
Brandschutz und Amokschutz

Neben der Sanierung des Hauptklassenbaus B mussten auch die Gebäude A und C mit neuem Brandschutz sowie einer Amokschutzausstattung versehen werden. Insgesamt kostet die Sanierung die Stadt 8,2 Millionen Euro. Die Sanierung des B-Baus schlägt dabei mit fünf Millionen Euro zu Buche, die Brandschutz- und Amokschutzarbeiten am A- und C-Gebäude kosten knapp 100 000 Euro. Die Kosten für eine neue Einrichtung und Geräte belaufen sich auf 180 000 Euro.

Die Sanierung wurde mehrmals verschoben, ursprünglich sollte 2013 und 2014 saniert werden. Im Oktober 2018 sollen der Stadtverwaltung zufolge auch das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss bezugsfertig werden. Bürgermeister Joachim Wolf zeigte sich beeindruckt: „Da möchte man noch einmal die Schulbank drücken.“

Die digitale  
Revolution mit  
Rückkehr-Option

KORNTAL-MÜNCHINGEN. Kreidetafeln und Overhead-Projektoren sind Geschichte, das Whiteboard hält Einzug in die Klassenzimmer des Gymnasiums.

Weshalb, erläutert Lehrer Georg Breckle an einem Beispiel: Fachbegriffe sollen einem Bild zugeordnet werden. Während früher versucht wurde, diese mit Magneten an die Tafel zu heften, gelinge dies nun mit einem Wisch. Die Software erkenne sogar Lehrerschrift und wandle sie in gut lesbare Druckschrift um.

Und falls sich doch Lehrer mit der Bedienung schwertun, können sie wie gewohnt mit speziellen Stiften an die Tafel schreiben. (sta)

## Daten und Fakten

**Maßnahme:** Generalsanierung des Gymnasiums Korntal-Münchingen  
**Bauherr:** Stadt Korntal-Münchingen  
**Baukosten:** 8,2 Millionen Euro  
**Bauzeit:** Frühjahr 2015 bis 10/2016  
**Architekt:** Peter Schoch, freier Architekt, Korntal-Münchingen  
**Baubauabschnitte:** zwei  
**Schülerzahl:** rund 1000

## Quadratus

Projektsteuergesellschaft mbH

## Projektsteuerung

Mörikestr.22 70178 Stuttgart

## Generalplanung

Tel. 0711/64869-0 Fax 0711/64869-199

## Projektentwicklung

email info@quadratus-projektsteuerung.de

## Wertermittlung

Altenburg- und  
SteigschuleZwei Schulen  
teilen sich eine Mensa

Zwei benachbarte Schulen in Stuttgart-Bad Cannstatt haben einen gemeinsamen Campus mit Freitreppe und zahlreichen Spielmöglichkeiten erhalten. Ein Neubau beherbergt die Mensa, die pro Tag bis zu 500 Essen ausgibt.

Von Ulrike Raab-Nicolai



Viel Weiß und kräftiges Grün dominieren das Innere der neuen Mensa auf dem Altenburg-Campus in Stuttgart-Bad Cannstatt. FOTO: STADT STUTTGART

STUTTGART. Die Altenburg- und die Steigschule in Stuttgart-Bad Cannstatt haben für den Ganztagesbetrieb eine Mensa erhalten. Außerdem wurde eine sonderpädagogische Beratungsstelle eingerichtet. Bauende der 4,28 Millionen Euro teuren Baumaßnahme war im Juli vergangenen Jahres.

Sie wurde von ZSP Architekten aus Stuttgart für die Landeshauptstadt Stuttgart geplant.

Neubau an der Stelle  
der alten Pausenhalle

„Im Kontext mit dem denkmalgeschützten Bestandsgebäude und der benachbarten Steigschule wurde das Konzept des Campus entwickelt. Dieser Campus erhält einen neuen Zugang, eine Aufwertung und Umgestaltung der Außenanla-

gen“, heißt es in der Planungsbeschreibung der Architekten. Der eingeschossige, kompakte Neubau mit einer Nutzfläche von 440 Quadratmetern entstand auf dem Schulhof der Altenburgschule anstelle einer in den 1960er-Jahren errichteten Pausenhalle. Das Dach des Neubaus krägt weit aus und schafft so neue witterungsgeschützte Außenbereiche.

Simone Aschenbrenner von der Stadt Stuttgart beschreibt das Gebäude als „eleganten in changierenden Weißtönen gehaltenen Kubus“.

Der rund 200 Quadratmeter große Speisesaal orientiert sich mit bodentiefen Fenstern in Richtung Schulhof und Straße. Über ein gemeinsames Foyer werden die Mensa und die Beratungsstelle betreten. Die Mensa ist als Versammlungsstätte konzipiert

und wird von den Schulen für Veranstaltungen belegt.

Der Versorgungstrakt mit der Verteilerküche, Personal- und Technikräumen wird über einen separaten Zugang an der Westseite erschlossen. Hier ist auch die Anlieferungszone untergebracht.

Schulen haben zur Freiraumplanung  
beigetragen

Für die sonderpädagogische Beratungsstelle der Steigschule sind ein Gruppenraum und zwei Büroräume eingerichtet. Darüber hinaus wird der Gruppenraum von beiden Schulen für Gruppenarbeit, Besprechungen und Workshops genutzt.

Die Altenburg- und die Steigschule mit ihren insgesamt rund 660 Schülern sind zusammengewachsen: Eine neue Treppenanlage verbindet beide zu einem Campus. Die an die Altenburgschule angrenzenden Flächen haben neue Beläge und ein Mehrzweckspielfeld, sowie Sitz- und Spielmöglichkeiten bekommen. Auch der Hof der Steigschule wurde neu gestaltet und durch Aufenthalts- und Spielbereiche aufgewertet. Für den Freibereich hatten die Schulen in Workshops unter Leitung des Garten-, Friedhofs- und Forstamts und der Mitwirkung des Schulverwaltungsamts Vorschläge gemacht.

Evolutionspädagogischer  
Parcours eingerichtet

STUTTGART. Auf dem Campus der Altenburg- und der Steigschule ist ein evolutionspädagogischer Parcours eingerichtet worden. Durch spezielle Bewegungsangebote an sieben verschiedenen Stationen des Parcours sollen bei den Schülern unter anderem Lernblockaden abgebaut und die Konzentrationsfähigkeit verbessert werden.

Hintergrund des Konzepts: Durch Bewegung entstehen neue

Vernetzungen zwischen den Nervenbahnen. Die sieben Evolutionsstufen entsprechen nach Angaben von Pädagogen den Entwicklungsstufen des menschlichen Gehirns.

Soziale Kompetenzen können nach Angaben der Stadt Stuttgart an den einzelnen Übungsstationen des Parcours ebenfalls trainiert werden. Angeleitet werden die Schüler dafür durch ausgebildete Evolutionspädagogen. (raab)

## Daten und Fakten auf einen Blick

**Maßnahme:** Neubau Mensa und Neugestaltung der Außenanlage an der Altenburg- und der Steigschule, Stuttgart  
**Bauherr:** Landeshauptstadt Stuttgart, Referat Kultur Bildung und Sport, Schulverwaltungsamt vertreten durch das Technische Referat, Hochbauamt  
**Architekt:** Orange Blu / ZSP Architekten, Stuttgart  
**Projektleitung/Projektsteuerung:** Landeshauptstadt Stuttgart, Technisches Referat, Hochbauamt  
**Baukosten:** 4,3 Millionen Euro  
**Landeszuschuss:** 267 000 Euro  
**Bauzeit:** 8/2014 bis 7/2015  
**Fläche:** rund 440 Quadratmeter



BAUUNTERNEHMUNG  
WILHELM KELLER GMBH & CO. KG

Sudetenstraße 17 • 73770 Denkendorf  
E-Mail: info@w-keller-bau.de

Telefon (07 11) 93 44 80 30 • Telefax (07 11) 93 44 80 50

## Carl-Benz-Schule

## Hauptgebäude mit sanierter Fassade

Die größte Sanierungsmaßnahme der vergangenen Jahre an einer Schule im Stuttgarter Stadtteil Bad Cannstatt ist die Sanierung der Carl-Benz-Schule. Die nach dem Erfinder des Automobils benannte Grundschule wurde im Zeitraum von Sommer 2013 bis zu diesem Sommer erneuert.

Von Ulrike Raab-Nicolai

STUTTGART. Die Carl-Benz-Schule ist eine Ganztagsgrundschule in Stuttgart-Bad Cannstatt. Derzeit wird sie von 305 Kindern besucht. Sie konnten in diesem Monat, nach Sanierungsarbeiten, die in mehrere Bauabschnitte unterteilt waren, ihr Gebäude wieder vollständig in Besitz nehmen.

Für 4,13 Millionen Euro hat die Landeshauptstadt Stuttgart zwischen August 2013 und Juni 2016 am zweigeschossigen Hauptgebäude eine Reihe von Bau- und Sanierungsmaßnahmen ausführen las-

sen. Mit der Planung beauftragt waren die Architekten Hänle + Philipp aus Stuttgart.

#### Das Flachdach ist gedämmt und begrünt

„Ziel der Sanierung war es, die Gebäudehülle funktional, energetisch und gestalterisch den heutigen Anforderungen anzupassen“, erläutert Architekt Wolfgang Philipp. Diese energetische Instandsetzung hatte drei Schwerpunkte. Zum Einen wurden alle alten Holzfenster durch neue, dreifach verglaste Holz-Aluminium-Fenster ausgetauscht. Auch neue Außenjalousien wurden montiert. Zum Zweiten musste die Betonfassade ge-

dämmt werden. Sie ist nun mit vorgehängten, hinterlüfteten Faserzementplatten verkleidet. Und schließlich hatte die Stadt auch die Flachdachabdichtung einschließlich Dämmung erneuern und eine extensive Dachbegrünung anlegen sowie eine Photovoltaik-Anlage installieren lassen.

„Ergänzend beziehungsweise bedingt durch die Maßnahmen an der Gebäudehülle, wurde auch eine neue Lüftungsanlage zur Gewährleistung der Luftqualität, dem CO<sub>2</sub>-Gehalt, in den Klassenräumen eingebaut“, sagt Architekt Philipp. Im Zug dieser Maßnahme seien auch die abgehängten Decken im Foyer und in den Fluren erneuert worden.

Parallel zur energetischen Sanierung standen der Brandschutz und die Sicherung der Rettungswege auf der Agenda. Die Carl-Benz-Schule hat nun eine außenliegende Fluchtreppe, neue Raumverbindungen, Rauchschutztüren und feuerhemmende Abtrennungen. Die neue Sicherheitsbeleuchtung und eine Sprachalarmierungsanlage ergänzen die Maßnahmen.

#### Schulgebäude war nach über 40 Jahren sanierungsbedürftig

Nicht alle Arbeiten konnten jeweils in den Ferien erledigt werden. Deshalb mussten Klassen jeweils für die Dauer eines der insgesamt fünf Bauabschnitte in die neben der Turnhalle aufgestellte Interims-Containeranlage umziehen.

Der Hintergrund der Sanierung war das Alter und damit der nicht mehr zeitgemäße Zustand der zwischen 1969 und 1972 errichteten Schule. Am Hauptgebäude waren im Lauf der Jahre lediglich Instandsetzungsarbeiten durchgeführt worden, es musste deshalb umfassend saniert werden.



Ziel der Sanierung der Carl-Benz-Schule war es, die Gebäudehülle funktional, energetisch und gestalterisch zu erneuern. FOTO: ARCHIV

#### Daten und Fakten auf einen Blick

**Maßnahme:** Sanierung Carl-Benz-Schule, Stuttgart-Bad Cannstatt  
**Bauherr:** Landeshauptstadt Stuttgart, Referat Kultur, Bildung und Sport, Schulverwaltungsamt vertreten durch das Techni-

sche Referat, Hochbauamt  
**Architekt:** Hänle + Philipp, Stuttgart  
**Baukosten:** 4,13 Millionen Euro  
**Bauzeit:** 8/2013 bis 6/2016

architekten gmbh  
hänle+philipp

wolfgang philipp dipl.-ing. freier architekt

fichtestraße 12

D-70193 stuttgart

fon: 0711/55 87 87

fax: 0711/56 25 99

e-mail: philipp@arch-hp.de



**Bauphysikalische Beratung: W&W Bauphysik GbR, Michael Werner & Gerhard Wertener**

Wiesentalstraße 65 71397 Leutenbach Tel.: 0 71 95/95 03-64/-65 Fax: 0 71 95/95 03 66 E-Mail: mail@wwbauphysik.de

## Wilhelms-Gymnasium

## Mensa ist in einem neuen Pavillon eingerichtet

Die Raumnot beim Mittagessen gehört für die Schüler des Wilhelms-Gymnasiums in Stuttgart der Vergangenheit an. Im vergangenen Winter haben sie eine neue Schulmensa erhalten. Stadt und Architekten legten Wert auf eine helle und freundliche Atmosphäre.

Von Ulrike Raab-Nicolai

STUTTGART. Fünf Meter krägt das Dach der eingeschossigen Mensa, auf vier schmalen gedrehten Stützen stehend, in den Schulhof. Es schützt wie eine Loggia vor Sonne und Regen und erweitert den Pavillon um eine Art Übergangsbereich zwischen Speisesaal und Schulhof.

Der Neubau am Wilhelms-Gymnasium bildet mit der Aula im Erdgeschoss des Hauptgebäudes und dem Atrium einen von drei Seiten geschlossenen Schulhof.

#### Im Schichtbetrieb gibt es täglich bis zu 300 Essen

Die Stadt Stuttgart ließ das Gebäude für 2,36 Millionen Euro von Gergs-Blum-Schempp Architekten aus Stuttgart zwischen November 2014



Neubau am Wilhelms-Gymnasium: Der Mensa-Vorbereich ist ein markantes Gebäudeelement. FOTO: BRIGIDA GONZALES

und November 2015 errichten. Aus dem Förderprogramm des Landes „Chancen durch Bildung – Investitionsoffensive Ganztageschulen“ bekam sie Zuschüsse in Höhe von rund 180 000 Euro. Im Mensa-Neubau werden im Schichtbetrieb bis zu 300 Essen an die Schüler des Wilhelms-Gymnasiums ausgegeben. Auf einer Nutzfläche von knapp 400 Quadratmetern sind der Speisesaal mit Loggia, Küche und Nebenräume untergebracht.

„Im Kontrast zu der Öffnung des Baukörpers Richtung Schulhof steht die weitgehend geschlossene Wand Richtung Hauptgebäude“, heißt es in der Baubeschlussvorlage des Gemeinderats. An dieser Stelle befinden sich die Nebenräume, die Zufahrt für die Anlieferung und für die Feuerwehr.

Der Neubau ist außen von seiner Holz-Skelettkonstruktion mit dem aufgelegtem Dach und der Glasfassade geprägt. „Trotz großzügiger

Glasfassade wird die vom Amt für Umweltschutz vorgeschriebene Quote des Glasanteils an der Gesamtfassade von 35 Prozent nicht überschritten“, erläutert Architekt Siegfried Gergs.

Der Speisesaal ist an zwei Seiten verglast, die restlichen Innenwände sind mit vertikalen Douglasienlaten bekleidet. Die Tragkonstruktion aus Brettschichtholz-Stützen und -Trägern ist auch im Saal sichtbar. „Eine Schutzschicht aus Hart-

wachsöl bringt die Maserung und die Farbe des Holzes zur Geltung“, sagt Gergs.

#### Natürliche Belüftung mit Oberlichtern und Schiebefenstern

Das hellbraune Holz, die weiße Decke und weiße sowie hellgrüne Stühle sind neben dem lindgrünen Linoleumbelag die prägenden Farben im Speisesaal. In Brusthöhe sind an einer Wand verglaste Schiebeelemente eingebaut.

Damit kommt auf natürliche Weise frische Luft in den Speisesaal, der insgesamt natürlich belüftet wird. Die Oberlichter im Westen sollen eine wirksame Querlüftung sicherstellen, die Küche hat eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung. Beheizt wird das Gebäude über die zentrale Holzheizungsanlage der Schule.

Für die Zukunft ist bereits vorgesorgt: Die Architekten haben beim Mensa-Neubau schon eine Erweiterungsmöglichkeit für einen weiteren Speisesaal für die anderen auf dem Campus liegenden Schulen (Fritz-Leonhardt-Realschule, Altschule) berücksichtigt. Das nun erstellte Gebäude könnte dann noch mit einem zweiten Speisesaal über Eck zu einer L-förmigen Anlage erweitert werden.

#### Gymnasium geht auf Schule aus dem Jahr 1796 zurück

STUTTGART. Das staatliche Wilhelms-Gymnasium liegt in Stuttgart-Degerloch. Die Fremdsprachenfolge ist Englisch, Französisch/Latein. In der Mittelstufe gibt es das Profillfach Naturwissenschaft und Technik und den neusprachlichen Zweig mit Spanisch als dritter Fremdsprache.

Die erste Vorgängerschule wurde 1796 von Herzog Friedrich Eugen von Württemberg gegründet. Die Schule konnte bis 1973 nur von Jungen besucht werden. Heute lernen etwa 650 Kinder und Jugendliche in einem Gebäude aus dem Jahre 1963. (raab)

#### Daten und Fakten

**Maßnahme:** Neubau der Mensa, Wilhelms-Gymnasium, Stuttgart-Degerloch

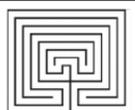
**Bauherr:** Landeshauptstadt Stuttgart, Referat Kultur Bildung und Sport, Schulverwaltungsamt vertreten durch das Technische Referat, Hochbauamt

**Architekt:** Gergs-Blum-Schempp Architekten, Stuttgart

**Baukosten:** 2,36 Millionen Euro

**Bauzeit:** 11/2014 bis 11/2015

**Fläche:** 396 Quadratmeter



Gergs  
Blum  
Schempp

## Grundschule Obertürkheim

# Eine Mensa unter historischem Dach

Rund 150 Schüler besuchen die Grundschule Obertürkheim. Die Stadt Stuttgart ließ das über 100 Jahre alte Gebäude aus- und umbauen, um genügend Platz für den Ganztagschulbetrieb zu erhalten.

Von Ulrike Raab-Nicolai

STUTTGART. Die Grundschule Obertürkheim ist zur Ganztagesgrundschule umgewandelt worden. Vorher ließ die Stadt Stuttgart die dafür notwendigen Räume durch Um- und Ausbau des denkmalgeschützten Gebäudes aus dem Jahr 1907 schaffen.

Durch den 158 Quadratmeter großen Ausbau des bisher teilweise genutzten Dachgeschosses konnten dort die Küche und der Speiseraum untergebracht werden. Außerdem sind in diesem Stockwerk der Spielraum mit Küchenzeile, ein Büro für die Leitung des Ganztagsbetriebes sowie Lagerräume für die Küche und Lehr- und Lernmittel angesiedelt.

Das Hochbauamt der Stadt Stuttgart hatte im Vorfeld des Ausbaus im Rahmen einer Machbarkeitsstudie vier Alternativen am Standort Obertürkheim für die Einrichtung einer Küche mit Speisebereich geprüft. Aufgrund denkmalschutzrechtlicher, raumhöhenbedingter und

nachbarschaftsrechtlicher Aspekte blieb lediglich die nun realisierte Lösung übrig. Sie wurde von Architekten Lutz Hennig aus Stuttgart geplant. Rund 2,5 Millionen Euro kostete die Baumaßnahme, die bei laufendem Schulbetrieb erfolgen musste. Aus dem Topf der Schulbauförderung erhielt die Stadt Zuschüsse in Höhe von 72 000 Euro.

In den nicht zum Ausbau kommenden Bühnenraumflächen ist nun die Lüftungsanlage eingebaut. Zeitgleich wird der über 100 Jahre alte Glockenturm des historischen Gebäudes saniert.

### Im Untergeschoss gibt es den Aktivitäts- und Bewegungsbereich

„Neben den Unterrichtsräumen ist die multifunktionale und nach modernen pädagogischen Ansätzen ausgerichtete Gestaltung der Räume im Schulgebäude erforderlich“, heißt es in der Baubeschluss-Vorlage des Gemeinderats. So wurden, um für den rhythmisierten Tagesablauf einer Ganztagschule gerüstet zu sein, verschiedene Räume im Schulgebäude durch verbesserte technische Ausstattung und Einrichtung wieder aktiviert.

Im Untergeschoss gibt es den Aktivitäts- und Bewegungsbereich sowie jeweils einen Raum zum Experimentieren und einen für Kreativangebote. Die Bücherei ist mit dem

Medienbereich beziehungsweise der Lernwerkstatt kombiniert, „um so auch differenziertes Lernen möglich zu machen“, wie es in der Beschlussvorlage heißt.

### Ein größeres Lehrerzimmer war notwendig

Um dem Bedürfnis der Grundschüler nach einem Wechsel von An- und Entspannung gerecht zu werden, ließ die Stadt zudem einen Ruheraum einrichten.

Auch an die Lehrkräfte und ihre veränderte berufliche Situation haben die Planer gedacht. Sie sind länger am Tag in der Schule präsent, zudem benötigen auch zusätzliche pädagogisch Mitarbeitende entsprechenden Platz. Ein größeres Lehrerzimmer mit Datenanschlüssen war erforderlich. Das ursprüngliche Zimmer wurde durch eine Verbindungstür um einen weiteren Raum

erweitert, so dass hier jetzt in verschiedenen Zonen Lehrer und pädagogische Fachkräfte gemeinsame Möglichkeiten für Aufenthalt und Vorbereitung bekommen haben.

Das Schulgebäude erhielt einen ins Gebäude integrierten Aufzug im nicht denkmalgeschützten Anbau. Er hat Glasausschnitte, um eine größtmögliche Transparenz zu erreichen. Ein außenliegender Aufzug wurde aufgrund des Denkmalschutzes verworfen.

Eine Ganztagschule ist auch auf gute Außenanlagen angewiesen. Deshalb stellte die Stadt nach eigenen Angaben höhere Anforderungen an die Ausstattung mit Spielgeräten. Außerdem sollen in den Freibereichen durch die pädagogische Betreuung neue Nutzungsmöglichkeiten angeboten werden wie Kreativbereiche, eine Werkstatt, Angebote für Ballspiel und räumlich abgeschirmte Ruheinseln.

### Daten und Fakten auf einen Blick

**Maßnahme:** Um- und Ausbau der Grundschule Obertürkheim, Stuttgart  
**Bauherr:** Landeshauptstadt Stuttgart, Referat Kultur Bildung und Sport, Schulverwaltungsamt, vertreten durch das Technische Referat, Hochbauamt

**Architekt:** Lutz Hennig, Architekt, Stuttgart  
**Baukosten:** rund 2,5 Millionen Euro  
**Zuschüsse Land:** 72 000 Euro  
**Bauzeit:** 6/2014 bis 10/2016  
**Fläche Ausbau:** 158 Quadratmeter



Ausreichend Platz gibt es fürs Mittagessen im gedämmten und mit zusätzlichen Lamellenfenstern versehenen Dachgeschoss. FOTO: STADT STUTTGART



Ingenieurgesellschaft Bauen mbH · Beratende Ingenieure · VBI · BDB

Wahlhau 47 · 72070 Tübingen · Telefon (07071) 60 94 - 0 · www.schneck-schaal-braun.de

BAUKONSTRUKTION UND TRAGWERKSPLANUNG

## Pestalozzischule

# Interimsgebäude soll zehn Jahre stehen

Die über 500 Schüler der Pestalozzischule in Stuttgart zogen zu Beginn des Schuljahres in einen Modulbau in der Nachbarschaft. Sobald ihr Hauptschulgebäude saniert ist, wird das Interimsgebäude zwei weiteren Schulen auf dem Campus als Ausweichfläche dienen.

Von Ulrike Raab-Nicolai

STUTTGART. Die Pestalozzischule, das Hegel-Gymnasium und die Robert-Koch-Realschule in Stuttgart-Vaihingen sollen zu einem schulischen „Gesamt-Campus Vaihingen“ heranwachsen. Während der auf zehn Jahre prognostizierten Neu- und Umbauzeit des Campuses, sollen alle drei Schulen schrittweise in das nun errichtete Interimsgebäude auf dem Parkplatz der Pestalozzischule ausgelagert werden. Aufgrund der langen Standzeit ist dies kein herkömmliches Interimsgebäude, heißt es von seiten der

Stadt Stuttgart, sondern ein Systembau, der alle regulären Auflagen der Energieeinsparverordnung, des Wärme-Gesetzes und des Brandschutzes erfüllen muss.

Insgesamt 16 Klassenzimmer, ein Lehrerzimmer und Differenzierungsflächen entstanden seit September 2015 bis zu diesem Monat auf rund 1900 Quadratmeter Nutzfläche. Bauherr ist die Landeshauptstadt Stuttgart, Referat Kultur, Bildung und Sport, Schulverwaltungsamt, vertreten durch Technisches Referat, Hochbauamt. Mit der Planung beauftragt waren Birk Heilmeyer und Frenzel, Architekten-Gesellschaft aus Stuttgart.

### Zuschüsse vom Land in Höhe von rund einer Million Euro erwartet

Rund sechs Millionen Euro inklusive der Abrisskosten für die bisherigen Schulpavillons der Pestalozzi-Schule veranschlagt die Stadt für den Interimsbau. Im Rahmen der Schulbauförderung rechnet sie mit Zuschüssen von einer Million Euro.

Entstanden ist ein zweigeschossiges Gebäude mit Technikaufbau. „Die klar gegliederte Struktur wird lediglich für den Haupteingang im Erdgeschoss durch einen deutlichen Rücksprung aufgebrochen. Als einladende Geste leitet er Schüler und Besucher in den Neubau“, erläutern die Architekten in ihrer Baubeschreibung.

Alle Klassenräume sind in den äußeren Raumpartien in Clustern aus je vier Räumen zusammengefasst, die über kurze Wege miteinander verbunden sind. Raumhohe Glasfelder neben den Klassentüren leiten Tageslicht in die Erschließungszonen. „Eine zusätzliche räumliche Qualität bieten die beiden zentralen Differenzierungsnischen, welche über verglaste Flurwände Licht in die Mitte des Gebäudes leiten und jahrgangübergreifend flexibel nutzbar sind“, so die Planer.

Das Interimsgebäude ist ein Holzrahmenbau. Die erlaubte es, viele Bauteile vorfertigen zu lassen und damit eine kurze Bauzeit zu ermöglichen. „Ebenso ist mit der gewählten Konstruktionsart eine wirtschaftliche Umsetzung möglich, die im Vergleich zu Container- und Stahlmodulen dennoch eine hohe Bauteilqualität bietet und hierdurch die erforderliche lange Standzeit ermöglicht“, heißt es in der Beschlussvorlage für den Gemeinderat von Stuttgart.

Kostenbewusste und wirtschaftliche Lösungen seien ohne Verlust von Aufenthaltsqualität und äußerem Erscheinungsbild getroffen worden, betonen die Architekten. Sie haben sichtbare Holzoberflächen für die Innenwände entwor-

fen, die Wärme ausstrahlen sollen. Farbige Garderoben- und Schrankenelemente setzten Akzente, und eine Holzfassade mit behandeltem und vorvergrautem Holz wirke zurückhaltend aber wertvoll.

### Instandsetzung der Schulpavillons war nicht wirtschaftlich

Der Interimsbau soll zunächst als Ersatz für die beiden Pavillongebäude der Pestalozzischule dienen. Die Grund- und Werkrealschule hat derzeit insgesamt 542 Schüler in 25 Klassen. Sie konnten nicht länger in den beiden ursprünglichen Pavillons lernen, da diese mit Schadstoffen belastet und stark sanierungsbedürftig waren.

Eine solche Instandsetzung war laut einem von der Stadt Stuttgart im Jahr 2009 in Auftrag gegebenen Gutachten unverhältnismäßig beziehungsweise wirtschaftlich nicht mehr möglich. Aufgrund des maroden Zustandes mussten zwei Klassen bereits Anfang 2015 in andere Räume ziehen.



Das graue Holz der Fassade soll nach dem Willen der Architekten den Interimsbau zurückhaltend aber wertvoll wirken lassen. FOTO: STADT STUTTGART

### Daten und Fakten auf einen Blick

**Maßnahme:** Interimsbau, zunächst für die Pestalozzischule, Stuttgart  
**Bauherr:** Landeshauptstadt Stuttgart, Referat Kultur Bildung und Sport, Schulverwaltungsamt, vertreten durch das Technische Referat, Hochbauamt  
**Architekt:** Birk Heilmeyer und Frenzel Architekten-Gesellschaft, Stuttgart

**Baukosten:** rund sechs Millionen Euro (inklusive Pavillonabriss)  
**Zuschüsse Land:** rund eine Million Euro  
**Bauzeit:** 9/2015 bis 9/2016  
**Fläche:** rund 1900 Quadratmeter  
**Zahl Klassenzimmer:** 16



müllerblaustein®  
HOLZBAUWERKE  
generalunternehmer

müllerblaustein Bauwerke GmbH | Pappelauer Str. 51 | 89134 Blaustein  
Tel 07304 96 16 0 | Fax 07304 96 16 16 | www.muellerblaustein.de

Salier-Gymnasium  
Waiblingen

# Behnisch-Bau wird schonend saniert

Die grundlegende Sanierung des Salier-Gymnasiums wird die Stadt Waiblingen, Schüler, Lehrkräfte und Baubeteiligte noch einige Jahre beschäftigen. Zur Zeit wird am ersten Bauabschnitt gearbeitet. Die Klassenzimmer sind solange in einer Containeranlage untergebracht.

Von Ulrike Raab-Nicolai

WAIBLINGEN. Das Salier-Gymnasium in Waiblingen wird seit 2015 saniert und technisch ertüchtigt. Die erste von zwei Etappen, die das Hauptgebäude betrifft, soll 2017 abgeschlossen sein.

Die Stadt Waiblingen rechnet mit Gesamtbaukosten von rund 15,3 Millionen Euro. Mit der Planung beauftragt ist das Architekturbüro Auer Weber Assoziierte aus Stutt-

gart. Oberbürgermeister Andreas Hesky (parteilos) bezeichnete das Projekt als „eine der größten Sanierungsmaßnahmen der Stadt“.

Das Gymnasium ist als Teil des Schulzentrums auf der Korber Höhe in den Jahren 1967 und 1968 nach Plänen des Büros Behnisch & Partner, Stuttgart, errichtet worden und besteht aus fünf Bauteilen. Die Klassenräume befinden sich, dem Geländeverlauf folgend, in sechs versetzten Ebenen entlang eines etwa 70 Meter langen Atriums. Die Fachklassen sind in einem separaten Trakt ebenerdig untergebracht.

## Erscheinungsbild der Schule soll erhalten werden

Während der Sanierung werden die betroffenen Schüler in Interimsklassenräumen in einer eingeschossigen Containeranlage westlich des Schulzentrums unterrichtet. „Das Schulgebäude des Salier-Gymnasiums

steht nicht unter Denkmalschutz. Die Stadt Waiblingen befürwortet jedoch eine denkmalgerechte Sanierung, bei der das äußere und innere Erscheinungsbild der Schule erhalten beziehungsweise wieder hergestellt wird“, erläutern die Architekten in ihrer Entwurfsplanung.

Ein Ziel der Sanierungsmaßnahme ist es, die Vorgaben der Energieeinsparverordnung mit einer Unterschreitung von zehn Prozent einzuhalten und den sommerlichen Wärmeschutz sicherzustellen.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Umsetzung des Brandschutzkonzepts für die Brandalarmierung, sowie auf der Einrichtung der Amokalarmierung. Auch die Barrierefreiheit in der Schule muss verbessert werden, deshalb wird ein Aufzug in das Atrium eingebaut werden.

Um die Räume an heutige Lern- und Lehrkonzepte anzupassen, sind umfangreiche Maßnahmen zur Erneuerung der Ausstattung vorgese-

hen. So wird etwa ein Chemiesaal um eine Gebäudeachse erweitert und in vier Fachklassen das ansteigende Gestühl zurückgebaut sowie an der Decke eine Medienversorgung installiert. Alle Klassen werden mit einem Beamer und einer dazu gehörenden akustischen Anlage ausgestattet.

## Von der Decke bis zum Boden modernisieren

Die Stadt lässt die Fensterbänder komplett austauschen und die neuen mit Sonnenschutzverglasung versehen. Sie lässt die Unterdecken in allen Räumen und Fluren ebenso erneuern wie das Linoleum der Böden. Eine erneuerte Lüftungstechnik, die neue Dämmung der Betonfertigteile in den Innenräumen und eine neue Fassade für das Atrium, wie auch eine teilweise notwendige Schadstoffsanierung stehen auf der Liste der Maßnahmen.



Die Sanierung des Salier-Gymnasiums, einem Schulbau von Behnisch & Partner aus den 1960er-Jahren, soll denkmalgerecht erfolgen. VISUALISIERUNG: AUER WEBER ASSOZIIERTE

**Stahlbau Nägele** [www.stahlbau-naegele.de](http://www.stahlbau-naegele.de) *Bei uns sind Sie die Nr. 1*

**Herzlichen Glückwunsch**

**KELLER**

**BAUUNTERNEHMUNG**  
**WILHELM KELLER GMBH & CO. KG**

Sudetenstraße 17 • 73770 Denkendorf  
E-Mail: [info@w-keller-bau.de](mailto:info@w-keller-bau.de)

Telefon (07 11) 93 44 80 30 • Telefax (07 11) 93 44 80 50

## Daten und Fakten auf einen Blick

**Maßnahme:** Modernisierung Salier-Gymnasium, Teil des Schulzentrums auf der Korber Höhe, Waiblingen  
**Bauherr:** Stadt Waiblingen  
**Architekt:** Auer Weber, Stuttgart  
**Baukosten:** rund 15,3 Millionen Euro  
**Bauzeit:** 2014 bis 2017

**Bauphasen:** Hauptgebäude (Bauphase eins), Fachklassentrakt (Bauphase zwei)  
**Fläche:** 5966 Quadratmeter  
**Besonderheit:** denkmalgerechte Sanierung zur Erhaltung beziehungsweise Wiederherstellung des Erscheinungsbilds, Herstellung völliger Barrierefreiheit durch Aufzug einbau ins Atrium, Anpassung an heutige Lern- und Lehrkonzepte

Gemeinschaftsschule  
in der Taus

# Backnang lässt Gebäude modernisieren

Nach den Sommerferien wird die Fassade des Grundschulgebäudes an der Gemeinschaftsschule in der Taus in Backnang nicht nur in neuem Glanz erstrahlen, sondern, wie die Innenräume, generalsaniert sein. Dazu gehört auch, Barrierefreiheit herzustellen.

Von Ulrike Raab-Nicolai

BACKNANG. Die Gemeinschaftsschule in der Taus wird über sechs Jahre lang in vier Bauabschnitten generalsaniert und erhält zwei Aufzugsanlagen. „Der erste und der zweite Bauabschnitt sind abgeschlossen, der dritte läuft derzeit“, erläuterte eine Sprecherin des Hochbauamts im Juli. Mit der Bauplanung, -leitung und -organisation beauftragt sind Burr Architekten &

Planer aus Backnang. Die Sanierungskosten belaufen sich auf knapp 4,3 Millionen Euro, die Stadt Backnang erhält Zuschüsse vom Land in Höhe von rund 1,2 Millionen Euro.

## Treppenhaus entsprach nicht mehr den Sicherheitsanforderungen

Der Komplex der Gemeinschaftsschule besteht aus mehreren aneinandergereihten Gebäuden unterschiedlicher Bauzeit aus den 1960er-Jahren, die nach Angaben der Stadtverwaltung baulich und energetisch stark sanierungsbedürftig waren. Der über drei Geschosse offene Flur- und Treppenraum etwa erfüllte nicht die baulichen Anforderungen an ein Fluchttreppenhaus.

Es gibt den Grundschulbau mit einem Gymnastikraum und den dazugehörigen Umkleide- und Duschräumen im Untergeschoss,



Die Flure und Decken im Grundschulgebäude bekamen neue Anstriche. FOTO: STADT BACKNANG

den Haupt- und Zwischenbau mit den Klassenzimmern, Sekretariat und Rektorat und den Sonderbau mit den Fachklassenräumen.

Zunächst nahm die Stadt ab dem Jahr 2014 das Grundschulgebäude unter die Lupe. Sie ließ die Heizkörper austauschen, eine energieeffiziente Klassenzimmerlüftungsanlage einbauen und in allen Klassen- und Nebenräumen Decken, Anstrich, Boden und LED-Beleuchtung (siehe nebenstehenden Artikel) erneuern. Auch das Treppenhaus und die Flure bekamen neue Decken und Anstriche. Im Gebäude wurden die Elektroinstallationen erneuert.

## Punktlastischer Sportboden für die Grundschul Kinder

Der Gymnastikraum im Untergeschoss mit seinen Umkleide- und Sanitäräumen ist den heutigen Bedürfnissen angepasst worden. Die Umkleideräume und Toiletten

## Daten und Fakten

**Maßnahme:** Generalsanierung Gemeinschaftsschule in der Taus, Backnang  
**Bauherr:** Stadt Backnang  
**Architekt:** Burr Architekten & Planer, Backnang  
**Baukosten:** rund 4,3 Millionen Euro  
**Förderung des Landes:** 1,235 Millionen Euro  
**Bauzeit:** 2014 bis 2020  
**Zahl der Bauabschnitte:** vier  
**Fläche:** 4573 Quadratmeter  
**Gebäude:** Grundschulbau, Haupt- und Zwischenbau, Sonderbau  
**Besonderheit:** LED-Beleuchtung

## 512 neue LED-Leuchten eingebaut

BACKNANG. Mit der Sanierung der Beleuchtung der Gemeinschaftsschule in der Taus hat die Stadt Backnang im Rahmen des Förderprogramms des Bundesumweltministeriums mit Hilfe der Nationalen Klimaschutzinitiative eine Umwelmaßnahme umgesetzt. Sie ließ 2015 für knapp 215 000 Euro 482 alte Leuchten gegen 512 neue LED-Leuchten mit Präsenz- und Tageslichtsteuerung austauschen.

Nach Angaben der Stadt bringt dies eine erhebliche Verbesserung der Beleuchtungssituation, eine Stromersparnis von 89 Prozent (117 382 Kilowattstunden) pro Jahr und eine CO<sub>2</sub>-Einsparung von 1385 Tonnen über die gesamte Lebensdauer. Die Förderquote lag bei 30 Prozent der Kosten. (raab)

## Schule wurde im Schuljahr 2013/14 neu ausgerichtet

BACKNANG. Die Gemeinschaftsschule (GMS) in der Taus ist eine von insgesamt 20 Gemeinschaftsschulen des Rems-Murr-Kreises. Sie wurde im Schuljahr 2013/14 eingerichtet.

Rund 600 Schüler besuchen die Gemeinschaftsschule in den Klassenstufen eins bis sechs und die Werkrealschule in den Klassenstufen sieben bis zehn.

Die GMS in der Taus bietet ein Sportprofil an. Die Schüler können sich am Ende der Klassenstufe sieben entscheiden, ob sie in den weiteren Klassenstufen zusätzlich drei Wochenstunden „Sport“ oder „NwT - Naturwissenschaft & Technik“ besuchen wollen. (raab)

... mehr als Licht und Strom

**Beleuchtungstechnik**  
**Elektroinstallationen**  
**Datentechnik**

**elektro-rall**

Wiener Straße 50-52  
71522 Backnang  
Tel. 07191-63377  
[www.elektorrall.de](http://www.elektorrall.de)

**TÜREN HOLP**

Türen Holp GmbH  
Telefon 07191 4173  
Fax 07191 44857

Stuttgarter Straße 70  
71554 Weissach im Tal  
E-Mail  
[info@tueren-holp.de](mailto:info@tueren-holp.de)



Der Dachüberstand der Mensa bietet Schülern im Außenbereich Schutz vor der Witterung und reduziert die Wärmeeinstrahlung auf den Speisesaal. FOTO: STADT SCHORNDORF

Schulzentrum Süd Schorndorf

# „Mehr als ein Dach über dem Tablett“

Die Mensa des Schulzentrums Süd in Schorndorf wurde zum Schuljahr 2016/2017 eröffnet. 4,7 Millionen Euro investierte die Stadt in den Neubau, in dem bis zu 300 Schüler Platz finden. 600 Essen pro Tag geben die Mitarbeiter aus, bis zu 1000 sind möglich. Die Mensa soll eine Begegnungsstätte werden.

Von Jan Deininger

SCHORNDORF. Als das „Jahr der Spatenstiche“ bezeichnete Oberbürgermeister Matthias Klopfer (SPD) das Jahr 2015. Die Stadt Schorndorf investierte in alle ihre Schulzentren – Nord, Mitte und Süd. Allein die neue Mensa am Schulzentrum Süd kostet die Stadt 4,7 Millionen Euro. Dort können die Schüler vom Max-Planck-Gymnasium, von der Gottlieb-Daimler-Realschule und der Fuchshofschule gemeinsam essen.

Mensa soll Kommunikationszentrum und Treffpunkt der Schüler werden

Doch das ist nicht alles: Die neu errichtete Mensa am Schulzentrum Süd soll „mehr sein als das Dach

über dem Essenstabelet“, sagt Alexander Rueff, Konrektor der Gottlieb-Daimler-Realschule. „Für mich wird sie ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt im Schulleben sein, ein lebendiges Kommunikationszentrum und ein wichtiger Treffpunkt in Freistunden und Pausen“, so Rueff.

Die Mensa soll zunächst 600 Schüler im Zwei-Schicht-Betrieb versorgen. Die Kapazität kann jedoch auf einen Drei-Schicht-Betrieb und damit bis zu 1000 Essen erweitert werden, sagt ein Sprecher der Stadtverwaltung. Die Schüler hätten täglich zwei frisch gekochte Menüs zur Auswahl, hinzu komme eine Aktionstheke, an der Essen frisch vor den Augen der Schüler zubereitet werde. Bezahlt wird mittels eines aufladbaren Chips.

Die Mensa gliedert sich höhenmäßig in zwei Bereiche, informiert der Sprecher. Im oberen Gebäudeteil sei der Speisesaal untergebracht, der bis zu 300 Sitzplätze bietet. Dieser verfüge über unterschiedliche Sitzbereiche. Es gebe sowohl Lounges „für den Kaffee zwischendurch“ als auch Bereiche, in denen auf Stühlen oder auf Barhockern gespeist werden kann. Damit könne jede Altersklasse „ein angenehmes Ambiente für sich finden“. Der Saal werde von allen vier

Himmelsrichtungen mit Tageslicht versorgt und ist fünf Meter hoch.

Zusätzliche 50 Sitzgelegenheiten sind im Freien auf einer Terrasse auf der Südseite vorgesehen, einige davon unter dem Dachüberstand. Eingang und Foyer der Mensa befinden sich im niedriger liegenden Gebäudeteil, der nach Norden orientiert ist. Im Nordteil sind die Speiseausgabe, die Küchentechnik, sämtliche Funktions- und Nebenräume, Sozialräume für die Mitarbeiter und das Büro der Küchenleitung untergebracht. Vom Parkplatz an der Nordseite kann die Anlieferung von Waren erfolgen. Neben dem Hauptgebäude wurde zudem ein eingeschossiges Funktionsgebäude errichtet, das eine Trafoanlage, ein Getränkelager und eine Hausmeistergarage beherbergt.

Die Mensa wurde nach Plänen des Architekturbüros Schatz projectplan aus Schorndorf gebaut. „Es handelt sich um einen kubisch klar gegliederten Baukörper mit großzügiger Verglasung und Südorientierung“, erläutert Architekt Ulrich Schatz. Die transparente Fassade der Mensa soll dabei eine „Blickbeziehung zu den neu zu gestaltenden Außenspielflächen herstellen“, ergänzt ein Sprecher der Stadt.

Das eingeschossige Gebäude mit Flachdach wurde in Massivbauwei-

se errichtet, erklärt der Sprecher weiter. Für das Fundament versenkten die beteiligten Firmen 72 Rammfähle aus Stahlbeton mit einer Länge von 14 Metern im Boden. Die Fassade ist hinterlüftet ausgeführt. An der Decke ließen die Architekten eine schallsorbierende Akustikdecke einbauen, der Boden erhielt einen robusten Kautschuk-Belag. Das Dach besteht aus einer Stahlbetontragkonstruktion mit Bitumen-Abdichtung und ist extensiv begrünt worden.

Solarmodule auf dem Dach sollen einen Teil des Strombedarfs decken

Beheizt wird die Mensa mit einer Gas-Brennwert-Mehrkesselanlage mit 125 Kilowatt. Ursprünglich sollte die Mensa an die Gasheizzentrale des Schulzentrums geschlossen werden, was sich jedoch als unwirtschaftlich herausstellte, heißt es in der Baubeschreibung. Die Lüftungsanlage verfüge über einen hohen Wärmerückgewinnungsgrad und werde bedarfsabhängig über eine Zeitsteuerung betrieben. Mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach soll vor allem der energieintensive Küchenbereich mit eigenem Strom versorgt werden. Die Mensa des Schulzentrums Süd wurde am 12. September eröffnet.

## Schulzentrum gewappnet für Ganztagesbetrieb

Bis 2025 soll Hälfte der Schüler ganztags da sein

SCHORNDORF. „Es ist viele Jahre überfällig gewesen, eine gemeinsame Mensa in Angriff zu nehmen“, sagte Oberbürgermeister Matthias Klopfer (SPD) beim Spatenstich für die neue Mensa des Schulzentrums Süd. Bis zum Jahr 2025 werde nahezu die Hälfte aller Schüler regelmäßig am Ganztagesbetrieb der Schule teilnehmen.

Die Gottlieb-Daimler-Realschule Schorndorf teilt mit, dass ab dem Schuljahr 2016/2017 eine freiwillige Ganztagesbetreuung angeboten werde. Die Schüler können montags bis donnerstags an wahlweise drei oder vier Tagen von 7 Uhr 40 bis 15 Uhr eine Betreuung in Anspruch nehmen. Bei einer Anmeldung ist der Besuch der Ganztagesbetreuung für ein Schuljahr verbindlich. In der Ganztagesbetreuung wird an vier Tagen ein betreutes, kostenpflichtiges Mittagessen in der schuleigenen Mensa angeboten. Zudem gibt es eine 45-minütige Lernzeit, in der die Kinder unter Aufsicht einer Lehrkraft Schularbeiten erledigen können.

Auch Schulleiter Peter Hoffmann freut sich: „Die Genehmigung ist für uns sehr wichtig. Es gibt immer mehr Kinder, die den Ganztagesbetrieb bereits aus der Grundschule kennen und diesen auch an

einer weiterführenden Schule in Anspruch nehmen möchten. Wir freuen uns daher sehr, dass wir dieses Angebot nun endlich auch an unserer Schule machen können. Die Eröffnung der Mensa passt natürlich genau in das Konzept des Ganztagesbetriebs.“

Neben der Gottlieb-Daimler-Realschule starten auch 95 Grundschulen erstmals mit Ganztagesbetrieb ins neue Schuljahr. Zum neuen Schuljahr gibt es dann insgesamt 383 Ganztagsgrundschulen in Baden-Württemberg. Mit dem weiteren Ausbau kommt die Landesregierung dem Wunsch vieler Eltern nach: „Der weitere Ausbau entspricht dem Wunsch vieler Eltern. Er ermöglicht, dass noch mehr Kinder von qualitativ hochwertigen Ganztagsangeboten profitieren“, erklärt Kultusminister Andreas Stoch (SPD).

Die Gottlieb-Daimler-Realschule ist die einzige Realschule in Schorndorf. Sie bildet zusammen mit dem Max-Planck-Gymnasium und dem Bürgle (den Auslagerungsklassen fünf und sechs des Burg-Gymnasiums) das Bildungszentrum Grauhalde. Einzugsgebiet sind die Kernstadt Schorndorfs, die sieben Stadtteile sowie der südliche Teil der Berglen, teilt die Schule auf ihrer Internetseite mit. (sta)

### Schüler beteiligen sich an der Namensgebung

SCHORNDORF. „Lecker-Halde“ soll die Mensa des Schulzentrums Süd heißen. Die Schüler konnten selbst Einfluss auf die Namensgebung nehmen. „Lecker-Halde“ ist eine Anspielung auf den alten Namen des Schulzentrums sowie auf das Gewinn, auf dem die Schule liegt: auf die Grauhalde.

Die Jugendinitiative Schorndorf sammelte dafür Vorschläge, traf eine Vorauswahl und übergab letztlich drei Vorschläge dem Verwaltungs- und Sozialausschuss des Gemeinderats zur Entscheidung. Dieser entschied sich einstimmig für den Namen „Lecker-Halde“.

Zur Auswahl standen zudem noch „Daimler-Mensa“ und „MPGD-Mensa“, eine Abkürzung, welche die Initialen des Max-Planck-Gymnasiums und der Gottlieb-Daimler-Realschule zusammenfasst. (sta)

#### Daten und Fakten

- Maßnahme:** Neubau der Mensa „Lecker-Halde“ für das Schulzentrum Süd, Schorndorf
- Bauherr:** Stadt Schorndorf
- Architekten:** Schatz projectplan, Schorndorf
- Baukosten:** 4,7 Millionen Euro
- Zuschuss vom Land:** 937 000 Euro aus dem Programm „Chancen durch Bildung – Investitionsoffensive Ganztageschulen“
- Bauzeit:** 2/2015 bis 8/2016
- Nutz- und Funktionsfläche:** 1170 Quadratmeter
- Sitzplätze:** rund 300
- Außenplätze:** 50
- Kapazität:** 600 bis 1000 Essen

**schmid** AUDIO-SERVICE MEDIEN-TECHNIK

Vermietung, Verkauf und Installation

- Beamer
- Beschallung
- Bühnen
- Bühnenbeleuchtung
- Elektroakustik
- Sprachalarmierung
- Videotechnik

Telefon 07181 980 78-0  
73614 Schorndorf  
Wiesenstraße 33  
info@schmid-audio.de  
www.schmid-audio.de

- zertifiziert nach DIN EN 9001:2008 und DIN 14675 -

Schalten Sie Ihre Anzeige! Die aktuellen **Mediadaten** unter:

www.staatsanzeiger.de/anzeigen

Ihr professioneller Partner rund um die Kreislaufwirtschaft

**feess** über 60 Jahre

Heinrich Feeß GmbH & Co. KG  
Heinkelstr. 2  
73230 Kirchheim unter Teck  
☎ 07021 9859-8  
info@feess.de  
www.feess.de

Erdbau • Abbruch • Container • Bodenverbesserung • Baustoffe • Recycling • Transporte • Entsorgung

**SCHATZ** ARCHITEKTEN & INGENIEURE

www.schatz-gruppe.de

Es ist wichtig fürs Land. Es steht im **Staatsanzeiger**.

www.staatsanzeiger.de

**GROSSKÜCHENPLANUNG**

I · B · G INGENIEURBÜRO

BERATUNG  
PLANUNG  
UMSETZUNG  
BETREUUNG

DIPL.-ING. (FH) FREIER ARCHITEKT  
**MARKO GARCÍA BARTH**  
WUNNENSTEINSTRASSE 58  
70186 STUTTGART  
telefon 00 49 (0) 711 504 329 08  
telefax 00 49 (0) 711 504 329 09  
info@marko-garcia-barth.de  
www.marko-garcia-barth.de

**Burg-Gymnasium  
Schorndorf**

# Das größte Bauvorhaben der Stadt

In den Sommerferien ging der Neubau des Burg-Gymnasiums Schorndorf in die zweite Phase. Nach der Errichtung eines provisorischen Containerdorfs und dem Abriss des alten Gebäudes beginnt nun der Neubau.

Von Jan Deininger

**SCHORNDORF.** Eine aktuelle Tageszeitung, eine Flasche Schorndorfer Wein, etwas Bauschutt, eine Bibel und das Wichtigste: Eine Ansicht des Burg-Gymnasiums von 1907

und ein Bild davon, wie es nach der Fertigstellung aussehen soll. Das legten Oberbürgermeister Matthias Klopfer (SPD), Schulleiter Jürgen Hohloch und Architekt Dieter Broghammer dem Grundstein für den Neubau des Gymnasiums bei. Das viergeschossige Gebäude kostet die Stadt rund 25 Millionen Euro und ist damit das bisher teuerste Bauprojekt. Eine Investition, die sich lohnt, sagt Hohloch.

Auf diesem soll bis zum Sommer 2018 ein barrierefreier, viergeschossiger Neubau entstehen, in dem im Hanggeschoss eine Mensa mit Vollküche, in den Stockwerken darüber

die Schulverwaltung und 32 Klassenzimmer sowie eine Aula mit Musik- und Theaterbereich untergebracht werden sollen. Neben dem Schulgebäude soll ein Kletterpark sowie ein Kleinspielfeld errichtet werden. Zunächst wurde ein Gebäude aus Erweiterungsbauteilen des vierzügigen Gymnasiums mit Ganztagesbetrieb.

**Neubau, Turnhalle und Spielfeld sind rings um den Pausenhof gruppiert**

Der Bau erfolgt dabei in zwei Schritten. Zunächst wurde ein Gebäude in der Schlichtener Straße abgerissen und dort die provisorische Pavillon-

Schule errichtet, gefolgt vom Abriss des alten Neuburg-Gymnasiums an dessen Stelle nun der Neubau errichtet wird.

Für den Neubau, für den sich in einem Wettbewerb 116 Architekturbüros beworben hatten, wurde das Architekturbüro Broghammer, Jana, Wohlleber aus Zimmern ob Rottweil einstimmig ausgewählt. Für den Bau sind Kosten in Höhe von 25 Millionen Euro eingeplant, was die bisher höchste Bausumme der Stadt darstellt, informiert die Verwaltung. Zeitplan und Kostenrahmen konnten bisher eingehalten werden, sagte Architekt Broghammer bei der Grundsteinlegung.



Der Rückbau begann im Herbst 2015. Dabei fielen rund 15 000 Tonnen Abbruchmaterial an, von denen rund 2500 Tonnen im Neubau Verwendung finden. FOTO: STADT SCHORNDORF

**8000 Quadratmeter Fläche für rund 800 Schüler und 80 Lehrkräfte**

Sein Entwurf sieht einen rechteckigen, rund 8000 Quadratmeter großen Klinkerbau mit Innenhöfen vor, dessen Mittelpunkt die als Atrium konstruierte dreigeschossige Aula ist. Rund die Hälfte der Klinkerfassade wird verglast sein, was für den Wärmeschutz im Sommer und im Winter vorteilhaft sei. Im Innenraum setzt Broghammer vor allem auf Holz in den Zimmern und Sichtbeton in den Fluren.

Der Unterricht muss derzeit in einem Containerdorf stattfinden. Das sei eine Belastung, aber „eine Kröte, die zu schlucken ist“, findet Schulleiter Hohloch. Das Ergebnis sei den Preis wert: „Das neue Gymnasium wird nicht nur ein Aushängeschild für Schorndorf, sondern Heimat und Lebensmittelpunkt der Schüler“. Im Sommer 2018 können sich auch die Schüler davon überzeugen.

**Daten und Fakten zum Thema**

<b>Bauherr:</b> Stadt Schorndorf	<b>Gesamtfläche mit bestehendem Erweiterungsbau:</b> rund 8000 Quadratmeter
<b>Baukosten:</b> 25 Millionen Euro	<b>Grundrissfläche des Neubaus:</b> rund 1850 Quadratmeter
<b>Bauzeit:</b> 6/2015 bis 6/2018	<b>Schülerzahl:</b> rund 800
<b>Architekten:</b> Broghammer, Jana, Wohlleber, Zimmern ob Rottweil	<b>Wärmeversorgung:</b> Zwei Gas-Brennwertheizkessel, ein Blockheizkraftwerk
<b>Mensalfläche:</b> 400 Quadratmeter	

**BILDUNG TRAGFÄHIG GEPLANT.**

3D-Simulation  
Tragwerk Burg-Gymnasium,  
Schorndorf

Weitere Referenzprojekte  
[www.mvd-plan.de](http://www.mvd-plan.de)

TRAGWERKSPLANUNG

MAYER-VORFELDER  
DINKELACKER

Sindelfingen. Dresden. München.

**Kurt-von-Marval  
Gemeinschaftsschule**

# Gemeinde Nordheim stellt Weichen für die Gemeinschaftsschule

Die Kurt-von-Marval-Schule hat wie 299 andere Schulen im Land den Weg zur Gemeinschaftsschule beschritten. Dies und die Ganztagsbetreuung machte auch in Nordheim eine Sanierung und Erweiterung der Schulgebäude nötig. 13 Millionen Euro investierte die Gemeinde im Südwesten von Heilbronn.

Von Jan Deininger

**NORDHEIM.** Die Kurt-von-Marval-Schule liegt in Nordheim, einer Gemeinde im Landkreis Heilbronn. Ihre Schüler können einen Hauptschulabschluss oder die Mittlere

Reife ablegen. Seit dem Schuljahr 2013/2014 ist die Kurt-von-Marval-Schule eine Gemeinschaftsschule und seit dem Schuljahr 2014/2015 auch eine Ganztagschule.

**Schulische Entwicklung macht Sanierung und Erweiterung nötig**

„Eine unabdingbare Voraussetzung dafür, dass die Schule den eingeschlagenen Weg erfolgreich gehen kann, sind ausreichende und zeitgemäße Räume“, so ein Sprecher der Stadtverwaltung. Der Gemeinderat habe sich deshalb in Abstimmung mit der Schule und den Schulbehörden des Landes dafür entschieden, das Grundschulgebäude aus dem Jahr 1971 und das Hauptschulgebäude, das 1961 errichtet wurde, zu

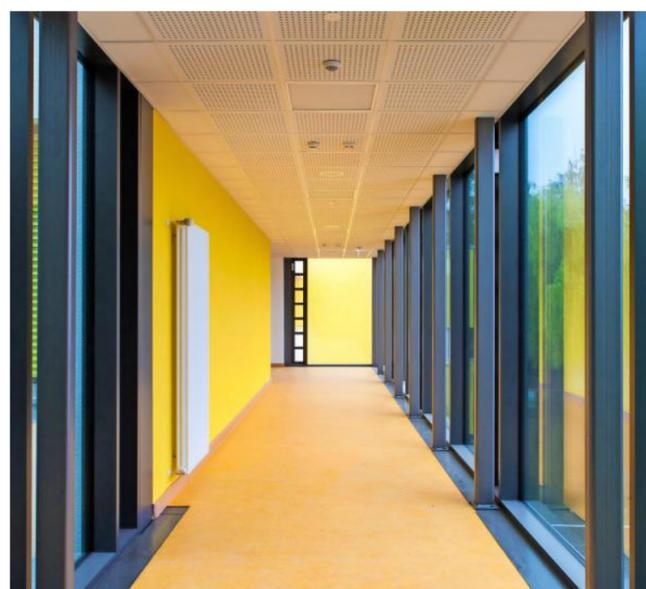
sanieren und zu erweitern. Die beiden bestehenden Gebäude der Grundschule und der ehemaligen Hauptschule wurden daher grundlegend saniert, an das Hauptschulgebäude wurde angebaut und beide Gebäude mit einer verglasten Brücke verbunden.

Die Gebäude erhielten auf Empfehlung der Polizei unterschiedliche Farben und Raumnummern. Dies soll Rettungskräften im Notfall die Orientierung erleichtern. Die Klassenräume verfügen nun über eine separate Lüftung, die im Sommer nachts die verbrauchte Luft mit der kühleren Außenluft austauscht. Hinzu kommt neue Technik: Beamer und Dokumentenkameras in den Klassenräumen, ein Panorama-Abzug in den Fachräumen. Klemm-

schienen und Einhängetafeln ermöglichen den Lehrern eine flexible Unterrichtsgestaltung. Auch die Außenanlagen wurden im Zug der Bauarbeiten erneuert.

**Durch eine Verbindungsbrücke werden beide Gebäude barrierefrei**

Olga Sittner, stellvertretende Bauamtsleiterin der Gemeinde Nordheim, weist auf die Besonderheiten beim Bau hin: „Durch die Verbindung der beiden Bestandsgebäude mit einer geschlossenen, verglasten Brücke wurden beide Gebäude mit nur einem neuen Treppenhaus und einem Aufzug barrierefrei.“ Zudem konnten durch die Sanierung die großen Klassenräume erhalten werden, so Sittner.



Das Grundschulgebäude (Bau A) erhielt die Leitfarbe Gelb, das künftig B-Bau genannte ehemalige Hauptschulgebäude Grün – eine Hilfe für Rettungskräfte. FOTO: GEMEINDE NORDHEIM

**Daten und Fakten zum Thema**

<b>Maßnahme:</b> Generalsanierung der Kurt-von-Marval Gemeinschaftsschule mit Erweiterung, Nordheim	<b>Bauzeit:</b> Hauptschule: 4/2015 bis 8/2016 Grundschule: 8/2015 bis 5/2016
<b>Bauherr:</b> Gemeinde Nordheim	<b>Architekten:</b> Götze und Langguth, Nordheim
<b>Baukosten:</b> rund 13 Millionen Euro	<b>Fläche:</b> Hauptschule: 2350 Quadratmeter Grundschule: 1670 Quadratmeter

**Rehn & Sohn**  
Maler | Fassaden

[www.rehn-und-sohn.de](http://www.rehn-und-sohn.de)

**Ausführung sämtlicher Malerarbeiten**

[www.goetze-langguth.de](http://www.goetze-langguth.de)

**GÖTZE LANGGUTH**  
konstruktive architektur

Schulbau  
Wohnungsbau  
Industriebau

Götze und Langguth GbR · Hauptstr. 65 · 74226 Nordheim

Otto-Klenert-Realschule

# Neuer Brandschutz und Barrierefreiheit

In den Herbstferien können die Schüler und Lehrkräfte der Otto-Klenert-Realschule aus den Container-Klassenzimmern wieder in ihr generalsaniertes Schulgebäude umziehen.

Von Ulrike Raab-Nicolai

**BAD FRIEDRICHSHALL.** Wie viele Schulen, die in den 1950er- und 1960er-Jahren gebaut wurden, musste auch die 1965 errichtete Otto-Klenert-Realschule in Bad Friedrichshall generalsaniert werden.

Technisch neuester Stand wird angestrebt

Die Architekten K + K Ingenieurgesellschaft aus Neckarsulm hatte zusammen mit Bechler Krummlauf Teske Architekten, Heilbronn, den Planungsauftrag vom Bauherrn, der Stadt Bad Friedrichshall, erhalten. Die Stadt investierte 14,7 Millionen Euro und erhielt 2,54 Millionen Euro an Zuschüssen, unter anderem aus dem Topf der Schulbauförderung.

Neben den gestiegenen Anforderungen an den Brandschutz haben sich auch die Anforderungen an die Barrierefreiheit und die technische Ausstattung des Gebäudes gewandelt. Auch das energetische Konzept und die Akustik in den Klassenräumen mussten in Angriff genommen werden. „Das Hauptaugenmerk bei der Sanierung liegt daher darauf, ein barrierefreies Gebäude zu schaffen, das technisch auf dem neusten Stand ist und im Hinblick auf Brandschutz und Sicherheit alle Bestimmungen erfüllt“, erläutert eine Sprecherin der Stadt.

Die Architekten teilten das Gebäude in Brandabschnitte auf, stat-

teten es mit einer Brandmeldeanlage sowie zwei zusätzlichen Fluchttreppenhäusern aus und schufen zusätzliche Notausgänge. Der neue Personenaufzug an zentraler Stelle wird durch einen Plattformlift in einem Nebentreppenhause ergänzt.

Betonbauweise bleibt in der Außenansicht dominierend

Um den ursprünglichen Charakter des Gebäudes aus Sichtbeton, Holz und Glas möglichst zu erhalten, musste laut Stadt der Energieverbrauch durch eine Kombination von Innen- und Außendämmung dem heutigen Standard angenähert wer-

den. Deshalb wurde die Pfosten-Riegel-Konstruktion der Glasfassaden erneuert und dreifach verglaste Fenster eingesetzt. Nur das Fluchttreppenhause und der Aufzugsanbau erhielten eine Verkleidung aus Aluminiumblech beziehungsweise in Cortenstahl-Optik.

Völlig ausgetauscht wurde auch die Haustechnik. Neue Toiletten und die Umsetzung des Trennungsgesetzes von Schmutz- und Regenwasser erforderten umfangreiche Neuinstallationen.

Damit die Sanierung zügig vonstatten gehen konnte, bezogen Schüler und Lehrkräfte im Frühjahr 2015 ein zweigeschossiges Interimsgebäude mit 16 Container-Klassenzimmern, das auf dem Parkplatz der Sporthalle errichtet wurde. Während der Bauzeit wurden die Fachräume der benachbarten Werkrealschule, mit der sich die Otto-Klenert-Realschule zu einem Schulverbund zusammengeschlossen hat, gemeinsam genutzt.

Neu gestaltete Außenanlagen mit Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für alle Altersgruppen ergänzen die Sanierung.



Der Gebäudecharakter der über 50 Jahre alten Otto-Klenert-Realschule in Bad Friedrichshall soll bei der Generalsanierung erhalten bleiben. FOTO: STADT FRIEDRICHSHALL

Daten und Fakten auf einen Blick

<b>Maßnahme:</b>	Generalsanierung Otto-Klenert-Realschule, Bad Friedrichshall	ke Architekten, Heilbronn
<b>Bauherr:</b>	Stadt Bad Friedrichshall	<b>Baukosten:</b>
<b>Architekt:</b>	K + K Ingenieurgesellschaft, Neckarsulm, mit Bechler Krummlauf Teske	14,7 Millionen Euro
		<b>Bauzeit:</b>
		7/2015 bis 10/2016
		<b>Fläche:</b>
		5515 Quadratmeter

**Planung und Fachbauleitung Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechnik**

Bismarckstr. 107 · 74074 Heilbronn · Tel. 07131/95690 · Fax 956928  
e-mail: info@pr-heilbronn.de · Internet: www.hp-heilbronn.de

**BERATUNG PLANUNG PFÄHLER + RÜHL GMBH**

Ingenieurbüro für Technische Gebäudeausrüstung

Verlag, Vergabe, Agentur, Kongresse. Alle Dienstleistungen aus einer Hand.

www.staatsanzeiger.de

**HEIMO HERBEL GMBH**

INGENIEURBÜRO FÜR ELEKTROTECHNIK

Mehr als vier Wände, geschaffen durch fleißige Hände.

Wir gratulieren der Stadt Bad Friedrichshall zur Generalsanierung der Otto Klenert Realschule und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit.

Schönbuchstraße 6 74172 Neckarsulm  
Telefon 07132 9870-0 info@heimo-herbel.de  
Telefax 07132 9870-20 www.heimo-herbel.de

Schulzentrum am Wört

# Stadt Tauberbischofsheim errichtet Neubau für Fachräume

In einem zweiten Bauabschnitt im Rahmen der Generalsanierung erhält das Schulzentrum am Wört in Tauberbischofsheim einen Neubau. Dort werden künftig unter anderem Chemie, Biologie und Physik unterrichtet.

Von Ulrike Raab-Nicolai



Im ersten Bauabschnitt wurde das Werkrealschulgebäude saniert. Mit ihm wird der Neubau künftig verbunden. FOTO: STADT TAUBERBISCHOFSHHEIM

**TAUBERBISCHOFSHHEIM.** Der Grundstein wurde im Juli gelegt, zum Schuljahr 2017/2018 soll der Neubau am Schulzentrum am Wört in Betrieb genommen werden. Er wird als zweigeschossiger Fachraumriegel dienen – mit einer Nutzfläche von 1800 Quadratmetern. Dieser Bauteil B ist nicht unterkellert und auf Gussrammpfähle gegründet.

Alle Fachunterrichtsräume unter einem Dach

Mit Ausnahme der Musikräume sind im Neubau ab kommenden Herbst alle Fachunterrichtsräume der Werk- und Werkrealschule untergebracht. Dazu gehören Chemie-, Biologie- und Physikfachklassen, zwei Schulklassen sowie Räume für den Informatik-, Kunst- und Technikunterricht für die Schüler des Schulzentrums. Auch einen Sanitärbereich und Räume für die Haustechnik wird es geben.

Nach den Plänen der Architekten Donnig Unterstab + Partner aus Rastatt, die auch die Bauleitung innehaben, wird die oberste Geschossdecke betoniert und als flach geneigtes Warmdach ausgebildet. Die Au-

ßenhülle ist als vorgehängte und hinterlüftete Fassade mit Fensterbändern aus Holz-Aluminium-Elementen und außenliegendem Sonnenschutz geplant.

Zur Beheizung wird eine Warmwasser-Fußbodenheizung eingebaut, die Wärmeversorgung erfolgt über den Anschluss an die Fernwärmezentrale im Fechtzentrum Tauberbischofsheim.

Im Obergeschoss wird der Neubau über den bestehenden Verbindungsbau an den zwischen Juli 2013 und August 2014 sanierten Bauteil A, das Werkrealschulgebäude, angebunden. Er erhält daneben einen eigenen Zugang von Süden, zwei Treppenhäuser und einen Aufzug, der die barrierefreie Erschließung von Bauteil A, B und C (Förderschule) ermöglicht.

Der Bauherr, die Stadt Tauberbischofsheim, hat Kosten einschließlich Baunebenkosten von rund 8,5 Millionen Euro errechnet. Das Land Baden-Württemberg beteiligt sich daran mit einem Zuschuss im Rah-

men der Schulbauförderung in Höhe von 1,148 Millionen Euro und einer Investitionshilfe aus dem Ausgleichstock in Höhe von 1,5 Millionen Euro. Notwendig geworden war der Neubau, da die Ölheizung, die

Daten und Fakten auf einen Blick

<b>Maßnahme:</b>	Neubau für Fachunterrichtsräume (Bauteil B) im Rahmen der Generalsanierung des Schulzentrums am Wört, Tauberbischofsheim	<b>Baukosten:</b>	rund 8,5 Millionen Euro
<b>Bauherr:</b>	Stadt Tauberbischofsheim	<b>Förderung Land:</b>	rund 2,6 Millionen Euro
<b>Architekt:</b>	Donnig Unterstab + Partner, Rastatt	<b>Bauzeit:</b>	12/2015 bis 9/2017
		<b>Fläche:</b>	rund 1800 Quadratmeter
		<b>Schülerzahl:</b>	795

Dachabdichtung, die Fenster, die Wärmedämmung und die Raumaufteilung des ehemaligen Realschulgebäudes nicht mehr zeitgemäß waren.

Nachhaltige Bauweise hat viele Aspekte

Es wurde abgerissen, um für das Fachraumgebäude Platz zu schaffen. Dessen Baugrube wurde mit Stahlbetonteilen des Altgebäudes aufgefüllt. Weitere Aspekte nachhaltiger Bauweise sieht die Stadt im

Verwenden erneuerbarer Energien, in der langfristigen Nutzbarkeit durch klar strukturierte Raumaufteilung, die an veränderte pädagogische Konzepte angepasst werden kann, und in der hohen technischen Qualität und Ausstattung in Bezug auf Brand-, Wärme- und Schallschutz.

Im Schulverbund aus Real- und Werkrealschule unterrichten 74 Lehrer. Gegenwärtig werden die beiden Schulen von 795 Schülern besucht. Der Anteil der auswärtigen Schüler liegt dabei bei 46 Prozent.

Planung und Objektüberwachung  
Technische Gebäudeausrüstung  
Anlagengruppen 1 bis 8 HOAI

**DUSCHL INGENIEURE GmbH & Co. KG**  
Äußere Münchner Straße 130 · 83026 Rosenheim  
www.duschl.de

**BRANDEL-BAU**

Hoch- und Tiefbau  
Ingenieurbau · Gusspfahlgründung

97941 Tauberbischofsheim  
Königheimer Str. 100  
Telefon (09341) 92 29 - 0  
www.Brandel-Bau.de

modern · rationell · leistungsstark

Adalbert-Stifter-  
Realschule

# Schulprofil ist nach Generalsanierung erweitert

Für rund 4,3 Millionen Euro ließ die Stadt Schwäbisch Gmünd die Adalbert-Stifter-Realschule sanieren und erweitern. Nun können die Schüler auch im Medienzug unterrichtet werden, der durch eine neue Ausstattung eingerichtet werden konnte.

Von Ulrike Raab-Nicolai

**SCHWÄBISCH GMÜND.** Die Adalbert-Stifter-Realschule bildet zusammen mit dem Scheffold-Gymnasium und der Freien Waldorfschule das Schulzentrum Strümpfelbach. Über 1400 Schüler lernen auf diesem Bildungscampus. Die Adalbert-Stifter-Realschule wurde, wie alle Realschulen und auch die Gymnasien der Stadt Schwäbisch Gmünd, laut einem Beschluss aus dem Jahr 2009 unter Federführung des Gebäudemanagements der Stadt Schwäbisch Gmünd saniert.

Den letzten Baustein der Sanierungsmaßnahmen bildete die Adalbert-Stifter-Realschule. Im Jahr 2010 wurde mit dem Bau einer Mensa am Scheffold-Gymnasium begonnen und dieses anschließend in den Jahren 2013 bis 2015 komplett saniert. 2014 startete dann die Sanierung der Realschule, die Ende dieses Jahres abgeschlossen wird.

Insgesamt wurden rund 9,5 Millionen Euro in die Sanierung der beiden Schulen investiert. Für die Realschule beliefen sich die Kosten auf knapp 4,3 Millionen Euro.

## Neue Räume für Schulsozialarbeit und Berufsorientierung

Der Betonbau der Adalbert-Stifter-Realschule aus den 1960er-Jahren hat eine Fläche von rund 6000 Quadratmetern. Er musste grundlegend energetisch saniert werden. Alle Fassaden sowie das Dach wurden wärmegeklämmt, die Fenster erneuert, sie haben einen KfW 70-Stan-



Freundliche Farben und Schülerkunst prägen seit der Sanierung die Schulflure. FOTO: STADT SCHWÄBISCH GMÜND

dard erhalten. Eine weitere Neuerung: „Gemeinsam mit den Schulleitungen konnte die Stadt Schwäbisch Gmünd auch die Nutzung der vorhandenen Flächen neu organisieren und den Anforderungen einer modernen Pädagogik Rechnung tragen“, erläutert ein Sprecher der Stadt Schwäbisch Gmünd.

So wurden neben den Klassenzimmern kleinere Unterrichtseinheiten geschaffen, um neue Unterrichtsformen zu ermöglichen. Räume für Schulsozialarbeit, Berufsorientierung und Aufenthaltsräume für den Ganztagsbereich wurden eingerichtet.

An der Adalbert-Stifter-Realschule gibt es nun ein großzügiges Foyer. Die Planer haben einen Ge-

bäudeteil hinzugenommen und damit rund 270 Quadratmeter Fläche gewonnen. Auf der Maßnahmenliste stand auch die Brandschutzertüchtigung: Brandmeldeanlagen wurden installiert und Außenfluchttreppen angebaut.

## Schule war Ende der 1960er-Jahre gebaut worden

Komplett auf einer Ebene neu geordnet und saniert wurden die naturwissenschaftlichen Fachräume. Alle Klassenzimmer erhielten eine Netzwerkverkabelung. Durch die Sanierung konnte die Realschule ein neues Profil gewinnen, heißt es vonseiten der Stadt. Sie habe in eine innovative Medienausstattung an

der Schule investiert, damit konnte ab dem Schuljahr 2016/2017 auch ein Medienzug als zusätzliches Schulprofil angeboten werden. „Mobile Lösungen mit Tablets und entsprechenden WLAN-Anbindungen und digitalen Tafeln wurden durch die Sanierung geschaffen“, so der Sprecher der Stadt.

Der Grund für die Sanierung liegt im Alter der Schule. Nach knapp 50 Jahren Nutzung musste investiert werden. Ende der 1960er-Jahre hatte die Stadt zwischen der Innenstadt und dem Stadtteil Bettringen das Schulzentrum gebaut. Aufgrund der geburtenstarken Jahrgänge reichte damals der Platz an den Innerstadtschulen für die Gmünder Kinder nicht mehr aus.

## Größte Realschule der Stadt Schwäbisch Gmünd

**SCHWÄBISCH GMÜND.** Insgesamt 23 Klassen und 620 Schüler gibt es an der Adalbert-Stifter-Realschule (ASR) in Schwäbisch Gmünd. Sie ist die größte Realschule der Stadt und eine von 25 allgemeinbildenden Schulen, die Schüler kommen kommen aus dem gesamten Altkreis Schwäbisch Gmünd.

„Einerseits ist die ASR eine ganz normale Realschule, die zum Mittleren Bildungsabschluss (Mittlere Reife) führt, andererseits erhalten alle Schülerinnen und Schüler auch die Chance, in vielen Bereichen und nach ihren Möglichkeiten und Talenten gefördert zu werden: ganz besonders in Musik, Kunst, Technik, Informationstechnologie und Sport“, heißt es vonseiten der Schule. (raab)

## Daten und Fakten

- Maßnahme:** Generalsanierung der Adalbert-Stifter-Realschule am Schulzentrum Strümpfelbach, Schwäbisch Gmünd
- Bauherr:** Stadt Schwäbisch Gmünd
- Architekt:** Gebäudemanagement, Stadt Schwäbisch Gmünd
- Baukosten:** 4,3 Millionen Euro
- Bauzeit:** Ende 2014 bis Sommer 2016
- Sanierungsfläche:** rund 6000 Quadratmeter
- Erweiterte Fläche:** rund 270 Quadratmeter
- Schülerzahl:** 620
- Baujahr der Schule:** 1968/1969

**Stahlbau Nägele** www.stahlbau-naegele.de *Bei uns sind Sie die Nr. 1*

**Herzlichen Glückwunsch**

4 Wochen gratis Probe lesen!

Wer gleich das Wichtigste erfährt, ist im Vorteil.

Mit dem Staatsanzeiger sind Sie nah dran an den aktuellen Entwicklungen im Land Baden-Württemberg. Differenziert, facettenreich und tiefgreifend informiert die Wochenzeitung über Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Bau, Regionales und Kultur sowie Bildung und Wissenschaft in Baden-Württemberg. Lesen Sie die Wochenzeitung vier Wochen lang kostenfrei zur Probe und überzeugen Sie sich von Ihren Vorteilen!

www.staatsanzeiger.de/probeabo

29. Juli 2016 | 166. Jahrgang | Nr. 29

Neue Serie „Rathäuser im Land“: Seite 9

# STAATSANZEIGER

Wochenzeitung für Wirtschaft, Politik und Verwaltung in Baden-Württemberg

## Hintergrund Von Berufs wegen neugierig

Wissenschaftsministerin Theresia Bauer fördert mehr Querdenker in der Wissenschaft und erklärt, warum für sie die Neugierde die entscheidende Triebfeder ihrer beruflichen Karriere ist. Seite 3

## Kreis & Kommune Wie Kommunen Bodengut machen

Wie können weniger Flächen verbraucht werden, wo doch die Nachfrage nach neuem Wohnraum so groß ist? Die Antwort auf diese Frage gibt ein Beispiel aus Tübingen. Hier wurde ein ehemaliges Industrieareal neu genutzt. Seite 7

## Wirtschaft EU will gleichen Lohn für In- und Ausländer

Baustellen in Deutschland sind ohne Bauarbeiter aus dem EU-Ausland kaum mehr denkbar. Die EU-Kommission hat nun Pläne bekräftigt, wonach ihre Bezahlung an jene ihrer deutschen Kollegen angeglichen werden soll. Seite 10

## Finanzpolitik

# Wirtschaftsleute streiten über Sinn der Schuldenbremse

Finanzministerin Edith Sitzmann will bis 2020 die Landesausgaben um drei Milliarden Euro kürzen: Ansonsten sei die Schuldenbremse nicht einzuhalten. Während Wirtschaftsleute aus dem Land ihr den Rücken stärken, widersprechen andere namhafte Experten: Sie halten die Schuldenbremse weder für klug noch für zeitgemäß.

Von Michael Schwarz

**STUTTGART.** Der Würzburger Wirtschaftsweiser Peter Bofinger widerspricht allen Politikern, die meinen, sie müssten jetzt sparen, um ab 2020 die Schuldenbremse einhalten zu können. Deutschland lebe davon, so Bofinger, dass andere Staaten Schulden machten. „Wenn alle die schwarze Null anstreben, würde die Welt in einem



Ministerpräsident Winfried Kretschmann unterstützt Finanzministerin Edith Sitzmann bei ihrem Vorhaben, ab 2020 die Schuldenbremse einzuhalten. FOTO: ULMER



Rosenstein-Gymnasium

# Jugendstilgebäude und seine Erweiterungsbauten saniert

Für die rund 700 Schüler und 65 Lehrkräfte haben sich die Einschränkungen der drei Jahre dauernden Arbeiten gelohnt: Sie kehrten nach den Sommerferien in eine umfassend sanierte Schule zurück. Im denkmalgeschützten Hauptgebäude wurden sogar bisher verborgene Schätze entdeckt.

Von Ulrike Raab-Nicolai

HEUBACH. Das Rosenstein-Gymnasium in Heubach (Ostalbkreis) ist generalsaniert worden. Der Gebäudekomplex besteht aus dem historischen denkmalgeschützten Hauptbau von 1912, der 1949 zum ersten Mal erweitert wurde, dem Erweiterungsbau aus dem Jahr 1966 und einem weiteren Anbau von 2002. Dieser wurde durch einen auf Stützen gestellten Erschließungsflur mit dem Hauptgebäude verbunden.

Stadt investiert rund 2,9 Millionen Euro

Um das traditionsreiche Heubacher Gymnasium in allen Bereichen für die Zukunft zu rüsten, sollten die Gebäudeteile erhalten und grundlegend modernisiert und saniert werden, erläutern die Architekten. Sie bildeten eine Arbeitsgemeinschaft aus Schmid Architekten und dem freien Architekten Helmuth Braun, beide aus Heubach.



Die Jugendstilkapitelle im Foyer des Rosenstein-Gymnasiums gehören zu dessen architektonischen Kostbarkeiten. FOTO: STADT HEUBACH

Die Stadt investierte rund 2,9 Millionen Euro in die Maßnahme. Sie erhielt Fördermittel vom Land, dem Programm „Chance durch Bildung – Investitionsoffensive Ganztages-

schulen“ und vom Denkmalschutz in Höhe von insgesamt rund 1,66 Millionen Euro.

Die umfangreichen Maßnahmen zum vorbeugenden Brandschutz, zur energetischen Ertüchtigung von Bauteilen, sowie zur Erneuerung der Gebäudetechnik und Ausstattung der Fach- und Klassenräume nach den heutigen pädagogischen Anforderungen wurden ab dem Jahr

2013 in fünf Bauabschnitten angegangen. „Es ist eine Riesen-Herausforderung bei laufendem Schulbetrieb“, sagt dazu der Rektor, Johannes Josef Miller.

Die Brandschutzarbeiten am Gymnasium umfassten die Abschottung des ersten Rettungswegs, die Bildung von neuen Brandabschnitten, sowie einen zusätzlichen Rettungsweg aus dem historischen

Altbau. Die Planer ließen sämtliche brennbaren Wand- und Deckenbeläge in den Rettungswegen entfernen und durch zugelassene Materialien ersetzen. Die Klassenzimmertüren wurden durch rauchdicht schließende Türen ersetzt.

Steinerne Trinkbrunnen kommt zum Vorschein

Die gesamten haustechnischen Installationen sind nach modernen energetischen Richtlinien ausgetauscht – auch um den technischen Anforderungen des Rosenstein-Gymnasiums mit seinem Mint-Profil (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), gerecht zu werden.

Dass der Jugendstil-Hauptbau ein Kleinod ist, war in Heubach immer schon bekannt. Im Foyer des Erdgeschosses gibt es zum Beispiel dreigliedrige Bogengurte, die von runden Stützen samt Jugendstilkapitellen getragen werden und speziell geformte, mit Buntglas gefüllten Fensteröffnungen. Bei den Sanierungsarbeiten wartete noch eine Entdeckung: Nachdem im ersten Geschoss zugemauerte Säulen freigelegt worden waren, kam ein kleines Foyer mit einem steinernen Trinkbrunnen zum Vorschein. Der Raum soll als Lernatelier dienen.

## Rektor zufrieden mit dem städtischen Engagement

HEUBACH. Nicht alles, was theoretisch wünschenswert gewesen wäre, konnte bei der Generalsanierung des Rosenstein-Gymnasiums umgesetzt werden. So wurde angesichts der Prognosen von Schülerzahlen auf einen zusätzlichen Erweiterungsbau verzichtet.

Auch die ehemaligen Lehrerwohnungen unter dem Dach des historischen Hauptgebäudes können aus Denkmalschutzgründen nicht als Schulräume verwendet werden. Rektor Johannes Josef Miller ist trotzdem sehr zufrieden: „Die Stadt Heubach zeigt bis heute, dass ihr das Gymnasium etwas wert ist.“ (raab)

### Daten und Fakten

- Maßnahme:** Generalsanierung Rosenstein-Gymnasium, Heubach
- Bauherr:** Stadt Heubach
- Architekt:** Arbeitsgemeinschaft Schmid Architekten und freier Architekt Helmuth Braun, beide Heubach
- Baukosten:** rund 2,9 Millionen Euro
- Bauzeit:** 8/2013 bis 9/2016
- Besonderheit:** Rückbau im Jugendstil-Hauptbau legt Trinkbrunnen frei

**schmid architekten.**

Dipl.-Ing.(FH)Architekten, Hauptstrasse 24, 73540 Heubach  
Planung, Altbausanierung, Denkmalpflege, Energieberatung  
Tel. 07173 92614-0 [www.schmid-architekten.com](http://www.schmid-architekten.com)

Friedrich-Kammerer-Schule

# Gemeinschaftsschule erhält mehr Raum

Die traditionsreiche Friedrich-Kammerer-Schule in Ehningen ist erweitert worden. Planmäßig zum Schuljahresbeginn 2016/17 ist der Neubau fertig geworden. Sein Zentrum ist die 300 Quadratmeter große Mensa, an die sich der vergrößerte Küchenbereich anschließt.

Von Ulrike Raab-Nicolai

EHNINGEN. Die Friedrich-Kammerer-Schule, eine Gemeinschaftsschule in Ehningen (Landkreis Böblingen) hat für rund 11,3 Millionen Euro einen Erweiterungsbau bekommen. Insgesamt 2880 Quadratmeter Nutzfläche mehr stehen den rund 480 Schülern, 45 Lehrkräften und zwei Schulsozialarbeitern nun zur Verfügung.

Mensa ist dem Schulgebäude vorgelagert

Das neue Gebäude wurde an die bestehende Schule angebaut und beinhaltet den neuen Haupteingang mit Foyer und Aula für die Gesamtanlage, eine Mensa mit Verteilertische („Cook&Chill“) und angegliedertem, als Bühne nutzbaren Musikraum. Außerdem gibt es ein Schülercafé, eine Lehrküche, Lerngruppen- und Differenzierungsräume, Lehrerarbeitsräume sowie Sani-

tär-, Neben- und Technikräume. Der Neubau schließt die nach Süden hin offene U-Form des Bestandsgebäudes ab, westlich dreigeschossig an den ebenfalls dreigeschossigen Bestandsflügel und im Osten zweigeschossig an den zweigeschossigen Bestandsflügel.

Verbunden sind diese beiden Neubauteile mit einem zweigeschossigen Riegel. „Dem Neubau ist im Südwesten die Mensa als eigene Großform mit leicht geneigtem Dach vorgelagert und an das Foyer angebunden“, erläutern die Architekten, Baurconsult aus Haßfurt, in ihrer Baubeschreibung.

Sie haben insgesamt 14 zeitgemäße Klassenräume und die für die Gemeinschaftsschule wichtige Mensa mit Bühne sowie die deutliche Vergrößerung des Küchenbereichs geplant. „Mit allein 300 Quadratmetern bildet die moderne Mensa den neuen Mittelpunkt und das Herzstück des wachsenden Gebäudekomplexes“, so die Planer.

Die Fassade ist mit großzügigen Fensterbändern versehen, um möglichst helle Innenräume zu schaffen, wie die Architekten erläutern. Die Fensterbänder ziehen sich, geschossweise versetzt, um das gesamte Gebäude. Sie umspannen somit die unterschiedlich hohen, vor- und zurückspringenden Baukörper.

Für alle Beteiligten war die Baumaßnahme eine Herausforderung, da der Gebäudekomplex während des laufenden Schulbetriebs erweitert wurde.

Basis der Architektenplanungen war das Raumnutzungskonzept, das Vertreter der Schule, des Elternbeirats, des Horts und der „Gesellschaft für Umweltplanung Stuttgart“ erstellt hatten.

Den Anlass für den Neubau gab das neue Schulkonzept als Gemeinschaftsschule. Es entstand unter dem neuen Schulmotto „Gemeinsam mehr erreichen“. Zukünftig werden zwei Züge der Klassen fünf bis zehn in der Friedrich-Kammerer-Schule unterrichtet. Diese Umstrukturierung brachte nach Angaben des Bauherrn, der Stadt Ehningen, eine Erweiterung des Schulgebäudes mit sich.

Namenspate erfand einst die ersten Reibzündhölzer

Erweiterungen gehören zur Geschichte der Ehninger Schule. Ihre Vorläufer gehen bis auf das Jahr 1825 zurück. Drei Schulhäuser gab es allein bis 1968, als die offizielle Übergabe des Neubaus der Grund- und Hauptschule stattfand.

1978 besuchten 700 Kinder die Schule. Deshalb wurde im Süden der Anlage ein Erweiterungsbau mit fünf Klassenzimmern errichtet. Dieser wurde 1980 seiner Bestimmung übergeben. Damals erhielt die Schule ihren jetzigen Namen. Namenspate ist der Erfinder der ersten Reibzündhölzer, Jakob Friedrich Kammerer (1796 bis 1857), der in Ehningen geboren wurde.



Die Mensa ist dem Gebäudeensemble der Friedrich-Kammerer-Schule etwas vorgelagert. Sie hat ein geneigtes Dach und eine große Fensterfläche. VISUALISIERUNG: BAURCONSULT

### Daten und Fakten auf einen Blick

- Maßnahme:** Erweiterungsbau für die Friedrich-Kammerer-Schule, Ehningen
- Bauherr:** Stadt Ehningen
- Architekt:** Baurconsult, Haßfurt
- Baukosten:** rund 11,3 Millionen Euro
- Bauzeit:** 6/2015 bis 8/2016
- Fläche:** 2880 Quadratmeter
- Fläche Mensa:** rund 300 Quadratmeter
- Umbauter Raum:** rund 18 500 Kubikmeter
- Anzahl Klassenzimmer:** 14
- Anzahl Schüler:** 480

**Rommel baut.**

Seit 1901 · Auch für Sie



Wir gratulieren zur gelungenen Erweiterung der »Friedrich-Kammerer-Schule« in Ehningen.

Wir durften die Rohbauarbeiten ausführen, und danken unserem Bauherrn Gemeinde Ehningen für das in uns gesetzte Vertrauen.



**Gottlob Rommel Bauunternehmung**

Von-Pistorius-Straße 14  
70188 Stuttgart  
Telefon 0711 25565-0  
Telefax 0711 25565-14  
info@gottlob-rommel.de  
www.gottlob-rommel.de



Während der Bauarbeiten schon zu erkennen: Der Neubau ist klar gegliedert. Das Erdgeschoss ist für die Kleinen Kinder, das Obergeschoss für die Grundschüler vorgesehen. FOTO: JUDARCHITEKTUR

Grundschule mit Kita  
Ulm-Unterweiler

# Groß und Klein unter einem Dach

Was zusammengehört, findet zusammen. So oder ähnlich könnte man das Bauvorhaben der Stadt Ulm im Ortsteil Unterweiler kommentieren. Die maroden Gebäude von Grundschule und Kindergarten werden durch einen gemeinsamen Neubau ersetzt, der die Stadt rund 4,8 Millionen Euro kostet.

Von Jan Deininger

ULM. Die Stadt Ulm lässt im Ortsteil Unterweiler für rund 4,8 Millionen Euro ein neues Gebäude für die Grundschule errichten. Im Untergeschoss sollen zwei Kindergartengruppen für Kinder ab drei Jahren und eine Gruppe für die ganz Kleinen untergebracht werden. Der Bau erfüllt den Passivhausdämmstandard und wird natürlich belüftet, was laut der Stadtverwaltung eine Besonderheit darstellt (siehe nebenstehenden Artikel).

**Auf 1399 Quadratmetern finden 120 Kinder Platz zum Lernen und Spielen**

Der zweigeschossige Flachdach-Neubau verfügt im Erdgeschoss über ein gemeinsam nutzbares Foyer, an das sich ein Mehrzweckraum anschließt, erklärt Architektin Katrin Frischkemuth vom Gebäudemanagement der Stadt. Auch dieser stehe sowohl der Grundschule als

auch der Kindertagesstätte zur Verfügung. Rund um den Sanitär- und Lagerbereich im Kern des Gebäudes sind eine Kinderkrippe für die Kinder unter drei Jahren, der Kindergarten für Kinder ab drei Jahren und der Personalbereich angeordnet. Die Kindertagesstätte hat einen direkten Zugang zum Außenspielbereich, der zugleich als zweiter Eingang genutzt werden kann.

Die Grundschule befindet sich im Obergeschoss. Zum Dorfplatz hin sind die vier Klassenzimmer zu finden, auf der gegenüberliegenden Seite sind die Verwaltungsräume untergebracht.

In beiden Geschossen sind Spielfläche und Bewegungs- und Interaktionsflächen rund um den zentralen Sanitärkern vorgesehen. „Somit ist eine sehr gute Bewegungsfreiheit gewährleistet“, so Frischkemuth. Das Gebäude sei barrierefrei, da ein Aufzug eingebaut wurde. Zudem befindet sich im Erdgeschoss eine

behindertengerechte Toilette. Der Neubau wird auf einer Nutzfläche von 885 Quadratmetern Platz zum Spielen und Lernen bieten.

Das Gebäude wird mittels eines rund 4,5 Meter breiten und 45 Meter langen überdachten Stegs mit der bestehenden Sport- und Veranstaltungshalle verbunden.

Der Neubau werde laut Architekt Sebastian Jud als Massivbau errichtet. Beim Material setzt Jud auf Stahlbeton, Leichtbetonmauerwerk und Holz: Als Baumaterial wird sowohl Stahlbeton in Sichtqualität für die Innenwände als auch Leichtbetonmauerwerk für die Außenwände verwendet. Decken und Fundamente werden aus Stahlbeton sein. Die Fensterstürze werden als Leichtbetonfertigteile ausgeführt. Die Fenster werden aus Fichtenholz sein und über eine dreifache Wärmeschutzisolierverglasung verfügen. „Die Außenfassade ist eine glatt gefilzte Putzfassa-

de“, fügt Jud hinzu. Sie ist in einer beige-grauen Farbe gehalten. Alle Gebäudeseiten erhalten zudem einen Sonnenschutz.

Auch im Inneren kommt Holz zum Einsatz: Es werden Türen aus furnierter Eiche eingebaut. Windfangtüren und die Rahmen der Luftraumverglasungen sind aus massiver Eiche. Die Böden werden mit Linoleum und Fliesen versehen.

**Der abgerissene Vorgängerbau stammt aus den 1970er-Jahren**

Das bestehende Holzgebäude der Grundschule aus den 1970er-Jahren wurde vor Beginn der Bauarbeiten abgerissen, da der Neubau an dessen Stelle errichtet wird. Die Grundschüler zogen einstweilen in Containerpavillons um. Die bisher in separaten Gebäuden untergebrachten 60 Schüler und 60 Kinder sind ab diesem Herbst unter einem gemeinsamen Dach vereint.

Die Stadt Ulm hat 120 714 Einwohner und unterhält laut ihrer Internetseite 23 Grundschulen und zwei Grund- und Werkrealschulen. Hinzu kommen sechs Realschulen, zehn Gymnasien und 13 berufliche Schulen.

**MEHR ZUM THEMA**  
Weitere Informationen zur Bildungslandschaft der Stadt Ulm unter [www.ulm.de](http://www.ulm.de)

## Stadt setzt neuartiges Energiekonzept um

Natürliche Lüftung statt einer Lüftungsanlage

ULM. Das Gebäude für die Grundschule und die Kindertagesstätte erfüllt mit der doppelschaligen Gebäudehülle aus Leichtbetonmauerwerk den Passivhausstandard. Das Besondere daran: Auf eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung wird dabei verzichtet.

„Alle Hauptaufenthaltsräume werden natürlich belüftet“, erklärt Architekt Sebastian Jud. Zusätzlich hierzu seien Öffnungsflügel an der Fassade und Überströmöffnungen zu den Fluren hin vorgesehen. „Mit diesem Lüftungssystem kann auf eine mechanische Lüftungsanlage verzichtet werden“, so Jud.

Als Resultat werde eine gleichmäßige Luftqualität im gesamten Gebäude gewährleistet. Der Sanitärtrakt hingegen werde mit einer raumlufttechnischen Anlage be- und entlüftet.

Durch eine „einfache und klare interne Organisation des Gebäudes“ und eine „effiziente Erschließung“ könne, so Jud, ein sehr kompaktes Volumen und damit ein optimiertes Oberfläche-zu-Volumen-

Verhältnis (A/V-Verhältnis) erreicht werden.

Das A/V-Verhältnis bezeichnet die Relation von Gebäudehüllfläche zu umschlossenem Volumen. Kompakte Baukörper haben geringere A/V-Werte als stark gegliederte Gebäude mit niedrigem A/V-Verhältnis haben pro Volumen weniger wärmeübertragende Flächen als Gebäude mit hohem A/V-Wert, und damit geringeren Transmissionswärmebedarf. Dafür bieten Gebäude mit hohem A/V-Wert bessere Möglichkeiten der Belichtung.

Die gesetzlichen Forderungen der Energieeinsparverordnung werden um etwa 38 Prozent unterschritten, sagt Süß. Außerdem erfülle der Neubau die Vorgaben des Erneuerbaren-Energien-Wärmegesetzes. (sta)

**MEHR ZUM THEMA**  
Die Details zum Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz unter: [www.um.baden-wuerttemberg.de](http://www.um.baden-wuerttemberg.de)



Das neue Gebäude in Ulm-Unterweiler ist geprägt von Beton und Putz für die Wände sowie Fichtenholz für die Fenster. VISUALISIERUNG: JUDARCHITEKTUR

## Neubau und Sporthalle bilden Spielfläche

Platzierung trennt Schulplatz vom Dorfplatz

ULM. „Auf räumliche Qualitäten, Blickbeziehungen zwischen Außen- und Innenraum, zwischen Kindergartenkind und Schüler, sowie eine kindgerechte Planung wurde im Entwurf großen Wert gelegt“, erklärt Architekt Sebastian Jud aus Stuttgart.

Die Flurbereiche werden „aktiviert“ und dienen neben den Klassenräumen als erweiterte Unterrichtsbereiche, als Kommunikationsflächen, Nischen, sind mit Möbeln versehen und bieten lautjud eine gute Aufenthaltsqualität. Die Fensterbrüstungen wurden niedrig geplant, sodass Kinder auch im Sitzen einen Blick nach draußen haben. „Somit funktioniert der Neubau als Bildungshaus und ermög-

licht einen fließenden Übergang von Kinderkrippe über Kindergarten bis in die Grundschule“, erläutert der Planer.

Der Neubau bilde mit der bestehenden Sporthalle ein Ensemble. Durch seine Platzierung ergibt sich ein vom Dorfplatz getrennter Freibereich, der als Spiel- und Bewegungsfläche dient. Beide Bereiche seien vom Gebäude aus zugänglich. Der Baukörper biete „durch einen gezielten Ausschnitt aus dem kubischen Volumen“ eine klare Eingangssituation zum Platz. Diese liege im Schnittpunkt der auf den Dorfplatz mündenden, umliegenden Fußwege im nordöstlichen Bereich des Platzes, erläutert Jud sein Konzept. (sta)

**M. u. W. Schlecker Elektrische Anlagen GmbH**

Seit 1926

Scheffeltgasse 3/1  
D-89077 Ulm

Fon + 49 731 30437  
Fax + 49 731 34632  
info@elektro-schlecker.de  
www.elektro-schlecker.de

SMART LIVING  
SMART HOME  
SMART BUILDING

**um+t** Ihre Spezialisten für

- Bauphysik
- Brandschutz
- Arbeitsschutz
- Umweltschutz

um+t Umwelt-ingenieure GmbH Ulm - Stuttgart  
www.umt-ing.de

Sie haben ein Bauvorhaben. Wir machen die Broschüre dazu.

[www.staatsanzeiger.de/broschueren](http://www.staatsanzeiger.de/broschueren)

Verlag, Vergabe, Agentur, Kongresse. Alle Dienstleistungen aus einer Hand.

[www.staatsanzeiger.de](http://www.staatsanzeiger.de)

**nps** Ihre Projektmanager für

- Neubau
- Sanierung
- Nachhaltigkeit
- Wettbewerbe
- Vergabeverfahren
- Gebäudetechnik

nps Bauprojektmanagement GmbH Ulm - Stuttgart  
www.nps-pm.de

**SCHEIFELE** Fenster- und Innenausbau

Oppinger Straße 9 - 89191 Nellingen  
Telefon (0 73 37) 62 37  
Telefax (0 73 37) 62 34  
Internet [www.scheifele-gmbh.de](http://www.scheifele-gmbh.de)

**Schmidle GmbH** Dachbau + Abdichtungen

- Dachdeckerarbeiten
- Zimmererarbeiten
- Spenglerarbeiten
- Abdichtungen

Industriestraße 7 - 89081 Ulm  
Fon: 0731 - 140 648 0  
Fax: 0731 - 140 648 10  
info@schmidle-dachbau.de  
www.schmidle-dachbau.de  
Schmidle GmbH Dachbau

Georg-Kaeß-Schule

# Historisches Gebäude ist generalsaniert

Die Grundschüler der Georg-Kaeß-Schule lernen seit dem Ende der Sommerferien in einem generalsanierten Gebäude, das vor 110 Jahren gebaut wurde. Neben modernisierten Klassenzimmern gibt es auch eine neue Heizanlage und mehr Sicherheit durch den Brandschutz.

Von Ulrike Raab-Nicolai



Die Georg-Kaeß-Schule erstrahlt nun auch von außen wieder in neuem Glanz. FOTO: STADT BAD SCHUSSENRIED

**BAD SCHUSSENRIED.** Die Georg-Kaeß-Schule stand seit längerem zur Sanierung an, im September 2015 konnten schließlich die Arbeiten beginnen. Genau ein Jahr später wurden sie abgeschlossen.

**1800 Quadratmeter Nutzfläche mussten modernisiert werden**

In der Zeit ließ die Stadt Bad Schussenried das historische Hauptgebäude der Grundschule aus dem Jahr 1906 generalsanieren. Mit der

Planung beauftragt war Architekt Rolf Seibert aus Laupheim, das Landesamt für Denkmalpflege war ebenfalls einbezogen. Insgesamt fielen rund 3,2 Millionen Euro Kosten an, die Stadt erhielt 530 000 Euro Schulbaufördermittel und 400 000 Euro aus dem Ausgleichsstock. Auf insgesamt 1800 Quadratmetern

Nutzfläche wurden sämtliche Wände, Decken und Fußböden modernisiert. Allein die Innen- und Außenwände konnten aus denkmalpflegerischen Gründen nicht gedämmt werden. Ihre Stärke machte dies nach Bauherrenangaben auch nicht notwendig. „Wir haben alle Fenster ausgetauscht“, erläutert

Siegfried Gnann vom Stadtbauamt Bad Schussenried. Auch die gesamte Elektroinstallation wurde erneuert und die Heizung umgestellt. Die Stadt ließ dafür die alte Gastherme ausbauen, richtete eine Leitung zum Blockheizkraftwerk des Schulzentrums ein und beheizt die Grundschule nun mit Fernwärme.

Der Bauherr geht davon aus, dass die Energiekosten für das Gebäude stark sinken werden. Eine Einzelraumsteuerung erlaubt das flexible Heizen.

**Mehr Fluchtwege und ein neuer Schulhof**

Die Grundschüler lernen nun in technisch auf den neuesten Stand gebrachten Klassenzimmern. In jedem gibt es daran und einen Beamter mit Projektionsfläche.

Auch der Brandschutz der Georg-Kaeß-Schule hatte im Argen gelegen. Deshalb ließ die Stadt Bad Schussenried an der Stirnseite des Flurs eine neue Treppe vom Erd- ins Obergeschoss einbauen und es gibt außerdem einen weiteren Fluchtweg ins Freie.

Um das alte Gebäude zu ertüchtigen, ließ der Planer auch alle Außenfundamente im Boden dämmen und eine Drainage legen. Der Schulhof erhielt statt des originalen Asphalts eine Pflasterung und auch alle Fußwege wurden neu angelegt.

Schulbrunnen aus dem Jahr 1907 wiedergefunden

**BAD SCHUSSENRIED.** Nicht alles ist neu in der Georg-Kaeß-Schule, die historischen Türen und Treppen wurden erhalten und restauriert. Auch das vom Kommerzienrat und Rittergutsbesitzer Georg Kaeß gestiftete alte Uhrwerk der Schuluhr ist noch im Dachgeschoss ausgestellt.

„Es läuft aber lediglich einen Tag lang, dann muss es von Hand aufgezogen werden. Deshalb gibt es ein neues, elektrisch betriebenes Uhrwerk“, erläutert Siegfried Gnann vom Stadtbauamt Bad Schussenried. Dieses habe der Urenkel von Georg Kaeß gestiftet. Kommerzienrat Kaeß (1823 bis 1903) wurde in Bad Schussenried geboren. Ein Teil seines Erbes wurde für den Bau der Schule verwendet.

Gnann berichtet von einer Besonderheit: Nach entsprechenden Hinweisen konnte man den alten Trinkbrunnen der Schule aus dem Jahr 1907, der inzwischen eingelagert war, restaurieren und wieder an der Schule aufstellen. Hergestellt hatten den Brunnen die Schwäbischen Hüttenwerke am Ort, die auch den Rathausbrunnen aus Metall gegossen hatten. (raab)

**Daten und Fakten auf einen Blick**

<b>Maßnahme:</b> Generalsanierung Georg-Kaeß-Schule, Bad Schussenried	<b>Zuschuss Schulbaufördermittel des Landes:</b> 530 000 Euro
<b>Bauherr:</b> Stadt Bad Schussenried	<b>Zuschuss Ausgleichsstock:</b> 400 000 Euro
<b>Architekt:</b> Rolf Seibert, Freier Architekt, Laupheim	<b>Bauzeit:</b> 9/2015 bis 9/2016
<b>Baukosten:</b> rund 3,2 Millionen Euro	<b>Fläche:</b> 1800 Quadratmeter

**reuder**  
**INGENIEURBÜRO**  
beratung / projektierung / planung / bauleitung

elektrotechnik  
beleuchtung  
audiotechnik  
sicherheitstechnik

dipl.-Ing. (fh)  
markus reuder  
brunnenstrasse 38/2  
d-88480 bronnen  
tel.: 07392-93545  
fax: 07392-93546  
info@reuder.de

Ihr Partner in Automatisierungstechnik für Heizungs- und Lüftungsanlagen

**GRICKSCHEIT**  
Gebäudeautomation  
Messen · Steuern · Regeln

**Grickscheit Gebäudeautomation GmbH**  
Biberacher Strasse 21 88444 Ummendorf  
Telefon 07351 – 440992-0 Fax -25  
info@grickscheit.de www.grickscheit.de

Sie haben ein Bauvorhaben. Wir machen die **Broschüre** dazu.

Ob aussagekräftige Broschüren zur Dokumentation, prägnante Falblätter, die alle wichtigen Informationen auf den Punkt bringen, oder hochwertige Einladungskarten für die feierliche Übergabe: Wir helfen Ihnen, Ihr Bau- oder Verkehrsprojekt ins rechte Licht zu rücken!

[www.staatsanzeiger.de/agentur](http://www.staatsanzeiger.de/agentur)



**Gustav-Werner-Gemeinschaftsschule**

# Neue Klassenräume bieten Raum zur Entfaltung der Gemeinschaftsschule

Ein Neubau und ein Anbau – so lautet das Resultat einer langen Entwicklung der Gustav-Werner-Schule von einer Hauptschule zu einer der ersten Gemeinschaftsschulen im Land. Diese ließ die Schülerzahlen steigen und machte eine Erweiterung notwendig, an der sich das Land beteiligte.

Von Jan Deininger

**WALDDORFHÄSLACH.** Sie gehörte zu den ersten Gemeinschaftsschulen im Land und das, obwohl sie nur ein- und nicht zweizügig ist, wie es die Regularien des Kultusministeriums vorgeben. Eine absolute Ausnahme also, dass die Gustav-Werner-Schule in Walddorfhäslach seit dem Schuljahr 2012/2013 den Zusatz „Gemeinschaftsschule“ im Namen tragen darf.

**Seit die Schule Gemeinschaftsschule wurde, stiegen Schülerzahlen an**

Damit wurde die Gustav-Werner-Gemeinschaftsschule eine „Wahlschule“. Das bedeutet, dass alle Eltern aus der Umgebung ihre Kinder ohne großen bürokratischen Aufwand auf die Schule in Walddorfhäslach schicken. Dabei spielt auch die Landkreisgrenze keine Rolle. So stiegen die Schülerzahlen an und der Platz wurde knapp.

Nun wurde angebaut: Auf der Südostseite ließen die Architekten Hartmaier + Partner aus Reutlingen einen zweigeschossigen Flachdach-Neubau mit sechs Klassen- und zuschaltbaren Differenzierungsräumen (spezielle Lernzimmer) errichten. Hinzu kommen vier Bespre-



Unten im Bild ist der zweigeschossige Neubau zu sehen. Direkt darüber, zwischen Bestandsgebäude und Neubau, ist der Anbau zu erkennen. FOTO: GEMEINDE WALDDORFHÄSLACH

chungszimmer für Lehrer- und Elterngespräche sowie Sanitäranlagen. Verbunden sind Bestandsgebäude und Neubau mit einem überdachten Weg.

Außerdem musste an das bisherige Schulgebäude noch ein kleinerer Anbau hinzugefügt werden, um für zwei weitere Klassenzimmer auch jeweils einen Differenzierungsraum bereitzustellen. Die Kosten für diese Neubauten belaufen sich auf 4,5 Millionen Euro, von denen das Land fast zwei Drittel übernimmt.

Der Entwurf des Planungsbüros Hartmaier+Partner sah dabei einen kostengünstigen, schlichten und

hellen Neubau vor, der sich farblich an die vor zwei Jahren errichtete Mensa anpasst (siehe Artikel unten). Seit dem Schuljahresbeginn 2012/2013 bietet die Gustav-Werner-Gemeinschaftsschule in den Räumen der neu gebauten Mensa an vier Nachmittagen ein Mittagessen an. Die Schüler haben vier Gerichte zur Auswahl.

**Bürger und Gemeinde finden kreative Lösung für sinkende Schülerzahlen**

Die Schule hat eine bewegte Vergangenheit: Die Schülerzahlen in der Gemeinde gingen vor einigen Jah-

ren zurück. Daher signalisierte das Schulamt, dass die Kommune infolge des demografischen Wandels künftig mit geringeren Lehrerzuweisungen rechnen muss.

Die Lösung: Eine Schulstandortentwicklung mit mehreren Bürgerversammlungen (Der Staatsanzeiger berichtete in Ausgabe 47 vom 28. November 2014). Das Ergebnis des Prozesses: Es wurde jahrgangsübergreifender Schulunterricht eingeführt. Die Grundschule Römerwegschule ist nun eine Außenstelle der Gustav-Werner-Gemeinschaftsschule. Seit dem Schuljahr 2015/2016 besuchen die Grund-

schulkind der Klassen eins und zwei die Römerwegschule, die Kinder der Klassen drei und vier die Gemeinschaftsschule.

Das Einzugsgebiet für die Gustav-Werner-Schule hat sich durch den Wegfall der Schulbezirke vergrößert: Derzeit gehen Mädchen und Jungen aus Altenriet, Schlaitdorf, Neckartailfingen, Neckartenzlingen, Pliezhausen und den nördlichen Reutlinger Teilorten in Walddorfhäslach zur Schule. Rund 70 Prozent der 425 Schüler an Grund- und Gemeinschaftsschule sind Auswärtige, sagt Bürgermeisterin Silke Höflinger (Freie Wähler).

## Daten und Fakten

### Maßnahme:

Erweiterung der Gustav-Werner-Gemeinschaftsschule in Walddorfhäslach um einen zweistöckigen Anbau

### Bauherr:

Gemeinde Walddorfhäslach

### Bauzeit:

2015 bis 2016

### Baukosten:

4,5 Millionen Euro

### Förderung durch das Land:

2,75 Millionen Euro

### Architekten:

Hartmaier + Partner, Reutlingen

### Schülerzahl:

217

### Lehrkräfte:

36

### Schwerpunkte:

Zirkusunterricht, besonderes technisches Profil, individuelle Förderung (etwa bei Lese-Rechtschreib-Schwäche), Lernen in verschiedenen Anforderungsniveaus, Sport- und NWT-Profil ab dem achten Schuljahr, besondere Berufswahlkonzeption mit vielfältigen Berufspraktika

## „Kostengünstig, schlicht, hell und freundlich“ sollte der Anbau werden

Bunt bedruckte Brüstungspaneele gleichen das Gebäude farblich der Mensa an

**WALDDORFHÄSLACH.** Der Entwurf für die Anbauten an der Gustav-Werner-Gemeinschaftsschule stammt von dem Architekturbüro Hartmaier + Partner aus Reutlingen. Architekt Jochen Schmid war es wichtig, „einen kostengünstigen, schlichten Baukörper zu entwickeln, der helle, freundliche und lichtdurchflutete Räume erhält“.

Um geschützt vom Bestandsgebäude in den Anbau zu gelangen, ließ Schmied einen überdachten Verbindungsweg errichten. Nach Betreten des Anbaus ist das Oberge-

schoss über eine geradläufige Treppe oder barrierefrei über einen Aufzug zu erreichen.

Der maisgelbe Linoleumboden sorgt im Inneren für eine „sonnige Stimmung“, sagt Schmid. Die Fenster sind raumhoch und sorgen so für Helligkeit. Die Rahmen bestehen aus Pfosten-Riegel-Elementen, die aus Lärche-Brettschichtholz gefertigt sind. „Farbig bedruckte Brüstungspaneele geben dem Gebäude die entsprechende freundliche und fröhliche Note“, ergänzt Schmid. Schmid war es zudem wichtig, dass

der Anbau farblich mit der vor zwei Jahren fertiggestellten Mensa harmonisiert. Diese wurde ebenfalls mit farbigen Brüstungselementen versehen. Eine großzügige Außenanlage ermögliche außerdem die erforderliche Schulhoferweiterung. (sta)

### MEHR ZUM THEMA

Weitere Informationen über das Profil und die Schwerpunkte der Gustav-Werner-Gemeinschaftsschule auf deren Internetseite unter: [www.gustavwernerschule.de](http://www.gustavwernerschule.de)

## Besonderes Schulprofil überzeugte Ministerin

Praxisnähe und Zirkuspädagogik als Schwerpunkte

**WALDDORFHÄSLACH.** Die Gustav-Werner-Gemeinschaftsschule verfügt über ein besonderes pädagogisches Konzept, das ihr die Zulassung als Gemeinschaftsschule ermöglichte.

„In der Eingangsklasse der Grundschule haben wir den jahrgangsübergreifenden Unterricht eingeführt. Wir wollen damit jedem Kind die Zeit geben, die es braucht, um den Stoff zu verstehen“, erklärt Rektor Ralf Michael Röckel. Das Konzept umfasst zudem „Zirkusunterricht“ im fünften und sechsten Schuljahr mit einem Zirkuspädagogen, der den Schülern Selbstsicherheit, Koordinationsvermögen und Gemeinschaftsdenken vermitteln soll.

Außerdem bietet die Schule ein technisches Profil und individuelle Förderung – etwa bei Lese-Rechtschreib-Schwäche – an. Gelernt wird in verschiedenen Anforderungsniveaus. Ab dem achten

Schuljahr können die Schüler zwischen einem Sport- und NWT-Profil wählen.

Besonderen Wert legt man an der Gustav-Werner-Gemeinschaftsschule auf Praxisnähe: „Zusammen mit den Gewerbetreibenden und der Agentur für Arbeit haben wir ein neues Berufswahlkonzept erarbeitet. Unsere achte Klasse macht jeden Mittwoch ein Tagespraktikum in einem Betrieb“, informiert die Schule.

Von großer Bedeutung sei zudem der sportliche Bereich. „Persönlichkeitsbildende Angebote im kreativen und musischen Bereich“ bilden einen weiteren Schwerpunkt der Schularbeit.

Die Gustav-Werner-Gemeinschaftsschule nimmt seit 2005 am Projekt „Demokratische Erziehung“ teil. Mit Schulversammlungen und Klassenräten soll dabei das Bewusstsein für die Demokratie gestärkt werden. (sta)

## Begonnen hat es mit 42 Schulen, nun sind es 299 im Land

**WALDDORFHÄSLACH.** Zum Start des Schuljahrs 2016/2017 gibt es 299 öffentliche Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg, teilt das Kultusministerium mit. In einer Gemeinschaftsschule werden Kinder mit Empfehlung für Werkreal-, Realschule und Gymnasium zusammen unterrichtet. Die Schulart bietet die Klassenstufen fünf bis zehn an, kann aber auch die Grundschule und einen gymnasialen Zug bis Klasse 13 umfassen. (sta)

## Name der Schule geht auf Pfarrer aus Reutlingen zurück

**WALDDORFHÄSLACH.** Die Gustav-Werner-Gemeinschaftsschule ist nach einem Reutlinger Bildungspionier und Sozialreformer benannt. Der 1809 in Zwielfalten im Kreis Reutlingen geborene Gustav Albert Werner kam als 25-jähriger Vikar nach Walddorf und richtete 1837 eine Kleinkinderschule für die Kindergartenkinder sowie eine Industrieschule für die älteren Kinder ein. Später führte er in Reutlingen seine Arbeit fort und baute die soziale Einrichtung „Bruderhaus Diakonie“ auf. Sein Motto lautete: „Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert.“ (sta)

### MEHR ZUM THEMA

Weitere Informationen über die von Gustav Werner gegründete Stiftung sowie dessen Lebenswerk unter: [www.bruderhausdiakonie.de](http://www.bruderhausdiakonie.de)

## Gustav-Werner-Schule in Walddorfhäslach

Wir gratulieren der Gemeinde Walddorfhäslach zur gelungenen Erweiterung und dem Umbau der Gustav-Werner-Schule und bedanken uns ganz herzlich für die erfolgreiche Zusammenarbeit während der Rohbauarbeiten!



**F.K. SYSTEMBAU**

F.K. SYSTEMBAU GmbH  
Dottinger Straße 87 · D-72525 Münsingen

Telefon 07381-9306-0  
Fax 07381-9306-50

info@fk-systembau.de · www.fk-systembau.de



72160 Horb am Neckar  
[www.reck-gass.de](http://www.reck-gass.de)

**JOACHIM GASS**  
Prüfingenieur für Bautechnik



Landesberufsschule

# Um ein Geschoss aufgestockt

Nicht immer ist ein horizontaler Anbau möglich: Die Landesberufsschule in Villingen-Schwenningen erhielt ein zusätzliches Geschoss und hat damit ihre Raumprobleme gelöst.

Von Ulrike Raab-Nicolai

**VILLINGEN-SCHWENNINGEN.** Der Zeitpunkt für die Aufstockung der Landesberufsschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe war nach Angaben des Landratsamts Schwarzwald-Baar-Kreis günstig: Es gab bereits die Planung, das schadhafte Flachdach zu sanieren. Die einzig sinnvolle Möglichkeit der Schulerweiterung bestand laut einer Sprecherin der Behörde darin, das Gebäude aufzustocken. Dies hatte auch den Vorteil, dass alle auf dem Schulcampus bestehenden Gebäude nun die gleiche Geschosshöhe erreichen würden. Knapp 600 Quadratmeter konnten dadurch gewonnen werden, allerdings bei laufendem Betrieb.

**Aufzug und Brandmeldeanlage sind neu**

Die Landesberufsschule hat nun sechs Klassenräume für Unterrichtszwecke mehr, außerdem kamen ein Schülerarbeitsraum, ein Besprechungszimmer, ein Lehrerzimmer und ein Technikraum hinzu. Durch einen neuen Aufzug ist die Barrierefreiheit hergestellt worden, eine neue Brandmeldeanlage im gesamten Gebäude ergänzt die Baumaßnahme.



Das schwarz verkleidete neue Stockwerk gleicht auch die unterschiedlichen Gebäudehöhen aus. FOTO: STEPHAN BAUMANN, KARLSRUHE, WWW.BILD-RAUM.COM

Hintergrund der Arbeiten ist der bisherige Platzmangel, den das Regierungspräsidium Freiburg bei der Schulraumbedarfsplanung und der Erstellung eines Raumprogramms festgestellt hatte. Dabei wurde erkannt, dass die Landesberufsschule zusätzlichen Bedarf an EDV-Fachräumen hatte. Die Räume konnten jedoch nicht im neuen Stockwerk untergebracht werden, da die Sonneneinstrahlung für eine PC-Nutzung ungünstig gewesen wäre.

So entwickelten die Verantwortlichen die Idee, die neu entstehenden Räume als Klassenzimmer zu nutzen und bestehende Räume in EDV-Räume umzufunktionieren.

Zwischen November 2013 und März 2015 dauerten die Arbeiten, die das Landratsamt Schwarzwald-

Baar-Kreis, bei den Architekten Melder Binkert Prettnner Kerner aus Freiburg in Auftrag gegeben hatte. Die Kosten beliefen sich auf zwei Millionen Euro, 1,08 Millionen Euro gab es als Zuschuss vom Land.

**Aluminiumfassade ist baukonstruktiv günstiger**

Bestehende Gebäude aufzustocken ist nicht unkompliziert. Die Planer wählten eine Stahl-Holz-Konstruktion für das neue Stockwerk. Diese Leichtbauweise eignet sich nach ihren Angaben besonders für Aufstockungen, da sie im Vergleich zu anderen Konstruktionsarten ein geringes Eigengewicht hat.

Weil das Schulgebäude mit dem Internatsgebäude mit einer Brand-

schutzwand verbunden ist, gelten für die Fassade erhöhte Brandschutzbedingungen. „Die Wahl fiel auf eine etwas kostenintensivere Variante, eine hinterlüftete Vorhangfassade aus Aluminiumverbundplatten“, so der Bauherr. Die Aluminiumfassade sei baukonstruktiv günstiger als andere Fassaden und ermögliche es, dass die Übergänge im Bereich der Attika, der Fenster und der angrenzenden Bauteile ohne Materialwechsel verbunden werden können.

Christine Seifert vom Regierungspräsidium Freiburg sagt: „Die Attraktivität der Schule wurde durch die Barrierefreiheit sowie die moderne technische Ausstattung der neuen Klassenräume erhöht. Die Investition hat sich gelohnt.“

# Landesberufsschule bildet für Hotelfach aus

Gastronomienachwuchs lernt im Blockunterricht

**VILLINGEN-SCHWENNINGEN.** Die Landesberufsschule in Villingen-Schwenningen bildet mit rund 50 Lehrkräften den Nachwuchs für Gastronomie und Hotellerie aus. Für die Schüler, die aus mehr als 50 Nationen kommen, steht auch ein Internat mit 600 Plätzen zur Verfügung. Dies ist notwendig, da die Schüler die Berufsschule in zusammenhängenden Blöcken von vier bis sechs Wochen besuchen.

Die Schule hat einen breiten Einzugsbereich im Land.

Im Jahr 2013 feierte die Landesberufsschule ihr 50-jähriges Jubiläum. Sie war zunächst auf der Insel Reichenau untergebracht, seit 1963 findet der Schul- und Internatsbetrieb in Villingen-Schwenningen in einem einzigen Gebäudekomplex – dem ehemaligen, erweiterten Krankenhaus – statt. Schulleiter Robert Fechteler freut sich über die jüngste Aufstockung: „Der ausschlaggebende Gedanke für den Ausbau ist das Wohl der Schülerinnen und Schüler.“ (raab)

**Daten und Fakten auf einen Blick**

<b>Maßnahme:</b> Aufstockung und Umbau der Landesberufsschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe, Villingen-Schwenningen	<b>Baukosten:</b> zwei Millionen Euro
<b>Bauherr:</b> Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis, Villingen-Schwenningen	<b>Landesförderung:</b> 1,08 Millionen Euro
<b>Architekt:</b> Melder Binkert Prettnner Kerner, Freiburg im Breisgau	<b>Bauzeit:</b> 11/2013 bis 3/2015
	<b>Fläche:</b> 586,5 Quadratmeter
	<b>Konstruktion:</b> Stahl und Holz

**plus energie GmbH**  
Ingenieurgesellschaft für Gebäudetechnik und Energieplanungen

• Ingenieurbüro Gewerk Elektro  
• Tel.: 07721-99855 50  
• E-Mail: info@plus-energie.net

[www.plus-energie.net](http://www.plus-energie.net)

Otto-Hahn-Gymnasium

# Bis 2020 soll Generalsanierung beendet sein

Große Veränderungen stehen dem Otto-Hahn-Gymnasium ins Haus: Eine umfassende Generalsanierung soll die Schule auch für die aktuellen pädagogischen und organisatorischen Anforderungen fit machen.

Von Ulrike Raab-Nicolai

**FURTWANGEN.** Die rund 10000 Einwohner zählende Stadt Furtwangen schafft am Standort Oberer Bühl ein Schulzentrum. Es soll aus dem Otto-Hahn-Gymnasium mit Realschule (OHG), der Werkrealschule und der Anne-Frank-Förderschule (ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum) bestehen.

**Anbau wurde bereits 2009 fertiggestellt**

Ein langjähriger Sanierungsstau am OHG und auch die Führung der Schule als offene Ganztagschule mit den damit verbundenen Anforderungen an Räumlichkeiten und Unterrichtsformen haben die Stadt nach eigenen Angaben veranlasst, gemeinsam mit vielen Partnern ein Generalsanierungskonzept zu entwickeln. Das Projekt soll bis zum Dezember 2020 fertiggestellt sein. Zunächst wurden allerdings die be-



Noch steht die Sanierung des Otto-Hahn-Gymnasiums am Anfang. Die Schule soll umfassend modernisiert werden. FOTO: STADT FURTWANGEN

stehenden Räumlichkeiten der Schule durch einen Anbau mit einer Mensa ergänzt, der im Schuljahr 2009/10 bezogen werden konnte. Im Jahr 2015 wurde bereits das Dach des OHG saniert.

Durch eine funktionale Gestaltung und Gliederung des in den Jahren 1976/77 erstellte Schulgebäudes sollen die Räumlichkeiten im Rahmen der Sanierung besser er-

schlossen werden, um so einen reibungslosen Ablauf des Schulalltags zu unterstützen.

Mit der Generalsanierung beauftragte die Stadt die Architektenarbeitsgemeinschaft Weissenrieder, Freiburg, und Maier, Broghammer, Villingen-Schwenningen. Diese bereiteten mit der Schule und der Stadt einen Entwurf vor, der einen Wandel vom Klassenraumprinzip

zu fachspezifischen Lernumgebungen ermöglichen soll.

Bei den Planungen wird im gesamten Schulhaus auf die Schaffung von Flucht- und Rettungsmöglichkeiten und erforderliche Änderungen im Hinblick auf Inklusion, zum Beispiel durch tiefer gesetzte Türen, den Einbau eines Aufzugs und von behindertengerechten Toiletten, geachtet. Auch der bisherige

Neubau mit der Mensa wurde in die Planungen einbezogen.

Rund 14,75 Millionen Euro wird dies kosten. Nach Angaben der Stadt werden derzeit Fördermöglichkeiten geklärt.

**Auch der gesamte Lehrerbereich wird umgestaltet**

„Die Schule weiß, dass sie mit dem hier vorliegenden Konzept einen großen Schritt in die Richtung eines pädagogisch modellhaften Schulhauses geht. Wir begreifen diese Sanierung trotz aller damit verbundenen Mühen als Chance, als Herausforderung, unsere Schule und damit den Lern-, Lehr- und Lebensraum für Schüler und Kollegen aktiv neu zu gestalten“, sagt die Schulleiterin des Gymnasiums, Ursula Kiefer.

Die Vergrößerung und die Umstrukturierung des Lehrerbereichs, eine neue Alarmanlage, ein Leitsystem und auch der Außenbereich sind laut eines Sprechers der Stadt in alle Sanierungs-Überlegungen mit einbezogen.

Das Otto-Hahn-Gymnasium in Furtwangen wird zusammen mit einer Realschule betrieben. Diese vorbildhafte Besonderheit wird in Baden-Württemberg als „Furtwanger Modell“ bezeichnet. Rund 750 Schüler besuchen derzeit die Schule, der 7900 Quadratmeter Fläche zur Verfügung stehen.

## Pädagogisches Konzept bestimmt Raumgestaltung

**FURTWANGEN.** Der Wandel vom Klassenraumprinzip zu fachspezifischen Lernumgebungen ist ein Ziel der Generalsanierung des Otto-Hahn-Gymnasiums. Die Räume sollen fächerspezifisch eingerichtet und gestaltet werden und alle Materialien in Schränken und Regalen vor Ort aufbewahrt sein. Die Einrichtung kann je nach Raum flexibel sein und soll eine gute Lernatmosphäre begünstigen. Je drei bis vier Fachlehrer teilen sich einen Raum und stimmen sich über dessen Gestaltung und Einrichtung ab. Eine derart gestaltete Lernumgebung soll verlässlich verfügbar sein. (raab)

**Daten und Fakten**

<b>Maßnahme:</b> Generalsanierung und Erweiterungsbau des Otto-Hahn-Gymnasiums, Furtwangen
<b>Bauherr:</b> Stadt Furtwangen
<b>Architekt:</b> Architekten-Arbeitsgemeinschaft Weissenrieder, Freiburg, und Maier Broghammer, Villingen-Schwenningen
<b>Baukosten Erweiterungsbau:</b> rund 2,75 Millionen Euro
<b>Baukosten Generalsanierung Bestandsgebäude:</b> rund 14,75 Millionen Euro
<b>Bauzeit:</b> 08/2015 bis voraussichtlich 12/2020



**AEG-Spohn-Gymnasium**

# Ravensburgs größtes Sanierungsprojekt soll 2020 fertig sein

Vor über hundert Jahren wurde das Gebäude in Ravensburg errichtet, nun erhalten die dort untergebrachten beiden Gymnasien in den kommenden Jahren ein generalsaniertes Schulhaus. Die Stadt beziffert die Kosten auf rund 18,3 Millionen Euro.

Von Ulrike Raab-Nicolai

**RAVENSBURG.** Der Stadt Ravensburg zeigen sich beim Generalsanierungsprojekt AEG-Spohn-Gymnasium zwei Seiten einer Medaille: Einerseits ist der Sanierungsbedarf sehr umfassend, andererseits ergibt sich auch ein entsprechend hohes Einsparpotential für die Zukunft.

„Allein schon aus der Flächengröße resultieren sehr hohe laufende Kosten“, erläutert ein Sprecher der Stadt. Es sei aber vor allem der überalterten Bausubstanz und Technik anzulasten, dass sich die Unterhalts- und Verbrauchskosten in der Vergangenheit überdurchschnittlich entwickelt hätten.

## Größtes von der Stadt zu unterhaltendes Gebäude

Das zwischen 1912 und 1914 errichtete Gebäude beherbergt sowohl das Albert-Einstein-Gymnasium (AEG-Gymnasium) und das Spohn-Gymnasium (siehe Artikel unten). Rund 1300 Schüler verteilen sich heute auf sechs Züge. Mit einer Nutzfläche von rund 12000 Quadratmetern ist das Gymnasium das größte von der Stadt zu unterhaltende Gebäude.

Ziel der Generalsanierung ist es nach Angaben der Stadt Ravensburg, einen zukunftsfähigen, funktionalen Lernort zu schaffen, der die neuesten gesetzlichen Auflagen und

Richtlinien erfüllt. Vorrangig sind dabei Nachrüstungen zum Brandschutz und zur Barrierefreiheit. Gleichzeitig soll ein hoher Energiestandard erreicht werden, die Stadt strebt den KfW-Standard „Energieeffizienzhaus Denkmal“ an. Besonders wichtig ist dabei, die Fenster auszutauschen, um die Energiebilanz nachhaltig zu verbessern. Auch die Haustechnik wird grundlegend erneuert (siehe Artikel unten), aktuelle Anforderungen an Normen der Schall- und Lichttechnik sollen ebenso erfüllt werden.

Außerdem werden die Klassenzimmer und Lehrerarbeitsbereiche neu geordnet sowie die Fachraumklassen zusammengelegt. Im besonderen Fokus der Schüler liegt die Neugestaltung und Ausstattung der Klassenzimmer und Flurzonen. Dafür gibt es ein vorab erstelltes Musterzimmer.

„In der Summe entsteht ein Gebäude, das nach Abschluss der Maßnahmen technisch und optisch umfassend erneuert ist und Einsparung in der Instandhaltung nach sich zieht“, so der Sprecher der Stadt Ravensburg.

Ein Gesamtbudget in Höhe von 18,3 Millionen Euro steht für die Generalsanierung zur Verfügung. Die Stadt Ravensburg erhält Landeszuschüsse aus dem Schulraumförderprogramm in Höhe von rund 6,15 Millionen Euro, entsprechend ei-

nem Drittel der Baukosten. Außerdem sind vom Land Fördermittel zum Denkmalerhalt in Aussicht gestellt. Mit der Planung beauftragt sind Hildebrand + Schwarz Architekten aus Friedrichshafen.

## Umbau und Sanierung bei laufendem Schulbetrieb

Der erste Schritt zur Generalsanierung des AEG-Spohn-Gymnasiums war ein Grundsatzbeschluss des Gemeinderats im März 2012. Zwei Jahre Projektvorbereitung und einem Planungsvorlauf folgten, bis ein Sanierungspaket auf den Weg gebracht werden konnte. Der erste von insgesamt drei Bauabschnitten lief in den Jahren 2014 bis 2015, der folgende wird im kommenden Jahr beendet werden. Zwischen 2018 und 2019 ist der dritte Bauabschnitt geplant, der Projektnachlauf soll 2020 beendet sein.

Der Umbau und die Sanierung müssen bei laufendem Schulbetrieb in abgetrennten Gebäudeabschnitten stattfinden. Dabei werden die lärmintensiven Kernarbeiten jeweils in den Ferien durchgeführt. Um fehlende Klassenräume zu ersetzen, wurden zu Beginn der Sanierung zehn Schulraummodule auf dem Campus errichtet. Aktuell liegt die Realisierung im Zeitplan, nach Angaben der Stadt sind etwa ein Drittel der Bauarbeiten ausgeführt.

### Daten und Fakten auf einen Blick

**Maßnahme:** Generalsanierung AEG-Spohn-Gymnasium, Ravensburg  
**Bauherr:** Stadt Ravensburg  
**Architekt:** Hildebrand + Schwarz Architekten, Friedrichshafen

**Baukosten:** 18,3 Millionen Euro  
**Landeszuschuss:** 6,15 Millionen Euro  
**Bauzeit:** 2014 bis 2020  
**Fläche:** rund 12 000 Quadratmeter



Einbaumöbel mit Sitznischen und Garderoben sind für die Schulflore vorgesehen. VISUALISIERUNGEN: HILDEBRAND + SCHWARZ



Die Flure sollen mit der Generalsanierung eine deutlich bessere Aufenthaltsqualität gewinnen.

## Zwei Gymnasien in einem Schulgebäude

Namenspatrone sind Albert Einstein und Julius Spohn

**RAVENSBURG.** Gleich zwei Gymnasien sind im Schulgebäude in Ravensburg untergebracht, das derzeit saniert wird.

Das Albert-Einstein-Gymnasium (AEG) ist ein allgemeinbildendes Gymnasium in Ravensburg. Aktuell besuchen etwa 680 Schüler die Schule. Das Gymnasium bietet neben dem naturwissenschaftlichen Profil auch ein sprachliches Profil sowie ein Sportprofil und ein Musikkonzept an.

In der Oberstufe wird auch das Neigungsfach Wirtschaft angeboten. Um die theoretischen Kenntnisse auch mit Praxiswissen zu erweitern, hat die Schule mit Unter-

nehmen aus Ravensburg und Umgebung Bildungspartnerschaften geschlossen.

Das Spohn-Gymnasium ist ein humanistisches Gymnasium. Es geht zurück auf die alte Lateinschule in Ravensburg, die bereits im 13. Jahrhundert ins Leben gerufen wurde. 1880 wurde das daraus entstandene Lyzeum durch ein königliches Dekret zum Gymnasium erhoben und führte damit als erste oberschwäbische Schule ihre Schüler zum Abitur. Seit dem Schuljahr 2008/2009 gibt es am Spohn-Gymnasium, das nach dem Unternehmer Julius Spohn benannt ist, einen Hochbegabten-Zug. (raab)

## Gesamte Haustechnik wird grundlegend ausgetauscht

Sanitäre Einrichtungen, Elektroinstallation, WLAN, Brandschutz und Signalanlage für Amokfall erneuert

**RAVENSBURG.** Im AEG-Spohn-Gymnasium wird grundlegend saniert. Dazu gehört auch, dass die gesamte Haustechnik erneuert wird. Die Maßnahme umfasst den kompletten Austausch des Frisch- und Abwassernetzes. Alle Fach- und Klassenräume erhalten für hygienisches Trinkwasser eine zentrale und automatisierte Wasserversorgung.

Im ganzen Gebäude werden neue Heizungen im Bereich der Fensterbrüstungen eingebaut und dabei auch die Brüstungsflächen gedämmt. Ein Nahwärmenetz auf dem Campus stellt die Wärmeversorgung sicher.

Auch die Elektroinstallation wird nach Angaben der Stadt Ravensburg komplett erneuert. Ein programmierbarer Installationsstandard erschließt das Gebäude.

### Standard lässt spätere Erweiterungen zu

Dadurch könnten auch später Raumüberwachungssysteme und zusätzliche technische Komponenten problemlos hinzugefügt werden. Durch eine einfachere Struktur reduzierten sich die Kabellängen und damit auch der Eingriff in die wertvolle denkmalgeschützte Bausubstanz der Schule. In den Räumen

steuern Präsenzmelder die automatisierte Lichtabschaltung. Alle weiteren Regelungen werden von den Schülern per Hand vorgenommen.

In den Klassenzimmern soll es künftig genug Steckdosen zum Anschluss von Lehrer- und Schüler-Notebooks beziehungsweise Tablet-PCs geben. Mit dem Einbau von Datendosen für den Betrieb von lokalen WLAN-Zugangspunkten, interaktiven Tafeln und Beamern werden die Klassenräume für den Computereinsatz im Unterricht vorbereitet. Neben den Klassenzimmern erhalten auch die neuen Freiarbeitsräume in den Loggien einen WLAN-Zugang.

Außerdem erhält die Schule eine flächendeckende Brandmeldeanlage, die alle Räume und Bauteile überwacht und im Brandfall eine Direktmeldung an die Feuerwehr absetzt. Diese Ausstattung war im Brandschutzgutachten gefordert.

### Alarmierungssystem für den Fall eines Amoklaufs

Auch eine Signalanlage mit digitaler Sprachmeldung für den Amokfall und Schuldurchsagen wird eingerichtet. Dabei werden laut Stadtverwaltung die im lokalen Expertenkreis „Amok“ getroffenen Zielsetzungen angewendet. (raab)

Herzlichen Glückwunsch!

**secum**  
QUALITÄT DER ARBEITSWELT

Auch wir durften zum Gelingen der neuen Räumlichkeiten beitragen. Unsere besten Wünsche zur Wiedereröffnung verbinden wir daher mit einem herzlichen Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Bereich Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination auf Ihrer Baustelle.

www.secum.de

secum gmbh | Holzbachweg 14 | 87437 Kempten  
T 0831 / 960 394 -0 | F -99 | info@secum.de

**DÄCHER VON BRAIG**  
GmbH

**Ihr Meisterbetrieb vor Ort.**

- Ziegeldacheindeckung
- Balkonsanierung
- Dachbegrünung
- Flachdachabdichtung
- Terrassensanierung
- Blecharbeiten
- Tiefgaragenabdichtung
- Asbestsanierung
- Dachwartungen

Dächer von Braig GmbH | Telefon +49 (0) 751 - 63741  
 Bucherweg 12 | E-Mail info@daecher-von-braig.de  
 88255 Baienfurt | Internet www.daecher-von-braig.de

**INGENIEURLEISTUNGEN**  
unabhängig kompetent verlässlich kreativ innovativ

**KIENLE**  
Beratende Ingenieure GmbH

- Lichttechnik
- Sicherheitstechnik
- Elektrotechnik
- Informationstechnik
- Fördertechnik
- Kommunikationstechnik

Riedstraße 25  
D-88356 Ostrach  
www.kienle-ingenieure.de  
info@kienle-ingenieure.de

Sie haben ein Bauvorhaben. Wir machen die **Broschüre** dazu.

www.staatsanzeiger.de/broschueren